General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung Kasinostr. 19-21 Ruf Nr. 7000 7007

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 Fernsprecher Nr. 716 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenrechnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postscheckkonto Amt Köln 3262 B. Girardet, Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort ist Elberfeld.

Berlin RW 7 — Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10428, 13089 und 974

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für kleine Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. — Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 288 — 40. Jahrgang. Donnerstag den 9. Dezember 1926 Einzelpreis 15 Pfennig.

Der übliche Zermürbungskampf in Genf.

Die alte Verschleppungstaktik. — Die Gefahr des sogenannten „neuen Rheinlandpakts". — Briand hat Locarno „vergessen"!

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 8. Dez. Die Juristen haben ihre Arbeit fortgesetzt, der Reichsaußenminister ist noch krank, hat infolgedessen keine neuen Besprechungen abhalten können. Die eigentliche politische Tätigkeit liegt daher noch in den Händen des Staatssekretärs von Schubert. Soweit man sehen kann, sieht die Delegation ihre Hauptaufgabe in der „Entgiftung des Investigationsprotokolls", „in dem Ausreißen der Giftzähne", die in ihm enthalten sind. Die in diesen ausländischen wie auch deutschen Berichten aus Genf erwähnte Möglichkeit, die deutschen Wünsche einfach in Form eines Anhanges dem Protokoll anzufügen, kommt nach Auffassung der Berliner maßgebenden Stellen praktisch gar nicht in Frage. Ein solcher Gedanke wird von vornherein abgelehnt. Es kann infolgedessen auch nicht als Grundlage für ein etwaiges „Provisorium" gelten, das überhaupt eine starke Abneigung einflößt. Da die einzelnen Artikel des Protokolls außerordentlich bestimmt gefaßt sind, genügt auch nicht eine „protokollarisch niedergelegte Interpretation". Es kommt nur in Frage eine vollkommene Aenderung der unhaltbaren Bestimmungen, also eine vollständige Ueberarbeitung des ganzen Protokolls. Die Grundlage für die Arbeit des deutschen Juristen muß daher die deutsche Note vom 12. Januar bilden.

Im allgemeinen kann man in dem Versuch der in Genf weilenden Außenminister der Alliierten, sich hinter der Botschafterkonferenz zu verstecken, kein günstiges Zeichen für die Absichten Briands und seiner Freunde sehen. Diese Taktik des Hinauszögerns ist typisch für alle Verhandlungen Deutschlands mit der Gegenseite. Man hatte noch stets den Zweck, Deutschland in eine Sackgasse zu treiben und es zur Annahme eines faulen Kompromisses zu zwingen. Wenn man der öffentlichen Meinung der Welt Deutschland als den Schuldigen am Scheitern der Verhandlungen zeigt, dann gehört in der Tat eine ungeheure Energie dazu, der Konferenzpsychose zu entrinnen und Schluß zu machen. Bisher haben deutsche Delegationen diese Energie nur selten aufgebracht. Es ist bezeichnend, daß heute selbst in linksstehenden Blättern die Befürchtung ausgesprochen wird, daß „die etwas erzwungene Stille, die in Genf eingetreten ist, besonders auf der Gegenseite dazu benutzt werden könnte, durch fortgesetzte Propagierung von Ideen eine gewisse Verwirrung anzurichten, die sich leicht zu einer Ueberrumpelung argloser deutscher Gemüter eignen könnte." Daß man mit solchen Versuchsballons außerordentlich stark arbeitet, zeigt der eigenartige Vorschlag, einen „neuen Rheinlandpakt" zu schließen, dem dann die militärische Sonderkontrolle für die entmilitarisierte Rheinlandzone übertragen werden soll. Ein Pakt, an dem auch Deutschland beteiligt sein soll und den es also freiwillig zu unterzeichnen hätte.

Es muß zunächst auf Grund der hier vorliegenden Informationen festgestellt werden, daß dieser Vorschlag an die deutsche Delegation noch nicht herangebracht worden ist, daß sie sich infolgedessen auch noch nicht damit beschäftigt hat. — In französischen Kreisen gibt man zu erkennen, daß dergleichen vielleicht „von der Peripherie" der französischen Vertretung erhoben werde. Das Wort „Peripherie" ist etwas komisch, denn man weiß ganz allgemein, daß es sich um einen Versuchsballon handelt, der von Briand selbst ausgeht.

Trotz aller optimistischen Berichte muß man bei der zurückhaltenden Beurteilung der Vorgänge in Genf bleiben, so lange man nicht die Unterlagen der Juristenverhandlungen kennt. An sich sind solche Kompromißverhandlungen, die immer nur auf ein Abweichen Deutschlands von seinen ursprünglichen Forderungen aufgebaut werden können, verdächtig. Auch die Verhandlungen in Paris über die Militärkontrolle sind noch nicht abgeschlossen. Gestern und heute ist zwischen den militärischen Vertretern weiter verhandelt worden. Aus dem Wust der Bedenken, mit denen die Botschafterkonferenz die deutsche Regierung überschwemmt hat, kristallisiert sich immer mehr als erster Stein des Anstoßes die Befestigung von Königsberg heraus und man gewinnt den starken Eindruck, daß man die Ostgrenzen dazu benutzen will, um noch etwas in der Hand zu behalten, um damit die Verlegung der Militärkontrolle zu begründen. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz wird für Donnerstag erwartet.

Wird das Saargebiet von Truppen frei?

Eigener Drahtbericht.

GA Genf, 9. Dez. Bei den Besprechungen, die zwischen dem französischen Rechtsberater Fromageot und Dr. Gaus stattgefunden haben, ist auch die Frage der Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet besprochen worden. Dabei ergab sich eine ziemlich vollständige Übereinstimmung darüber, daß die beiden französischen Regimenter, die noch im Saargebiet stehen, entfernt werden sollen.

Eine Havasdarstellung.

WTB. Paris, 8. Dez. Der Sonderberichterstatter von Havas in Genf schreibt u. a.: Die grundsätzliche Zustimmung der Deutschen zu dem Kontrollsystem des Völkerbundes nach Artikel 213 des Versailler Vertrags stelle die Grundlage der gegenwärtigen Verhandlungen dar und lasse durch den guten Willen, den sie bekunden, einen günstigen Ausgang erwarten. Wenn, wie man überzeugt sei, der Völkerbundsrat in einigen Tagen zu einer Verständigung kommen könne, würden andere Probleme aufgeworfen werden können, nämlich das Sonderkontrollregime im Rheinland und sogar das Problem der Räumung der besetzten Gebiete. Für den Augenblick sei aber weder von dem einen noch von dem andern dieser schwerwiegenden Probleme die Rede, und es sei keine Wahrscheinlichkeit, daß sie auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung gesetzt werden würden, d. h. daß die von gewissen Kreisen geplante Abänderung einer Kontrolle in den Rheinlanden den kommenden Besprechungen vorbehalten bleibe.

Was das „Journal" wissen will.

WTB. Paris, 9. Dez. (Drahtb.) Der Berliner Korrespondent des „Journal" will berichten können, daß deutscherseits folgendes Kompromiß in der Entwaffnungs- und Kontrollfrage als möglich bezeichnet werde:

1. Deutschland gibt seine Zustimmung zur Einrichtung einer ständigen Kontrolle im Rheinland,
2. Diese Kontrolle wird nicht länger dauern als bis zum Jahre 1935, also bis zu dem Zeitpunkt, an dem das Rheinland nach dem Versailler Friedensvertrage geräumt werden muß.
3. Deutschland wird durch wenigstens ein Mitglied in dem Investigationskomitee vertreten sein, dessen Sitz nicht in Deutschland sein wird.
4. Seine Machtbefugnisse erstrecken sich nicht über das Rheinland und die entmilitarisierte Zone hinaus, aber auf Verlangen eines Mitgliedes des Ausschusses kann dieses auch Kontrolloperationen in gewissen, der deutschen Grenze benachbarten französischen und belgischen Gebietsteilen vornehmen. Die Räumung des Rheinlandes muß im Laufe des Jahres 1927 vollzogen sein.

Woher hat der „Manchester Guardian" seine Informationen?

TU Berlin, 8. Dez. (Drahtb.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, besteht eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen den vom „Manchester Guardian" veröffentlichten Mitteilungen über den Bau einer Filiale der Junkers-Flugzeugwerke in Rußland und diesbezüglichen Unterlagen, die Mitgliedern des Hauptausschusses des Reichstages zur Bearbeitung der Angelegenheit vertraulich zur Verfügung gestellt worden sind.

Kommt die Abrüstungskonferenz?

Beschlüsse des Völkerbundsrates.

Eigener Drahtbericht.

GA Genf, 8. Dez. Der Völkerbundsrat, in dem Dr. Stresemann durch Staatssekretär von Schubert und Briand durch Paul-Boncour vertreten war, hat beschlossen, daß die Abrüstungskonferenz in kürzester Frist einberufen werden soll. Die vorbereitende Kommission wurde um entsprechende Vorschläge über den Zeitpunkt der Einberufung ersucht. Die Abrüstungskonferenz kann nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, vor der nächsten Völkerbundsversammlung stattfinden, und besonders Chamberlain warnte vor einer überstürzten Einberufung. Schließlich erledigte der Rat die von Benesch vorgelegte Entschließung des Ratskomitees, wobei sich eine Debatte darüber entspann, ob diese Entschließung als eine Interpretation der Artikel 11 und 16 des Völkerbundspaktes aufgefaßt werden könne.

In der geheimen Sitzung wurde die Weltwirtschaftskonferenz auf den 4. Mai 1927 nach Genf einberufen.

Briand bei Stresemann.

TU Genf, 9. Dez. (Funkspruch.) Briand stattete heute vormittag Stresemann, der wieder genesen ist, im Hotel Metropol einen Besuch ab.

Die wohlhabenden Vereinigten Staaten.

Steuerherabsetzung um 30 Prozent.

Eigene Meldung.

GA. Washington, 9. Dez. Im Jahresbericht, den Staatssekretär Mellon gestern vor dem Kongreß verlas, empfahl er unter Hinweis auf den gegenwärtigen Wohlstand der Vereinigten Staaten eine Herabsetzung der amerikanischen Einkommensteuer um 30 Prozent für das erste Halbjahr 1927.

Noch keine innere Entspannung.

Die Besprechungen und Beschwichtigungsversuche des Reichskanzlers.

Reichskanzler Marx bemüht sich nach Kräften, den Konflikt, der nach den Ausführungen des Abg. Dr. Scholz in Insterburg ausgebrochen ist, beizulegen. Er hat am Mittwoch mittag wieder die sozialdemokratischen Führer Hermann Müller und Wels empfangen. Nach Berliner Blättermeldungen soll der Reichskanzler bei dieser Gelegenheit nochmals betont haben, daß, wie Scholz schon selbst erklärte, die Insterburger Rede keine programmatische Erklärung der Deutschen Volkspartei bedeuten solle. Die Sozialdemokratie hätte sich mit dieser Erklärung aber nicht zufrieden gegeben. Den Sozialdemokraten liege vor allem an einer Aufklärung darüber, ob das Reichskabinett tatsächlich bereit sei, auch über innerpolitische Fragen rechtzeitig vorher eine Verständigung mit der Sozialdemokratie zu suchen. Dies gelte besonders für die Arbeitszeitfrage. Hier hätten die Sozialdemokraten bestimmte Garantien verlangt. Der Reichskanzler werde sich wegen dieser Forderungen mit den Führern der Regierungsparteien in Verbindung setzen und auch das Reichskabinett werde sich voraussichtlich am Donnerstag mit dem innerpolitischen Fragenkomplex beschäftigen.

Nach der Besprechung mit den Sozialdemokraten hatte der Reichskanzler am Mittwoch mit dem Abgeordneten Dr. Scholz, dem Führer der deutschvolksparteilichen Reichstagsfraktion, eine Unterredung, in der Scholz darauf hinwies, daß die Insterburger Rede keinen programmatischen Vorstoß der Volkspartei darstelle, sondern, daß die Deutsche Volkspartei nach wie vor bereit sei, über die große Koalition zu verhandeln.

In parlamentarischen Kreisen ist man bestrebt, die Krise nicht im jetzigen Augenblick zum Ausbruch kommen zu lassen, sondern die unvermeidlichen innerpolitischen Auseinandersetzungen auf nächste Woche zu vertagen. Auch der Kanzler wirkt in diesem Sinne auf die Sozialdemokraten ein und hat ihnen die Erwartung ausgesprochen, daß sie am Donnerstag noch keine entscheidenden Beschlüsse fassen. Er hat dabei auf die Lage in Genf hingewiesen, für die eine Regierungskrise von allergrößter Gefahr sei, entsprechend den Mitteilungen, die aus Genf bereits eingetroffen seien. Die Entscheidung liegt in den Händen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die heute, Donnerstag, zusammentreten wird, und die sich u. a. auch mit einem Mißtrauensvotum beschäftigen will, das gegen den Reichsinnenminister Dr. Külz wegen seiner Haltung bei der Beratung des Schmutz- und Schundgesetzes eingebracht werden soll. Wenn auch dieser Antrag abgelehnt wird, so bergen die künftigen Wochen doch noch genügend anderen Konfliktsstoff.

Das Kabinett beschäftigte sich am gestrigen Mittwoch außer mit der durch den sozialdemokratischen Vorstoß geschaffenen Lage auch noch mit der Weihnachtszulage für die Beamten. Im Zentrum sind außerordentliche Bedenken gegen den Vorschlag des Reichsfinanzministers entstanden. Infolgedessen wurde nach Abschluß der Sitzung eine Besprechung zwischen den Zentrumsführern und dem Reichsfinanzminister Reinhold eingeleitet, um die Bedenken des Zentrums zu beseitigen. In einer interfraktionellen Besprechung der Regierungsparteien wird versucht werden, eine Klärung herbeizuführen. Auch der Haushalt des Reichsverkehrsministeriums und der Finanzausgleich werden noch genügend Anlaß zu Schwierigkeiten geben, deren Tragweite sich im Augenblick noch nicht übersehen läßt.

Im Anschluß an die Kabinettssitzung hatte der Reichskanzler noch Besprechungen mit dem Führer des Zentrums. Wie die „Voss. Ztg." wissen will, haben der Reichskanzler und maßgebende Persönlichkeiten des Zentrums den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei nicht im Zweifel darüber gelassen, daß sie für eine Koalition mit den Deutschnationalen nicht zu haben sein würden.

*

TU Berlin, 9. Dez. (Funkspr.) Reichskanzler Dr. Marx empfing heute mittag die Führer der Regierungsparteien zu einer Aussprache über die Frage der Weihnachtszuwendungen. Dieser Aussprache wird im Laufe des Tages noch eine Reihe von weiteren Besprechungen folgen.

Millionenschiebungen im Reichsmonopolamt

Die Rheinischen Preßhefe-Spritwerke belastet.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 8. Dez. Die Blätter berichten von einer neuen Affäre im Reichsmonopolamt. Nach den vorliegenden Mitteilungen handelt es sich um einen Millionenbetrug. Eine ganze Reihe höherer Beamter und Angestellter der Monopolverwaltung ist in die Millionenschiebung verwickelt. Durch die Ermittlungen des Berliner Zollgrenzkommissariats erscheinen folgende Personen als besonders schwer belastet: Regierungsrat z. D. Hans Benecke (Berlin-Lankwitz), die Direktoren Max Steller und Hugo Horwitz, die Angestellten Franz Graul, Karl Hartmann und Karl Hoheisel, zwei Belgier, der Kaufmann Schenk aus Brüssel und Kapitän Vincent vom belgischen Wirtschaftsministerium, sodann die Kaufleute Peter, Heinrich, Joseph und Karl Schwarz aus Köln, die zurzeit flüchtig sind, endlich die Kaufleute Heinz und Karl Blumenthal aus Linz am Rhein.

Die Anschuldigungen, die gegen die Belasteten erhoben werden, betreffen, soweit sich aus dem beschlagnahmten Material bisher ersehen ließ, gewisse Vorkommnisse nach dem Vertragsabschluß mit den Rheinischen Preßhefe- und Spritwerken A.-G. in Köln. Die genannte Gesellschaft trat seinerzeit an die Monopolverwaltung mit dem Vorschlag heran, auf dem Gesellschaftsgelände in Monheim eine Reinigungsanstalt für Zwecke der Monopolverwaltung zu errichten. Der Vertrag war Gegenstand längerer Prozeßverhandlungen, jedoch kam es später zu einer Einigung zwischen der Gesellschaft und der Verwaltung. Die Lieferung der Baumaterialien für die erwähnte Reinigungsanstalt scheint nun für mehrere der Direktoren und Angestellten ein überaus einträgliches Erwerbsgeschäft gewesen zu sein. So soll der Schwiegervater des Regierungsrats Benecke, der der zuständige Dezernent der Monopolverwaltung war, eine Sondervergütung als Aktionär der Rheinischen Spritwerke erhalten haben. Direktor Steller scheint mit der Preßhefegesellschaft unerlaubte Aktiengeschäfte getätigt zu haben.

Von anderer Seite erfahren wir hierzu noch: Als seinerzeit der Bau der Reinigungsanstalt errichtet wurde, drängte sich in die Spritwerke auch eine Firma Schenk in Köln ein, eine Filiale der in Brüssel domizilierten angesehenen belgischen Spritfirma Schenk. Die Kölner Filiale war jedoch nur ein Deckmantel für die im Sprithandel nicht gerade rühmend bekannten Gebrüder Schwarz. Diese schoben unter dem neuen Namen in geradezu riesenhaftem Umfange. Peter Schwarz importierte aus Holland Sprit unter allen möglichen Bezeichnungen und setzte die Ware in Deutschland ab, während sein Bruder Heinrich aus dem Hamburger Freihafen waggonweise Desinfektionsmittel hereinbrachte. Diese Desinfektionsmittel waren in Wirklichkeit vergällter deutscher Sprit, den das Monopolamt zur Ausfuhr freigab und mit Karbolsäure durchsetzt hatte. Dieser Sprit wurde nach Köln zum Teil an die Rheinischen Spritwerke, zum Teil an die Firma Schenk geleitet, wo man den Alkohol wieder chemisch reinigte und dann mit horrenden Gewinnen umsetzte. Peter Schwarz konnte diese Geschäfte um so leichter machen, als er nicht bloß Aktionär der Rheinischen Spritwerke war, sondern auch im Aufsichtsrat saß und von dort aus seine Transaktionen zu dirigieren verstand.

Das Spiel mit dem Feuer an der italienischen Grenze.

Wieder zwei italienische Offiziere ermordet.

Eigener Drahtbericht.

GA Mailand, 8. Dez. Längs der französisch-italienischen Riviera bei Ventimiglia sind zwei italienische Polizeioffiziere ermordet aufgefunden worden, die in der Nacht vorher Aufklärungsdienst an der Grenze hat-

ten. Man nimmt an, daß sie von Mitgliedern einer durch die Mailänder Polizei gesuchten Verbrecherbande getötet worden sind.

Das Grenzkommando von Ventimiglia mobilisierte ein Bataillon Infanterie, die gesamte Miliz und andere Kräfte für den Wachtdienst längs der Grenze, um den Mördern den Weg über die Grenze zu versperren.

Neue italienische Truppensendungen nach Ventimiglia.

TU Genf, 9. Dez. (Funkspruch.) Die beim Völkerbund aus Mailand eingetroffene Nachricht, daß die italienischen Behörden zwei weitere Infanterieregimenter und erhebliche Mengen Miliz neuerdings an die französische Grenze entsandt haben, hat im Völkerbund peinliches Aufsehen und Erregung hervorgerufen. Die Italiener begründen die Entsendung so großer Truppenmengen mit der Ermordung der Grenzgendarmen, und die Miliz solle verhindern, daß die Mitglieder der Räuberbande auf französisches Gebiet flüchten.

Der „Fascio" als Hoheitszeichen.

WTB Rom, 8. Dez. (Drahtb.) Der Ministerrat nahm den Entwurf einer Verfügung an, in der das Liktorenbündel, das Abzeichen des Faschismus, den staatlichen Hoheitszeichen gleichgesetzt wird.

•

Der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag.

Eigener Drahtbericht.

GA Genf, 8. Dez. Die Verhandlungen über den deutsch-italienischen Schiedsgerichtsvertrag sind hier in verschiedenen Unterhandlungen zwischen Scialoja und der deutschen Delegation soweit gefördert worden, daß nur noch die Formulierung einiger Punkte übrig bleibt. Dem Vernehmen nach stellt das Vertragswerk einen reinen Schiedsgerichtsvertrag im Sinne des Locarnopaktes dar, und die vielfach daran geknüpften Kombinationen sind gänzlich hinfällig. Der Vertrag wird vom Völkerbund registriert werden, ebenso wie die anderen von Deutschland abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge. Es liegt keinerlei Grund vor, dahinter andere Absichten als die Vollendung des Werkes von Locarno zu vermuten.

Eineinhalb Milliarde Ueberschuß in der italienischen Staatskasse.

Eigener Drahtbericht.

GA Rom, 9. Dez. Die Ankündigung des Finanzministers Volpi, daß das abgelaufene Rechnungsjahr mit einem Einnahmeüberschuß von 1½ Milliarde Lire abschließen werde, hat im Senat lebhafte Befriedigung ausgelöst und die gespannten Erwartungen auf die Einzelheiten des Finanzexposés erhöht.

Streik-Nachwehen im englischen Unterhaus.

Ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung abgelehnt.

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 8. Dez. Im Unterhaus eröffnete heute Macdonald die Debatte über einen Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei. Dieser Antrag fordert das Haus auf, der Regierung das Mißtrauen wegen ihrer im Grubenarbeiterstreik eingenommenen Haltung, wegen ihres Abweichens von den Vorschlägen der königlichen Kohlenuntersuchungskommission, wegen des Unterlassens einer Kontrolle des Kohlenpreises und wegen der Einbringung des Achtstundengesetzes für den Bergbau auszusprechen. Macdonald wies darauf hin, daß die Regierung während des Streiks keine konsequente Politik verfolgt habe. Es müsse ihr eigentlich eine Ehrensache sein, sich vor einem vom Volke ernannten Gerichtshof rechtfertigen zu können.

Baldwin erklärte darauf, er sei bereit, an das Land zu appellieren, sobald der Augenblick dazu gekommen sei. Die Bergarbeiter selbst hätten die Vorschläge der Kohlenkommission abgelehnt. Die Loyalität der Bergarbeiter sei von ihren Gewerkschaften mißbraucht worden. Die Arbeiterpartei müsse nunmehr zwischen einem Zusammenbruch der Industrie oder der Wiederherstellung des industriellen Friedens wählen.

Lloyd George erklärte, die liberale Partei sei der Ansicht, daß die Wiedereinführung des Achtstundentages im Bergbau den Konflikt verlängert habe.

Der Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei wurde schließlich mit 339 gegen 131 Stimmen abgelehnt. Die Liberalen enthielten sich der Stimme.

Eine Schlacht in Nord-China.

WTB Paris, 8. Dez. (Drahtb.) Wie die Indo Pacific Agentur aus Peking berichtet, ist bei Tung Tuan (Provinz Schensi) eine große Schlacht im Gange. Die Truppen Wu Pei Fus ziehen sich nach der Provinz Honan zurück. Die in Peking stationierten Mukdentruppen sind eiligst nach Tao Ting Fu und zum nördlichen Ufer des Gelben Flusses abgegangen.

Wahlen zum ungarischen Abgeordnetenhaus.

Bisheriger Sieg der Regierungsparteien.

Eigener Drahtbericht.

GA. Budapest, 8. Dez. Aus den Wahlergebnissen, die bis um 7 Uhr abends vorlagen, kann festgestellt werden, daß in fünzig Provinzialwahlbezirken, in denen heute die offenen Wahlen stattgefunden, die Regierungsparteien den Sieg davongetragen haben. Nur in zwei Wahlbezirken dürften oppositionelle Kandidaten durchgedrungen sein, und zwar der bekannte Rassenschützler Iwan Heijas und der Demokrat Joseph Pakots. Die Aussichten der Opposition sind gleich Null. In einem Bezirk kam es zu blutigen Ausschreitungen dadurch, daß zwei Wahlagitatoren des Grafen Andrassy von der Polizei verhaftet worden waren. Von der aufgeregten Volksmenge wurden die Beamten mit Steinen beworfen, worauf sie Feuer gaben. Zwei Personen wurden getötet und andere verletzt.

Einspruch gegen polnische Willkür.

Die Ausweisung des Generaldirektors Schulz noch nicht vollzogen.

WTB. Beuthen, 9. Dez. (Funkspruch.) Gegen die Ausweisung des Generaldirektors Schulz von der Gräflich Henckel von Donnersmarckschen Verwaltung aus Polen haben die deutschen amtlichen Stellen beim Präsidenten Calonder und Präsidenten Kaekenbeek Vorstellungen erhoben. Dem sofortigen Eingreifen des Präsidenten Kaekenbeek ist es zu verdanken, daß der Ausweisungsbefehl gegen Schulz und seine Familie nicht vollzogen wurde.

•

Ueberwachte Drahtgespräche.

WTB. Warschau, 8. Dez. Im Haushaltsausschuß des polnischen Landtages wurde gestern bei Beratung des Post- und Telegraphenbudgets von einer Reihe von Abgeordneten lebhafte Klage geführt darüber, daß in Warschau sowohl die Orts- als auch die Ferngespräche in sogenannten schwarzen Kabinetten von Funktionären der Polizei abgehört werden. Der Referent des Postbudgets, der christlich-demokratische Abg. Kaczynski, stellte fest, daß das Abhorchen der Gespräche noch im gegenwärtigen Augenblick andauere. In der Warschauer Telephonzentrale befänden sich vier Zellen, in denen Funktionäre der politischen Polizei den besonderen Dienst des Abhorchens versehen. Diese Polizeiagenten verfaßten dann auch Protokolle über die abgehorchten Gespräche. Der Direktor der polnischen Postdirektion gab in seiner Antwort die Tatsache des Abhorchens der Gespräche zu, indem er erklärte, er hätte seinerzeit festgestellt, „daß irgendwelche Personen die am Fernsprecher geführten Gespräche abhörten". Die Ausschußdebatte über die schwarzen Kabinette hatte in Sejmkreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

Preußen erhebt keinen Einspruch gegen das Jugendschutzgesetz.

BB. Berlin, 8. Dez. (Drahtb.) Das preußische Staatsministerium trat heute in der Wohnung des Ministerpräsidenten Braun, der bekanntlich einen Unfall erlitten hat, zu einer Sitzung zusammen. Es befaßte sich zum ersten Male offiziell mit der Frage des vom Reichstag kürzlich verabschiedeten Gesetzes zum Schutze der Jugend vor Schmutz und Schund. Einchimmig wurde beschlossen, im Reichsrat keinen Einspruch gegen das Gesetz zu erheben. Hierdurch erledigte sich auch der heute von den Kommunisten im Landtag eingebrachte Antrag, der verlangte, daß die Vertreter Preußens im Reichsrat angewiesen werden sollen, auch gegen die jetzige Fassung des Gesetzes Einspruch zu erheben und jedes geeignete Mittel zu ergreifen, um das Inkrafttreten des Schund- und Schmutzgesetzes zu verhindern.

Der Germersheimer Prozeß.

Sieben Angeklagte.

TU. Landau, 8. Dez. (Drahtb.) Der Beginn des sogenanten Germersheimer Prozesses ist, wie nunmehr endgültig feststeht, auf den 17. Dezember festgesetzt worden. Hauptpunkt der Verhandlungen wird die Anklage gegen den französischen Leutnant Rouzier sein, gegen den der französische Staatsanwalt die Anklage wegen Totschlags des Müller, schwerer Körperverletzung des Mathes und wegen Körperverletzung des Holzmann erhoben hat. In der französischen Anklageschrift wird bezeichnenderweise die Frage der Notwehr verneint, jedoch darauf hingewiesen, daß Rouzier von deutscher Seite provoziert worden sei.

Gleichzeitig mit der Anklage gegen Rouzier werden Verhandlungen über sechs weitere Anklagen gegen Deutsche vor dem Landauer Kriegsgericht geführt werden. Unter diesen Anklagen befindet sich aber keine wegen Angriffs auf Rouzier. Diese ist vielmehr ausdrücklich zurückgenommen worden. Holzmann und Mathes sind nur wegen beleidigender Haltung angeklagt. Des weiteren sind Fechter wegen Körperverletzung, die aber nicht mit dem Germersheimer Zwischenfall zusammenhängt, Kosler und Arbogast ebenfalls wegen Körperverletzung und außerdem Mathes und Kegel wegen beleidigenden Benehmens auf der Sondernheimer Kirmes angeklagt worden.

•

Das französische Kriegsgericht in Trier verurteilte wegen Besitzes eines Revolvers einen Landwirt aus Kosheid zu einem Monat Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, einen Konditor aus der Eifel zu acht Tagen Haft und 50 Mark Geldstrafe bei Bewährungsfrist; ein Kinobesitzer aus Münstereifel, der den verbotenen Film Fridericus Rex aufgeführt hatte, erhielt eine Geldstrafe von 150 Mark.

Zwei Jahre Gefängnis für Verschleppung in die Fremdenlegion.

GA. Limburg, 8. Dez. Unter der Anklage, seinen Freund, den damals arbeitslosen 21jährigen Otto Heil aus Weilburg nach der Fremdenlegion verkauft zu haben, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der Landwirtsgehilfe Heinrich Vogelsang aus Weilburg zu verantworten. Er hatte Heil in Mainz in eine französische Kaserne gelockt, wo er der Fremdenlegion einverleibt worden war. Bezeichnend ist folgende Aeußerung für den Angeklagten: „Wenn ich jede Woche einen solchen Ochsen zum Markt bringe, kann ich zufrieden sein." Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis.

Finanzielle Verpflichtungen der Hohenzollern.

Wie nach dem „Demokratischen Zeitungsdienst" verlautet, ist die erste Rate von 5 Millionen Mk., die nach Genehmigung des Auseinandersetzungsvertrages an das Hohenzollernhaus gezahlt wurde, dazu benutzt worden, um finanzielle Verpflichtungen abzudecken. Es heißt weiter, daß das Hohenzollernhaus erneut mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, so daß voraussichtlich auch ein erheblicher Teil der zweiten Fünf-Millionen-Rate, die am 1. Februar 1927 gezahlt werden soll, ebenfalls zur Abdeckung der Verpflichtungen benutzt werden muß. In diesem Zusammenhang erhält der Rücktritt des Generalbevollmächtigten der Hohenzollern, des Geheimrats von Berg, eine besondere Note. Es wird angenommen, daß der Geheime Oberregierungsrat Zierfch, der an den Auseinandersetzungsverhandlungen stark beteiligt war, Nachfolger des Herrn von Berg werden wird.

Der Brand im Bukarester Königspalast.

GA. Bukarest, 8. Dez. (Eig. Drahtber.) Durch die Feuersbrunst, von der wir gestern kurz berichteten, wurde der Hauptteil des königlichen Palastes zerstört. Die königliche Familie suchte in dem Palast von Cotroceni Zuflucht. Bei dem Brande ist das Hauptgebäude mit dem Thronsaal und den Empfangsräumen zerstört worden. Das gesamte Mobiliar konnte geborgen werden.

Einbrecher im Dahlemer Finanzamt

Zigarettenbanderolen über 400 000 Mark gestohlen.

GA. Berlin, 8. Dez. (Eig. Drahtber.) Im Gebäude des Reichsfinanzzeugamts in Dahlem ist ein großer Einbruch verübt worden, bei dem den Tätern eine Beute im Werte von 400000 Mk. in die Hände fiel. Auf die Ergreifung der Verbrecher wurde eine Belohnung von 43000 Mark ausgesetzt. In einem Lagerraum, der sich im dritten Stock befindet, werden die Zigaretten-Banderolen aufbewahrt. Der Wert der hier aufgehäuften Wertzeichen beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Mit Rücksicht auf diesen großen Wert ist der Lagerraum mit besonderen Sicherheitsvorrichtungen, mit schweren, eisernen Türen und komplizierten Schlössern versehen. Trotzdem gelang es den Einbrechern, in den Raum einzudringen. Sie verschafften sich Eingang in das Gebäude, gelangten unbemerkt in den dritten Stock und schlugen dort in die Wand des Lagerraumes ein etwa einen Meter breites Loch. Im Aufbewahrungsraum liegen die Banderolen frei auf Regalen herum. Die Einbrecher verstauten in Säcken so viel von den Wertzeichen, als nur möglich war, und verließen dann unbemerkt das Gebäude.

Große und kleine Herren im Genfer Salon.

Von
Georg Popoff.

Genf, den 8. Dezember.

„Madame la comtesse de X. empfängt jeden Dienstag und Freitag . . .", so oder ähnlich lauten die Karten, welche so manche Dame du Monde an ihre Freunde und Bekannten versendet: „Jeden Dienstag und Freitag habe ich Jour, an diesen Tagen seid ihr alle willkommen, hier habt ihr vortreffliche Gelegenheit, die ganze Welt zu treffen, und hier könnt ihr sicher sein, euch nie zu langweilen . . .". Und Leute, die sich sonst wochen-, ja monatelang nicht zu sehen pflegen, gehen nun an einem dieser Dienstage oder Freitage in den Salon der comtesse de X., begegnen dort tatsächlich Gott und der Welt und buchen nicht selten Avantagen, die sie sich sonst nirgends hätten träumen lassen . . . .

Dasselbe beobachten wir in Genf. Es ist nicht nur eine feuilletonistische Floskel, wenn man diesen größten Rendezvousplatz der Welt mit einem internationalen Salon verglichen hat, wo sich alles, was Politik bedeutet oder „in Politik macht", große und kleine Herren dieser Welt, alljährlich einige Male trifft, schätzenswerte Informationen einzieht und willkommene Gelegenheit zu fruchtbaren Aussprachen findet. „Madame la Ligue est chez soi tous les Septembre, Décembre et Mars . . .", das weiß nun allgemach die ganze Welt, und jedesmal, sobald einer dieser Weltsalon-Monate heranrückt, strömt eine von Jahr zu Jahr immer größer werdende Menge an die Ufer des Lac Léman, nach dem wohlgefügten Palais der gastfreundlichen Friedensgöttin.

Fast allen bietet der Trubel hier Neues, Interessantes, Aufschlußreiches. Nur wer bereits seit Jahr und Tag in Genf ausgeharrt und so manches kaleidoskopische Völkerbild an sich hat vorüberziehen lassen, gerät hie und da in die Gefahr, allzu viel alte Bekannten, mehr oder weniger denselben „Völkerbundmatadoren" zu begegnen, mit ihnen mehr oder weniger dieselben Betrachtungen, nur in Grün, auszutauschen, und diese Vielerjahrenen (aber das gehört ja eigentlich gar nicht hierher . . .) sind schon heute gewiß, daß eines Tages, wenn wir alle längst in der Hölle hausen werden, selbst dort Satanas auf so einen „armen Teufel" scharwenzelnd zukommen und ihn mit boshaftem Lächeln fragen könnte.: „Was hört man Neues über Briand und Stresemann, Herr Kollege . . .?"

Einem Pressemann, der von der Unabwendbarkeit dieser kommenden Höllenpein überzeugt ist, dürfte man es also nicht verargen, wenn er es definitiv aufgegeben hat, die Hallen (Höllen . . .) jener Hotels aufzusuchen, in denen abwechselnd Stresemann mit Briand oder Chamberlain mit Scialoja konferieren und die schließlich doch alle nur damit enden, daß nach einigen unnütz verantichambrierten Stunden die sensationelle Mitteilung erfolgt: „die Minister hätten die volle Uebereinstimmung ihrer Ansichten über die behandelten Fragen festgestellt . . .". Das ist also für „uns Genfer" nichts Neues mehr, und darüber lohnte es sich wahrlich nicht, ein armes Wort zu verlieren. Aber von einer „Nebenerscheinung" wollen wir berichten, die uns diesmal, da es nun endlich um die Befreiung Deutschlands von untragbar gewordenen Fesseln gehen soll, ganz besonders aufgefallen war — von einigen Unterschieden zwischen den großen und den kleinen Herren, die alljährlich den Genfer Salon mit ihrem Besuch beehren . . . .

Es ist ein merkwürdiges Hasch-Hasche-Spiel, das namentlich die kleinen Herren hier jedesmal aufführen, sobald es um mehr oder weniger wirkliche, ernste Dinge zu gehen beginnt. Diesen letzten Sonntag ging das beispielsweise etwa so vor sich: zuerst hat Chamberlain eine Unterredung mit Briand, dann Briand eine Unterredung mit Stresemann und schließlich Stresemann eine Unterredung mit Chamberlain. Die großen Kanonen haben ihre Positionen ausgetauscht, alles — sehr ruhig, sehr würdevoll und in bester Ordnung. Das war morgens. Doch kaum ist die Lunch-Stunde vorüber, so beginnt ein merkwürdiges Eilen und Hasten — der Kleinen. Herr Benesch eilt zu Herrn Briand, Herr Vandervelde zu Austen Chamberlain, dann — Van Zaleßki zu Briand und Titulesco zu Chamberlain, und schließlich eilen sämtliche kleinen Herren so oft vom „Beau-Rivage" zum „Bergues" und umgekehrt, daß dem „beobachtenden Pressemann" förmlich Hören und Sehen vergeht und er geneigt ist, anzunehmen, daß er nicht mehr einem wohlgesitteten „Weltsalon" Treiben, sondern auf einer simplen grünen Wiese einem kindlichen Hasch-Hasche-Spiel beizuwohnen das Vergnügen hat . . .

Unter den „Kleinen Herren", die sich am ruhigsten und gesittetsten aufführen, fallen — ganz im Gegensatz zu ihrem sonstigen Temperament — die Herren aus Südamerika auf. Diese Aermsten frieren heuer in Genf wie die Eskimos auf Nowaja Semlja. In mehrfache wollene Schals gewickelt, die Köpfe in die Schultern eingezogen und die Hände tief in den Manteltaschen verborgen, eilen sie den Quai Wilson entlang und bestaunen ein Schauspiel, das die meisten Völkerbundmatadore hier noch nie gesehen haben: der ewig glatte, ewig süßlich lächelnde, ewig perlmuttern schimmernde See ist plötzlich wild, rabiat, suriös geworden. Er zeigt Wellen, wie man sie nicht schöner auf offenem Meere haben könnte, und ein weißer Gischt brandet, stürmt und tost gegen den Granit des „Wilsonquais", daß es eine wahre Lust zum Anschauen ist und — — die Kinomänner, welche nach Genf geeilt sind, um Briand, Stresemann und Chamberlain zum soundsovielten Male zu filmen, nun hier die Gelegenheit nutzen, auch diese etwas ungewöhnliche „Völkerbundnatur" zu kurbeln . . .

Doch so bewegt, so stürmisch und so böig wie auf dem Lac Léman geht es im Salon der Madame du Ligue lange nicht her. Bitte: in den Wandelgängen trinkt zunächst alles — — Tee. Und im Konferenzsaal ergeht man sich in aller Ruhe, in aller Würde und in aller Gemächlichkeit in Formalitäten, Alltagsdingen und Komplimenten — Stürme brausen vielleicht hinter den Kulissen. Aber nur vielleicht, denn in Genf zeigen die großen wie die kleinen Herren stets ein offenbares Bestreben — das Uhrwerk dieses nun recht voluminös gewordenen Rates möglichst glatt ablaufen und zu keinen „Federsprüngen" kommen zu lassen. Das ist ein Gebot der Vernunft, denn da alle Beschlüsse des Rates einstimmig gefaßt werden müssen, hat auch jeder der kleinen Herren theoretisch und praktisch das Recht, durch ein „Nein" alles, was die Großen beschließen sollten, einfach zunichte zu machen. Bei diesen und ähnlichen Betrachtungen bleibt das Auge nicht nur auf den Herren, die es gerne mögen, auf Kosten Deutschlands Hasch-Hasche zu spielen, sondern auch auf den hier gänzlich unbeteiligten Südamerikanern haften, den Vertretern Chiles, Columbiens und Salvadors, die nun in den Rat gewählt worden sind und jetzt über so manche, Deutschland allein berührende Frage sicher stets objektiv mitentscheiden werden.

Bei Salvador übrigens fällt uns eine Anekdote aus den Tagen der Haager Friedenskonferenz ein, als der Vertreter des damals mächtigen Zarenreiches, der russische Außenminister Graf Murawjeff, seinen Landsleuten gegenüber folgenden Stoßseufzer tat: „Salvador ist für mich ein panischer Schrecken! Denn laut dem Alphabet wird „Salvador" bei den Abstimmungen stets unmittelbar nach „Rußland" aufgerufen. Und jedesmal, da dieses geschieht, ersteht vor meinem geistigen Auge die Wahnvorstellung — was, wenn bei irgendeiner, Rußland besonders nahegehenden Frage nach unserem selbstverständlichen „Ja" — der Delegierte von San Salvador plötzlich auf den bübischen Einfall käme, ein gewichtiges „Nein" fallen zu lassen und unsere Sache dadurch einfach zunichte gemacht wäre . . .!" — Die Anekdote ist hübsch, und etwas paßt sie auch auf Genf und den Völkerbund. Aber doch nicht ganz. Denn gegen derartige zweifellos höchst peinliche Möglichkeiten, welche dieser oder jener „kleine Herr" heraufbeschwören könnte, haben die bisher im Rate vertretenen „großen Herren" im Laufe der Jahre bereits ein oder mehrere recht wirksame Mittel erfunden. Das Rezept dieser Mittel wird allerdings sorgsam geheimgehalten, aber man weiß, daß diese Wundermittel den unartigen „kleinen Patienten" nicht im großen „Weltsalon" in aller Oeffentlichkeit, sondern öfters in den kleinen Boudoirs der vier Genfer Luxushotels in aller Stille verabreicht werden und sich gewöhnlich als sehr wirksam erwiesen haben . . .

Wie ich nun das Völkerbund-Palais wieder verlasse, sehe ich nacheinander die Autos der Vertreter Polens, Rumäniens, Belgiens und der Tschecho-Slowakei vorfahren. Die Herren schlüpfen eilig aus den Autos heraus und in die schützende Halle des Palais' hinein, denn die böse „Bise" zerrt wütend an ihren Mänteln, Schals und Hüten. „Elle est plus forte encore que de matin — la bise!", sagt zu mir einer der Portiers mit vielsagendem Heben des rechten Zeigefingers. Und kaum auf der Straße, überzeuge ich mich selbst, daß er tatsächlich noch immer sehr wuchtig ist — dieser merkwürdige „Genfer Monsun", der von Zeit zu Zeit so eigenwillig an diesem Völkergebäude rüttelt. Aber sehr beruhigend ist dabei der Gedanke, daß, ob das Wetter da draußen in der Welt auch noch so schlimm sein mag, hier drinnen immer wohltuende Ruhe herrscht und die erregtesten Gemüter hier stets leicht geglättet werden. Denn große und kleine Herren halten sich in der Welt im Grunde so vortrefflich die Wage, daß es im Salon der Madame la Ligue hoffentlich immer wohlerzogen und manierlich hergehen wird . .

Lokales.

Sperrung eines Eilzuges für den Ortsverkehr.

e.— Vom 15. Dezember 1926 ab wird der Eilzug 63 Köln — Soest für den Nahverkehr zwischen Wohwinkel und Barmen Hbf. gesperrt, um die ordnungsgemäße Beförderung der Fernreisenden sicherzustellen. Die Reisenden des Nahverkehrs werden auf die günstigen Verbindungen kurz vor und nach Abgang des Eilzuges 63 verwiesen: Kurz vorher fährt ein Eilzug 7.32 Uhr ab Wohwinkel, 7.40 — 7.44 Elberfeld Hbf., 7.50 an Barmen Hbf. Fast gleichzeitig mit dem Eilzug fährt ein Personenzug 7.51 ab Wohwinkel, 8.07 — 8.10 Uhr Elberfeld Hbf., 8.19 an Barmen Hauptbahnhof.

Elberfeld.

Elberfelder Verkehrswoche.

Der gestrige Tag brachte wieder starken Verkehr. Als abends das Rathaus, die Christbäume, die Als abends das Rathaus, die Christbäume, die durch die Hauptstraßen gezogenen Guirlanden, das Stadttheater und die Geschäfte in hellem Lichterglanz erstrahlten, schoben sich trotz des nebligen Wetters Tausende und Abertausende durch die Hauptstraßen und bewunderten die prächtige Illumination. Auch der Geschäftsverkehr war recht rege. Die nächste Beleuchtung des Rathauses erfolgt am Samstag.

Wir sind schon den Gerüchten über die angeblich hohen Unkosten der Stadt entgegen getreten. Da sich diese Gerüchte erhalten und von gewisser Seite sogar agitatorisch ausgenutzt werden, teilen wir mit, daß sich die Gesamtkosten auf etwa 8000 ℳ belaufen, die sich bei dem erzielten Erfolge selbst in dieser ungünstigen wirtschaftlichen Lage vertreten lassen können.

•

Wie wir hören, soll die Beleuchtung auch nach der Verkehrswoche und über Weihnachten hinaus bestehen bleiben, um den zu den Sonderverkaufstagen des Elberfelder Großhandels nach hier kommenden zahlreichen Fremden einen festlicheren Empfang zu bieten.

Betrüger und Einbrecher.

e.— Der Kraftfahrer Willi D. aus Elberfeld, der aus dem Gefängnis beurlaubt, nach Ablauf des Urlaubs aber nicht zurückgekehrt war, hat in den letzten Wochen in vielen Städten Rheinlands und Westfalens Betrügereien zum Schaden einer Elberfelder Handelsfirma verübt. Seine Festnahme wurde dadurch erschwert, daß er heute in dieser, morgen in jener Stadt auftrat und Kunden der Elberfelder Firma, bei der er eine Zeitlang als Kraftfahrer tätig war, aufsuchte und um Geldbeträge beschwindelte. Jetzt ist es gelungen, ihn in Mülheim an der Ruhr auf frischer Tat festzunehmen. Von dort ist er bereits nach Elberfeld transportiert worden.

Grüße vom Kapitän Mathiesen.

Ein weiterer Betrüger ist vor einigen Tagen in Wülfrath aufgetreten. Bei einem dort wohnenden gelähmten holländischen Rentner erschien abends ein angeblicher Seemann Richard Rethwisch oder Rithwisch, bestellte Grüße von einem Kapitän Mathiesen und bat um ein Unterkommen für die Nacht. Da dem Rentner ein solcher Kapitän völlig unbekannt war, wurde er mißtrauisch und verwies den Mann an ein nahegelegenes Hotel. Dort hat er sich auch einlogiert, ist aber am nächsten Tage unter Hinterlassung einer Zechschuld im Betrage von 8,50 Mark heimlich verduftet. Offenbar hat man es mit einem reisenden Schwindler zu tun. Er ist etwa 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, bartlos, hat blondes spärliches Haar, schmales blasses Gesicht, im Oberkiefer drei Goldzähne und auf dem linken Unterarm ein R tätowiert.

Beim Einbruch überrascht.

In der Nacht zum Mittwoch nahm die Polizei einen 51 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter in Elberfeld fest, der mit einem Helfershelfer ein Produktenlager in der Steinbeckerstraße erbrochen hatte, wobei beide überrascht wurden. Die benachrichtigte Polizei konnte den Festgenommenen stellen, während es dem Komplicen vorläufig gelungen ist, zu entkommen.

Warnung vor Schwindlern in Kassenräumen.

e.— Die Städtische Sparkasse bittet die Bevölkerung, bei Abhebungen von Geld irgendwelcher Art, die Unterlagen, Sparbücher usw., nur den dafür bestimmten Schalterbeamten abzugeben, da Schwindler am Werke sind, die unter Angabe falscher Tatsachen versuchen, Kindern die Sparbücher zu entwenden. — Folgender Vorfall möge als Warnung dienen: Gestern morgen holte ein etwa dreizehnjähriger Junge auf zwei Sparbücher Geld ab und legte das abgehobene Geld in die Bücher hinein. Auf der Kölnerstraße wurde er von einem etwa dreißigjährigen Menschen, der den Jungen bei seiner Tätigkeit auf der Sparkasse beobachtet haben muß, angesprochen, mit dem Bemerken, er habe auf der Sparkasse zu wenig Geld erhalten und möge deshalb mit zurückgehen. Auf der Sparkasse brachte er den Jungen in den Anmelderaum, hieß ihn hier einige Augenblicke warten, indem er angab, die an sich genommenen Sparbücher nachprüfen zu wollen. Auf diesem Wege ist er geblieben.

e.— **Alter Elberfelder.** Betriebssekretär a. D. Heinrich Preuß, Heidestr. 19, feierte vor einigen Tagen seinen 87. Geburtstag in völliger geistiger Frische.

Barmen.

Der Barmer Mittelstand zu bauwirtschaftlichen- und Steuerfragen.

Engere Zusammenarbeit und mehr Verständnis seitens der Behörden gefordert.

b.— Die Arbeitsgemeinschaft von Handwerk, Baugewerbe, Architektenschaft, Kaufmannschaft und Haus- und Grundbesitz hielt unter dem Vorsitz des Architekten Schnell im Konferenzsaal des Handwerksamtes eine Sitzung ab, in der wichtige Fragen der Bauwirtschaft erörtert wurden. Im weiteren wurde über die Bildung einer gemeinschaftlichen Treuhandstelle der in obiger Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Berufsgruppen gesprochen. Hierbei wurde die Notwendigkeit, in allen Steuerfragen engstens zusammenzuarbeiten, als unbedingt gegeben erkannt.

Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, Syndikus Boeker, nahm alsdann in einem Referat Stellung zu den Wünschen und Forderungen des Mittelstandes gegenüber Behörden und anderen öffentlichen Stellen. Er wies vor allen Dingen auf die Notwendigkeit einer viel engeren Zusammenarbeit zwischen den Stadtverordneten und berufsständischen Vertretungen hin, damit die Wünsche des Mittelstandes eine tatkräftigere Unterstützung fänden. Weiter wurde betont, daß der Mittelstand ein außerordentliches Interesse an der Tätigkeit der Stadtverwaltung und anderer öffentlicher Stellen habe. Er lege größten Wert auf eine tatkräftigere Mitarbeit. Zu diesem Zweck sollen künftig häufiger Besprechungen mit den interessierten Stellen und Persönlichkeiten wie auch den befreundeten Kreisen der Wirtschaft stattfinden. — Größere Versammlungen, in denen wichtige Wirtschafts- und Tagesfragen erörtert werden, sollen ebenfalls künftig abgehalten werden.

b.— Die Geldannahmeschalter des Hauptpostamtes Barmen, Fritz Eberstraße, werden fortan auch werktags bis 7 Uhr abends offen gehalten werden. Mittags von 12.30 Uhr bis 3 Uhr bleiben sie nach wie vor geschlossen.

Eine Kundgebung des Baugewerbes.

Die Notlage und Wege zu ihrer Behebung.

Der Bergisch-Märkische Baugewerbe-Verband hatte gestern zu einer Kundgebung nach Elberfeld im Gesellschaftshaus Parlament aufgerufen. Unter den in großer Zahl Erschienenen befanden sich auch u. a. Vertreter der Handelskammer, des Handwerksamts, der Eisenbahndirektion sowie die Dezernenten der Bauämter fast aller umliegenden Großstädte.

Das Mitglied des Reichsverdingungsausschusses, Baugewerksmeister Th. Benning, betrachtete in einem längeren Vortrag die

Notlage des Baugewerbes und die Mittel zu ihrer Behebung.

Der Redner wies eingangs auf die Stellung und Bedeutung des Gewerbes in der Volkswirtschaft hin. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten und an der Größe des umgesetzten Kapitals sei zu normalen Zeiten das Baugewerbe eines der wichtigsten Glieder der Wirtschaft! Auch in seiner Eigenschaft als Schlüsselgewerbe sei das Baugewerbe höchst bedeutungsvoll. Schon vor dem Kriege sei die Konkurrenz innerhalb des Gewerbes sehr stark gewesen. Der Krieg habe dann das Gewerbe vollkommen zum Stillegen gebracht. So habe es jahrelang seine Aufgabe, Gebäude für private und gewerbliche Zwecke zu schaffen, nicht erfüllen können. Nach dem Krieg habe infolge des Drucks der Wohnungsnot und unter dem Einfluß der marxistischen Ideen der Kampf gegen das Gewerbe eingesetzt, Preiswucher, Rückständigkeit und Ausbeutung habe man allerseits dem Gewerbe vorgeworfen. Neue Organisationen, mit öffentlichen Mitteln unterstützt, seien da geschaffen worden. Das selbständige Gewerbe aber habe man systematisch ausgeschlossen. In der Inflation sei dann das Gewerbe infolge seiner Eigenart am schwersten getroffen worden. Viele große, reelle und leistungsfähige Firmen hätten damals das gesamte Betriebskapital und somit die Existenz verloren. Außerordentlich schwer leide das Gewerbe nach erfolgter Stabilisierung und unter dem Druck der Steuern und der hohen Löhne.

Der Redner ging dann auf die Mittel zur Gesundung des Baugewerbes ein. Man müsse systematisch eindringen in die Körperschaften und Aemter, die oft Einflüsse gegen die Interessen des Gewerbes ausübten. Man dürfe sich nicht von Mißstimmungen leiten lassen, und sich deshalb nicht zurückziehen von den politischen Parteien und der politischen Arbeit. Man müsse auch für bessere Vertretung der Gewerbeinteressen im Reichstag und in seinen Ausschüssen sorgen. Auch die Arbeit des Reichsverdingungsausschusses streifte der Redner und schloß dann: Die Wege zur Gesundung seien dornenvoll, aber das Baugewerbe habe Intelligenzen genug, um sie erfolgreich zu beschreiten. Niemals aber dürfe man vergessen, daß der Weg zur allgemeinen Gesundung nur gegangen werden könne in dem Geiste der Achtung der Berufsstände untereinander und im Geiste des Friedens unter den Klassen.

Dr. Grundmann, Berlin, M. d. L., der Syndikus des Deutschen Arbeitgeber-Bundes für das Baugewerbe, behandelte darauf das Thema:

„Wirtschaftspolitische Gegenwarts-Forderungen."

Der Redner beleuchtete zunächst die Ursachen, die zu den ungünstigen Verhältnissen in der deutschen Wirtschaft geführt haben. An Hand von Beispielen betrachtete er die Wunden, die der deutschen Volkswirtschaft durch Krieg und Friedensvertrag geschlagen worden sind. Große Verluste habe dazu die Inflation gebracht. Außerordentlich trübe sei der Saldo der Handelsbilanz. Drückend sei die Belastung des Volkseinkommens durch Steuern, Soziallasten und Reparationen! Heute würden für diese Zwecke etwa 25 bis 30 Prozent des jährlichen Volkseinkommens aufgezehrt. Energische Mittel müßten deshalb ergriffen werden, um die Wirtschaft nicht zu erdrücken. Im Etat des Reiches und der Länder müßten die Einnahmen für einen längeren Zeitraum gesetzlich genau festgelegt werden. Diesen bindend festgesetzten Einnahmen müßten dann zwangsläufig die Ausgaben angepaßt werden. Heute sei die Gewerbesteuer ähnlich wie die Gewerbekapitalsteuer eine zweite Einkommensteuer. Das sei unerträglich! Die Lohnsummensteuer müsse ganz verschwinden! Und die Hauszinssteuer dürfe nur eine Uebergangssteuer bleiben, damit der Hausbesitzer wieder ein starker Steuerträger werde! Der Redner forderte ein Steuerhöchstleistungsgesetz, damit Handel und Gewerbe wüßten, was sie zu leisten hätten. Bei den heutigen andauernden Aenderungen in Höhe und Art der Steuern sei eine Kalkulation einfach nicht möglich! Das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer müsse den Gemeinden gegeben werden, aber auch für die Einkommensteile, die reichsgesetzlich frei sind. Im übrigen solle man sich auf wenige, aber rentable Steuerquellen beschränken. Eine Reform und Vereinfachung der ganzen Verwaltung müsse kommen. Eine Anzahl Behörden könnte erspart, eine Anzahl Ministerien zusammengelegt werden. Auch die Größe der Parlamente müsse beschnitten werden. Wahnsinnig kostspielig sei die produktive Erwerbslosenfürsorge. Wenn sie weiter durchgeführt würde, könnten wir in zwei Jahren noch nicht einmal Armenunterstützungen mehr zahlen. Oedlandkultivierung und Wohnungsbau seien wichtiger und ungefährlicher als Kanalprojekte! Der Redner forderte eine Sozialpolitik, die zur Verantwortung erziehe. Der Tarifvertrag dürfe kein Korsett werden, und der 8-Stunden-Tag könne nicht schematisch durchgeführt werden. — Aehnlich wie sein Vorredner forderte auch Dr. Grundmann zur Mitarbeit am Staat auf.

Letzte Telegramme.

Wie man in Berlin die Lage betrachtet

Eigener Drahtbericht

GA **Berlin**, 9. Dez. Nach den hier vorliegenden Nachrichten aus Genf scheinen die Verhandlungen über eine Interpretation des Investigationsprotokolls — nach dem richtigen Namen: Völkerbundskontrollstatut — schon ziemlich weit vorgeschritten zu sein. Eine Einigung soll darüber bereits vorhanden sein, daß die elements stables, die berüchtigten ständigen Kontrollorgane im Rheinland, fortfallen und daß Kontrollhandlungen in Deutschland nur unter voller Wahrung der deutschen Souveränität, d. h. unter Leitung und Begleitung deutscher Organe vorgenommen werden können. Einer Vereinbarung nahe ist die weitere deutsche Forderung, daß Deutschland die Teilnahme an den Kontrollkommissionen zugestanden wird, die in anderen Ländern tätig sind, also in Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei. Umstritten ist die deutsche Bedingung, daß jeder Kontrollakt der neuen Völkerbundskommission einzeln und für den jeweils ganz spezialisierten Teil vom Rat beschlossen werden muß, also der selbständigen Beschlußfassung derselben Kontrollkommission unterliegt. Die Mitteilungen aus Genf sind noch so unklar, daß man dazu endgültig noch nicht Stellung nehmen kann und in den politischen Kreisen auch noch nicht Stellung genommen hat. Nach allem zu urteilen, soll aber die im Investigationsprotokoll vorgesehene ständige Kontrollkommission in Genf doch errichtet werden, wenn auch unter einem anderen General als Degtiker. Darin liegt zweifellos eine große Gefahr für die Zukunft, da diese Kommission, um ihre Existenzberechtigung nachzuweisen, gezwungen ist, jedem auftauchenden Verdacht nachzugehen oder solche Verdachtsgründe zu kontrollieren. Daß man darüber streitet, ob dem Rat oder dem Kontrollausschuß das Recht zur Kontrolle in jedem Einzelfalle zusteht, zeigt, daß man in entscheidenden Punkten auf der Gegenseite Formulierungen zu finden sucht, die nur scheinbar Deutschland recht geben, praktisch aber dem Ausschuß weitgehende Rechte zugestehen. Unklar ist auch noch die Frage, in welcher Form diese Interpretation des Investigationsprotokolls vorgenommen werden soll, ob es protokollarisch niedergelegt wird, oder durch eine Erklärung des Rates. Große Befriedigung kann weder der eine noch der andere Weg auslösen, weil damit auf jeden Fall das Protokoll selbst bestehen bleibt und Auslegungen, wie die Auslegung des Artikels 16 in Locarno gezeigt hat, selbst immer auslegungsfähig sind. Daß die ständigen Kontrollorgane im Rheinland fortfallen ist an sich erfreulich. Die Nachrichten aus Genf deuten aber darauf hin, daß Briand versucht, die vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes nur dann zuzugestehen, wenn ein gemischter politisch-militärisch-juristischer Kontrollausschuß eingesetzt wird, also genau dasselbe, wie die elements stables, nur mit einem anderen Namen. Die Entscheidung der Botschafterkonferenz erwartet man hier mit großer Spannung.

Ueberfall in Marokko.

Dreizehn Personen getötet.

TU. **Paris**, 9. Dez. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des „Matin" aus Rabat haben bei Budenib Aufständische aus einem Hinterhalt ein Lastauto überfallen und den Chauffeur, zwei Soldaten und 10 Eingeborene getötet. Sie plünderten das Auto und flohen. In der ganzen Gegend wurden infolge dieses Vorfalles Geiseln ergriffen.

Sechzig Personen an Fleischvergiftung erkrankt.

TU. **Berlin**, 8. Dez. In Brandis bei Leipzig sind nach dem Genuß von Schabefleisch, das mit Kalbfleisch vermischt war, etwa sechzig Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Schweres Eisenbahnunglück in der Mandschurei.

GA. **London**, 9. Dez. (Eig. Drahtber.) Wie „United Preß" aus Mukden meldet, stießen gestern bei Machungo ein Personenzug und ein Güterzug zusammen, wobei 25 Reisende getötet und 54 verletzt wurden.

Eine Hitzewelle in Argentinien.

GA. **Paris**, 9. Dez. (Eig. Drahtber.) Eine große Hitzewelle wird aus Argentinien gemeldet, die zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 5 Uhr. Samstag morgen 9.15 Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9½ Uhr. Predigt 10 Uhr.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Völke.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Teil: Karl Sier; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Leuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag und Druck von B. Giesarbei in Elberfeld.

u274



das ideale Abführmittel
macht zarten reinen Teint. Dann gute Verdauung schafft zarten reinen Teint. Also nehmen Sie regelmäßig ein
LAXIN-KOMPLEX

Stadttheater Barmen-Elberfeld

Wie Klein-Else das Christkind suchen ging. — Dramatisches Weihnachtsmärchen von Th. Lehmann-Haupt. — Musik von Julius Laubner.

Diesmal ist es die artige, tugendhafte, Vater und Mutter liebende Klein-Else, deren Wanderung zum Christkind unserer Kleinwelt ihr Recht auf Erlösung von der Alltagswirklichkeit der Kinder- und Schulstube in diesen von heimlicher Wunschträumerei vollen Weihnachtstagen werden lassen soll. Auch Th. Lehmann-Haupt verfährt wieder in dem Weihnachtsmärchen „Wie Klein-Else das Christkind suchen ging" nach dem bewährten Rezept. Einmal ist es der brave Hans, das andere Mal die liebe Grete, die in der kalten Winternacht nach der erlösenden Fee, dem alle Wünsche erfüllenden Weihnachtsmann suchen gehen und letzten Endes nur zum Vorwand dienen, um dem seligen Leuchten weltentrückten Kinderauges die vertrauten Märchengestalten auf der Bühne vorüberziehen zu lassen und mit ihnen ein erzieherisches Moment zu verknüpfen.

Immerhin die Einkleidung der nicht zu verleugnenden Tendenz in die Geschehnisse ist bei diesem Stück nicht übel. Da saßen sie wieder, groß und klein, saßen in verhaltener Erwartung und festlicher Vorfreude, voll der Sehnsucht nach erlösender, strahlender Märchenschönheit. Noch wissen sie nichts anzufangen mit dem ersten Bild, das die schlafenden Kinder in der Fischerhütte (ein Bild in seiner Ausstattung von seinem Geschmack) zeigt. Nur ein Ah und Oh taucht öfters auf, wenn hinter dem Dämmerlicht der Hütte der Scheinwerfer die Träume der Kinder illustrierend die vertrauten Märchenbilder des Rotkäppchens, des Prinzen im Dornröschen, das Aschenbrödel usw. auf den Vorhang wirft.

Aber dann, als Klein-Elschen sich aufmacht auf den Weg durch Eis und Schnee, um für die hungernden Geschwister den Anteil an der allgemeinen Weihnachtsfreude, für die verlassene Witwe und die notleidenden Waisen den verschollenen Vater zu suchen, und sie dann kommt in den Zauberwald, wo Weihnachtsmann, Englein, Nixe und Zwerg ihre Führung übernehmen, da ist die hochgespannte kleine Zuschauerschar mitten in ihrer Feenwelt voll ehrfurchtsvollem Staunen. Die Pulse klopfen, heller strahlen die Augen im Glanz der zauberhaften Märchenwelt. Was da auf der Wanderung durch Zwergen- und Nixenreich, durch Hexen- und Zauberwald an Menschen- und Tier- und überirdischer Gestalt gespielt, getanzt, gebüpft wurde, das ist fast zu viel für die entzündete kindliche Phantasietätigkeit des Zuschauervölkchens.

Die Ausstattung war des Lobes wert. Flott ging auch die Aufführung unter Hans Foehses Spielleitung vonstatten. Die Fülle der Beteiligten verbietet, Namen zu nennen und auch besonders gute Leistungen hervorzuheben. Die Jungenschar hat natürlich den Knecht Rupprecht mit dem großen Sack und der dicken Haselnußrute, die lustigen Zwerge Schnick und Schnack sowie Bruder Koch und Kellermeister besonders ins Herz geschlossen, die Mädel mit den Hängezöpfen und den Bubiköpfen hielten sich mehr an das zierliche junge Klein-Elschen und die holden Nixen und Engelsgestalten. Auch der Tanz der Zwerge hat mächtig imponiert. Wenn wir dem Urteil unserer jugendlichen Begleiter trauen dürfen, so hat der Tanz der Nixen dagegen weniger ihrer Vorstellungswelt entsprochen, obgleich auch er sich zu farbenfrohen Bildern gruppierte. Die Musik von Julius Laubner versuchte sich den Motiven des Stückes voller Sehnsucht und Heiterkeit anzupassen. —i.

b.— **Spielplanänderung im Stadttheater.** Die am Freitag dem 10. Dezember im Barmer Stadttheater angesetzte Vorstellung „Das Liebesverbot" von Richard Wagner kann infolge Erkrankung von Mitgliedern nicht stattfinden. Dafür wird Webers „Euryanthe" gegeben. Beginn 7.30 Uhr.

b.— **Bergischer Geschichtsverein, Abt. Barmen.** Die von Professor Dr. Leithäuser geordnete und katalogisierte Vereinsbücherei (Bestand ca. 3000 Bände) ist nunmehr der Stadtbücherei in der Ruhmeshalle als Leihgabe übergeben und dort gesondert aufgestellt worden. Sie ist hierdurch dem öffentlichen Verkehr nach längerer Zeit erschlossen. Unter Vorzeigung der Vereins-Jahreskarte können die Mitglieder während der Ausleihstunden der Stadtbücherei jederzeit Bücher entleihen bezw. im Leseraum der Stadtbücherei einsehen. Der Verein bittet seine Mitglieder, ihm bei der Vermehrung der Bücherei durch eventuelle Geschenke und Zuweisungen behilflich zu sein. Am morgigen Freitag, abends 8¼ Uhr, wird Professor Dr. Leithäuser im Rathaus, Zimmer 139 (alter Stadtverordnetensitzungssaal) einen Vortrag über das Thema: „Die Bücherei des Bergischen Geschichtsvereins, Abt. Barmen" halten.



Sie erhöhen den Wert Ihrer Weihnachtsgabe —

wenn Sie dieselbe in einen unserer hübschen Geschenk-Kartons verpacken, die wir besonders zu diesem Zweck haben anfertigen lassen. Bitte sprechen Sie beim Kauf nur den Wunsch aus; man wird Ihnen das Geschenk bereitwilligst in einen dieser Weihnachts-Kartons verpacken.

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe	70 cm breit, moderne Farbstellungen ..... Meter 1.95,	1.65
Foule	schwere Qualität, reine Wolle, großes Farbsortiment .....Meter	1.95
Schotten	130 cm breit, reine Wolle.....Meter 4.90,	2.45
Mantelflausche	130 cm breit, reine Wolle, glatt und gemustert.....Meter 3.90,	2.95
Gabardine	130 cm breit, reine Wolle.....Meter	3.90
Popeline	„Hausmarke" 100 cm breit, reine Wolle, in vielen Farben.....Meter	4.25
Faconné	doppelt breit, reine Wolle.....Meter	4.50
Wollrips	130 cm breit, reine Wolle .....Meter	4.90
Wirkstoffe	130 cm breit, reine Wolle, für Pullover und Kleider.....Meter 7.50,	5.90
Mohairplüsch	130 cm breit, für Jacken und Mäntel .....Meter	14.50

Seidenstoffe

Kunstseide	bedruckt, 70 cm breit .....Meter 1.95,	1.65
Kragensamt	schwarz, für 1 Kragen.....2.45,	1.95
Waschcord	70 cm breit, schwere Qualität, in vielen Farben .....Meter	2.45
Kunstseid. Faconné	90 cm breit, in schönen Kleiderfarben.....Meter	3.90
Köper-Velvet	70 cm breit, in schwarz. und modernen Farben.....Meter	4.90
Taftschotten	reine Seide, 85 cm breit ....Meter 6.90,	4.90
Crepe de chine	100 cm breit, viele, moderne Farben .....Meter 6.90,	4.90
Crepe de chine	bedruckt, 100 cm brt., Meter 7.90,	5.90
Brokat	85 cm breit, für Kleider und Besätze...Meter 13.50,	9.50
Seal	ca. 125 cm breit, schwarz, für Jacken und Mäntel, Meter	22.50

Unsere **Radio - Abteilung** führt sämtliche Zubehör-Artikel für Bastler und Freunde des Rundfunks. Fachmännische Auskunft kostenlos.

TIETZ

A.-G. — ELBERFELD

Reizende Aufnahmen liefert unser **Photogr. Atelier** Die Preise sind unserem Grundsatz entsprechend sehr niedrig.

j29

Nützliches Weihnachts-Geschenk!

Schwerhörige



kaufen Ihre Apparate bei

Jul. Walbrecht

Elberfeld, Herzogstraße 7.

Deutsche Akustik-Apparate, das allerbeste was es gibt. Vorführung ohne Kaufzwang.

1449

Ehe die Schritte zum Schirmkauf lenk', Besichtige am Neumarkt Genck! 16972



Auto-

Batterien ab Lager. Reparatur- u. Ladestelle der Varta-Accumulatoren-Fabrik Erneuern von Platt innerhalb 2 Tagen.

Dynamowerk Rachel,

B., Oberdenkmalstr. 81, Telephon 231. 1906

Nur in Barmen!



Autotransporte mit modernem geschl. 1-To.-Lieferw. übern. Brinkmann, Elberf.. Telephon 4445.

f419

Auto-Garagen

aus Wellblech **Tank-Anlagen** **Jagd-Hütten**



Fahrrad-Schutzhäuser **Schuppen** jeder Art

feuer- und diebessicher, zerlegbar transportabel liefern kurzfristig.

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- und Wellblechwerke

a289 Weidenau-Sieg. Postfach Nr. 340.

Vertr. Jakob Wetzestein, Kfm., Königstr. 351, I. Tel. 7904.

Bröcker's Spezial-Haus

moderner **Herrenartikel**

Barmen, Allee 150, Tel. 5766, Haltestelle Loherstr.

bietet Ihnen günstige Gelegenheit zum **Einkauf** für das **Weihnachtsfest**

Beachten Sie bitte meine Schaufensterauslage u. die billigen Preise. 802a

Ehe die Schritte zum Schirmkauf lenk', Besichtige am Neumarkt Genck! 16972

Hindenburg und Wilhelm II.

Von Rolf Brandt.

Rolf Brandt, der bekannte Schriftsteller und frühere Kriegsberichterstatter, hat soeben bei der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg 36, unter dem Titel: „So sieht die Weltgeschichte aus . . ." ein interessantes Buch herausgegeben: Zwölf Jahre deutsche, europäische Geschichte, von 1914 bis 1926. Ueberall, wo etwas „los" war, wo Völkerschicksale geschmiedet wurden, war der Verfasser dabei. Das empfehlenswerte Buch liest sich wie ein spannender Roman. Ueber Hindenburg und Wilhelm II. schreibt der Verfasser:

Ende August Vierzehn. Tannenberg war geschlagen. Die kleine Stadt Osterode in Ostpreußen war festlich erleuchtet. In den wenigen Wohnungen, die von ihren Besitzern nicht verlassen waren und in den anderen, die ihre Herren eben zurückkommen sahen, brannten die Stearinkerzen hinter den Fenstern zu sechsen und achten. Der hübsche, nur halbleere Marktplatz bekam einen hellen Schein. Die Leute, die über das helle Viereck gingen, in dessen Mitte deutsche Munitionswagen in Reihen aufgefahren waren, machten die gleichen ernsten Gesichter wie am Tage vorher, da die Riesenwirbel der Schlacht durch die Luft dröhnten.

Durch das gelbe Licht geht eine massige Gestalt. Als sie sich dem kleinen Hotel nähert, in dem ich am Fenster sitze, sieht man ein wenig von dem Rot der Generalsaufschläge leuchten. Der General nimmt an einen kleinen Tisch am Fenster Platz, der Wirt tritt herzu und der hohe Offizier bestellt zwei Schnitzel für sich und seinen Begleiter. Ein Zivilist schlägt Lärm bei dem Wirt, daß „der Tisch am Fenster" das Essen schneller bekomme als er, der schon so lange warte. Der General sieht sich einen Augenblick um; in den graubraunen Augen ist Ernst und Belustigung seltsam gemischt. „Es ist der neue Oberkommandierende, der eben die große Schlacht gewonnen hat, Hindenburg", sagt der Wirt begütigend zu dem Zivilisten.

Das Licht von der Straße fällt über die große, mächtige Erscheinung, die im Schattenspiel der Kerzen noch riesiger wirkt. Die Ruhe auf dem Gesicht ist fast steinern. Ein Adjutant bringt eine Karte, auf der die andere Schlacht von Tannenberg, die Schlacht, die der deutsche Ritterorden Anno 1410 gegen die Polen verloren hat, dargestellt ist. Hindenburg sieht schweigsam auf den Marktplatz, auf dem die Munitionswagen in der sinkenden Nacht goldene Lichtränder bekommen. Er schreibt mit kurzem Taschenkopierstift eine Depesche: . . . Eure Majestät gehorsamst bitten, die Schlacht nach dem Orte Tannenberg nennen zu dürfen . . .

In derselben Stunde flog der Name Hindenburg schon durch Deutschland, hinaus in die ganze Welt und über das große Wasser.

Zwei Tage später war Hochamt in Gries-lienen. Alle zurückgekehrten Bauern und ihre Frauen waren in der Kirche; die Tür stand auf, und der Klang der auffallend schönen Orgel rauschte hinaus aus der Pfeilerkühle auf den sonnigen Kirchhof. Der war Kampfplatz gewesen. Preußische Tornister und russische Brotbeutel lagen durcheinander; sehr viele deutsche Helme. In der Mitte war ein Soldatengrab, man hatte Astern und Herbstblumen auf die kahle Erde gepflanzt und das Holzkreuz sehr sorgfältig behauen. Ein Auto hielt. Der General stieg aus. Mit einer Stille und Einfachheit, die nichts von Pose wußte, nahm Hindenburg den Helm ab. Ein Mensch, nichts weiter. Als der Gottesdienst zu Ende war, kamen die Bauern langsam vorbei, sie grüßten die frischen Gräber. Ihre Augen blieben lange und schwer an dem großen, ernsten Blick Hindenburgs hängen. Der Orgelklang flutete in vollen Schlußakkorden über die Hügel, über die zerschossenen Mauern und über das verbrannte Gesträuch. Wer die Stunde erlebt hat, wußte, warum Hindenburg so volkstümlich in Deutschland war.

Im Laufe des Krieges habe ich Hindenburg in vielen entscheidenden Tagen gesehen, und später, nach dem Zusammenbruch, sein Ausharren im Pflicht und Würde in Kolberg an der Ostsee erlebt, wo das deutsche Oberkommando in der Revolutionszeit saß. Immer blieb der Eindruck der menschlichen Seite seiner Persönlichkeit gleich. Am stärksten in der Erinnerung steht mir ein Zusammentreffen in Wilna, als sein alter Freund, Generalfeldmarschall von Eichhorn, ein Militärjubiläum feierte. Da brachte es der Zufall mit sich, daß ich mit den beiden Generalen eine Zeitlang allein bei einer Flasche Rotwein saß und Hindenburg zu plaudern anfing. Er sprach auch von seiner Auffassung der strategischen Dinge, kam auf das Schachspiel der Schlacht und meinte, nur wer die größere Ruhe hätte, würde den letzten Zug tun.

Dann die letzte Begegnung vor seinem Abschied von der Armee in Kolberg. Alles war zusammengebrochen. Im Osten drangen polnische Insurgenten schon gegen Bromberg in der Richtung Berlin vor. Seine Augen waren wie blicklos vor Schmerz. Er hatte eine Handbewegung, mit der er über die Augen fuhr, die erschütterte. „Ich habe gedacht, dastehen zu müssen. Sehen Sie, so viele gingen. Ich bin ein sehr alter Mann; wenn die Jungen sehen, daß ein so alter Kerl seine Pflicht tut, werden sich doch manche besinnen. Ich bin todmüde, aber ich werde stehen, bis ich umfalle, solange dieser alte Körper noch zu etwas gut ist, für ein Beispiel."

Es war die Zeit, da die Reste der Armee in Gefahr standen, vom Bolschewismus überrannt zu werden, da Trotzki in dem Funkspruch „An alle" erklärte, daß Deutschland für die bolschewistische Revolution gewinnen sei. Auf den müden alten Augen stand da ein hoher, vielleicht der letzte Teil der Rettung vor der Anarchie.

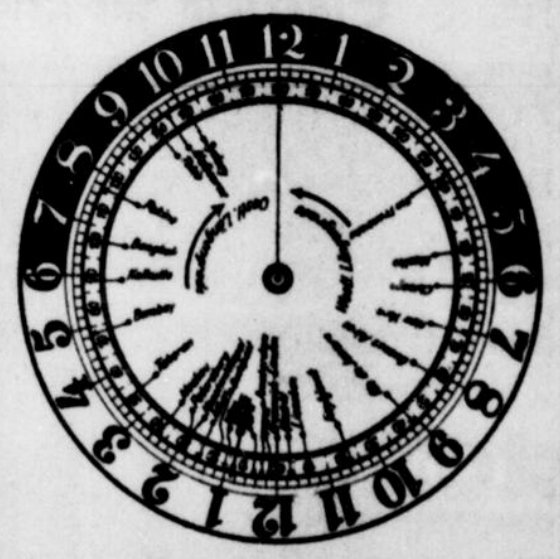
Einmal sah ich Hindenburg längere Zeit mit dem Kaiser zusammen. Auch damals in Wilna. Ich war im engsten Gefolge. Der Kaiser sprach lebhaft mit dem polnischen Bischof, als die Kathedrale besichtigt wurde. Er sprach über den Stil der Leuchter, die man ihm zeigte, und wußte viel über den dunklen Ton eines Bildes des heiligen Sebastian zu sagen. Hindenburg sprach kein Wort. Als die beiden später im Auto saßen, ging aus irgendeinem Grunde der Motor nicht gleich an. Der Kaiser sah nach der einen Seite aus dem Auto, Hindenburg nach der anderen. Stumm. Als ob sie verschiedene Sprachen gesprochen hätten und wüßten, daß einer den anderen nicht verstand, gar nicht verstehen konnte.

Allerdings, auf dem großen Durchbruchsplan, den die Lieblinge des Kaisers, Falkenhayn und Mackensen, entworfen hatten und der den scheinbaren Erfolg, in Wirklichkeit den endgültigen Mißerfolg im Osten besiegelte, stand am Rande von Hindenburgs Hand ein ablehnendes Wort geschrieben.

Eine Weltzeituhr.

Die Uhrzeit, an die wir uns gewöhnt haben, ist an den Ort gebunden, an dem wir uns befinden. Gehen wir weit außer Landes, so bemerken wir, daß die Zeitrechnung dort eine grundverschiedene ist. Es wird deshalb in dem zukünftigen Weltverkehr die Weltzeit eine große Rolle spielen.

Man bedenke: um je 1000 Kilometer, die wir uns nach Westen bewegen, muß die Uhr etwa eine Stunde zurückgestellt werden! — Die in der Abbildung gebrachte Weltzeituhr gibt die Möglichkeit, unsere Zeit in die irgendeines Ortes auf der Erde umzurechnen. Man verfahre so: die längs der dicken Kreislinie — zwischen Uhrzeit und Gradbezeichnung — ausgeschnittene innere Kreisfläche wird auf einen Karton geklebt, der äußere Kreisring — mit breitem Rand — ebenfalls, — eine durch beide Pappscheiben gesteckte Musterklammer wird auf der Rückseite umgebogen und mit einem Stück Papier verklebt. Nun kann man die innere Scheibe drehen. Der bei Berlin auf der inneren Kreisfläche eingezeichnete dicke Pfeil ist besonders — durch Fähnchen, Nadel etwa — zu markieren.



Wenn wir dann für Berlin den Pfeil auf die Zeit, die unsere Uhr gerade zeigt, einstellen, dann zeigen die Pfeile, die von den Städtenamen ausgehen, auf die Zeit, die im gleichen Augenblick irgendwo anders gilt!

Dieser „Zeitrechenschieber" gilt auch für die umgekehrten Zeitbestimmungen, — so zeigt z. B. bei auf 3 Uhr nachmittags gestelltem Pfeil Lissabon der Berliner Pfeil 4,30 Uhr nachm.

Preußens Etat 1927.

Höpker-Aschoff berichtet im Staatsrat.

Eigener Drahtbericht.

GA. **Berlin**, 9. Dez. Der preußische Staatsrat beriet den Etat 1927. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß den wiederholten Anregungen, die Personalkosten durch Verwaltungsreformen zugunsten der zurückgedrängten Sachausgaben herabzusetzen, wiederum nicht Rechnung getragen ist. Der Staatsrat erwartet ferner, daß sich das preußische Staatsministerium sowohl im Interesse des Staates wie auch ganz besonders in dem der schwerbelasteten Gemeinden für die „Kleinere Garantie" des Reiches für den Ertrag der Umsatzsteuer einsetzt. Der Staatsrat erwartet, daß das Staatsministerium beim Reich mit aller Entschiedenheit dafür eintritt, daß auch die Kosten der Krisenfürsorge in erster Linie vom Reich übernommen und die Gemeinden anteilmäßig mindestens nicht höher belastet werden als bisher an den Kosten der gesetzlichen Erwerbslosenfürsorge.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff gab hierauf einen Überblick über den Etat 1927. Er verwies zunächst darauf, daß die Einnahmen zum wesentlichen Teil auf Überweisungssteuern beruhen. 75 Prozent der Einkommen- und Körperschaftssteuer hätten Länder und Gemeinden auch im kommenden Jahre zu beanspruchen, während das Gesamtaufkommen an Einkommen- und Körperschaftssteuer 1926 mit 2 350 000 000 Mark berechnet gewesen sei, stelle das Reich für 1927 2 750 000 000 Mark als Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftssteuer ein; 75 Prozent von dieser Summe machen für Preußen ein Mehr von 88,4 Millionen aus. Bei der Umsatzsteuer habe man denselben Betrag wie im vorigen Jahre eingestellt. Es sei aber fraglich, ob die Spezialgarantie des Reiches aufrechterhalten werde. Neu eingestellt seien 10 Millionen für Wohnungsgeldzuschüsse mit Rücksicht auf weitere Erhöhung der Mieten und 22 Millionen für verstärkte Bauunterhaltung. Für unterstützende Erwerbslosenfürsorge seien keine Beträge eingestellt. Die produktive Arbeitslosenfürsorge werde auf Anleihen verwiesen.

Nach dem Netto-Etat betrügen die Überschüsse der Betriebsverwaltungen und der Steuern und Abgaben 1 318 000 000 Mark, ebenso viel die Staatsverwaltungsausgaben. Der Etat sei also im Gleichgewicht. Es sei richtig, daß der Überschuß des Jahres 1924 in den Jahren 1925 und 1926 verbraucht werde, er könne diese Entwicklung aber nicht als bedrohlich bezeichnen.

Der Minister ging dann noch auf die bevorstehenden Verhandlungen über den Finanzausgleich ein. Der Entwurf der Reichsregierung bedeute für die Länder eine unannehmbare Verschlechterung, weil er den Ländern die Garantie für das Umsatzsteueraufkommen nehme. Preußen könne sich damit nicht abfinden und werde ebenso wie die anderen Länder eine Abänderung fordern. Preußen müsse weiter darauf bestehen, daß die Polizeidotationen in der bisherigen Höhe weiter gezahlt würden, und es müsse weiter im Interesse der Gemeinden verlangen, daß die Getränkesteuer nicht mit dem 1. April 1927 beseitigt werde, da sonst der Ausfall bei der Getränkesteuer von den Gemeinden nur durch eine Verschärfung der Gewerbesteuer wieder eingebracht werden könne.

Zum Schluß wies der Minister darauf hin, daß der preußische Etat zeige, daß die finanziellen Verhältnisse Preußens durchaus gesund seien.

Richter und Anwälte gegen das Arbeitsgerichtsgesetz.

Der Deutsche Richterbund und der Deutsche Anwaltsverein veröffentlichen in der „Juristischen Wochenschrift" eine Erklärung zum Arbeitsgerichtsgesetz, in dem es heißt:

„Schon gegenüber dem Regierungsentwurfe hatten Richterschaft und Anwaltschaft in vollster Einmütigkeit der Herauslösung der Arbeitsgerichtsbarkeit aus dem bestehenden einheitlichen Organismus der Gerichtsverfassung entschieden widersprochen, weil sie von ihr eine Verschlechterung auf beiden Gebieten, sowohl in der ordentlichen als in der Arbeitsgerichtsbarkeit, befürchten.

Statt der von allen Sachverständigen geforderten völligen Einfügung der Arbeitsgerichte in die Organisation der ordentlichen Gerichte ist planmäßige Ausgliederung aus der Justizverfassung erfolgt. Bei der Zusammensetzung der Gerichte ist das Endziel der völligen Ausschaltung des rechtsgelehrten Richtertums bedrohlich nahegerückt, die Beteiligung des Laienelements erweitert worden. Die Umgrenzung des Personenkreises, aus dem die Laienrichter entnommen werden, ist durch das Mittel der Vorschlagslisten in die Hand der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gelegt worden. Die Ausschaltung der Anwaltschaft ist nahezu durchgeführt; selbst der vom Entwurfe im Interesse einer gedeihlichen Rechtsprechung noch vorgesehene Anwaltszwang für die zweite Instanz ist durch die Ausschußbeschlüsse tatsächlich beseitigt worden. So werden die Arbeitsgerichte zu Organen gebildet, in denen rechtswissenschaftliche Vorbildung und rechtspraktische Erfahrung einen Boden nicht mehr haben, Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Richterspruches durch wirtschaftliche und politische Bedingtheit ersetzt werden, Verantwortungsgefühl und Standeszucht der berufsmäßigen Rechtsvertretung dem Spiele ungeeigneter oder gebundener Interessenvertretung weichen müssen. Selbst vor dem höchsten Gerichte macht dieser Ansturm gegen das Sachverständigenelement in der Rechtspflege nicht halt; auch in den Reichsarbeitsgerichtssenaten soll das Laienelement überwiegen, und diese mit Laien besetzten Senate sollen im Reichsgerichte, auch in seinem Plenum, in völliger Gleichstellung mit den Zivilsenaten wirken.

Einem der wichtigsten Fundamente des Staates droht Einsturz. Wir fordern deshalb in letzter Stunde, daß diese ungeheuerliche Gefahr durch entschlossenes Eingreifen abgewendet wird. Wir erheben Einspruch gegen die bisherige Art der Behandlung, die dem Entwurfe durch die Reichsregierung und durch das Parlament zuteil geworden ist, und verlangen, daß an der weiteren Arbeit in allen verfassungsmäßig damit befaßten Instanzen die für die Materie sachverständigen Juristen maßgebend beteiligt werden. Dem Herrn Reichsjustizminister als dem Verwalter der deutschen Rechtspflege obliegt die Pflicht, sich mit der ganzen Kraft seines hohen Amtes einzusetzen, um die deutsche Rechtspflege von dem Abgrunde zurückzureißen, an dessen Rand sie heute — am Vorabend der Feier fünfzigjähriger Bewährung des großen Werkes des Jahres 1879 — geführt worden ist."

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 468,8).

1.30—2.30 nachm.: Eduard Lalo. Konzert des Funkorchesters Münster. Leitung: Kapellmeister Rehe.
4.15—5.00 nachm.: Küchenrundfunk und Weihnachtsplätzchenbäckerei der Funkwerbung.
5.00—5.30 nachm.: Kinderlieder zur Laute, gesungen von Ernst Puls. Kinderweihnacht.
5.30—6.30 nachm.: Wiener Walzer. Gespielt vom Funkorchester. Leitung: Kapellmeister Max Ritter.
7.30—8.00 abends: Das Sauerland als Siedlungsgebiet. Vortrag von Redakteur Hans Helfing, Barmen.
8.00—8.30: Lieder zur Laute, gesungen von Ernst Puls.
8.30—9.30 abends: Das Drama der Zeit. Entwicklung von 1900 bis zur Gegenwart. Dichterprofile, Erläuterungen und Szenenauswahl von Dr. Hanns Ullmann, Elberfeld. — 9 Uhr abends: Das politische Drama. Rheinische Novellen von Arnolt Bronnen.
9.30—11.00 abends: Was ist Jazz? Vortrag von Dr. Eugen Rosenstein, Wien, mit musikal. Erläuterungen. Anschließ. die neuesten Tanzschlager auf Schallplatten.

Sendestelle Münster (Welle 241,9).

1.30—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld.
3.30—4.00 nachm.: Liederstunde von Hedwig Rode (Alt), Osnabrück. Am Flügel: Karl Emmerdörfer.
6.05—6.40 abends: Humperdinck — Wenzl. Konzert des Funkorchesters. Leitung: Kapellmeister Rehe.
6.40—7.00 abends: Ueber Gifte. 1. Vortrag von Dr. Harpscheid, Münster.
7.20—8.00 abends: Münsterländischer Pfefferkuchen. Vortrag von Gewerbeschuldirektor Heimann, Münster.
8.00—9.30 abends: Siehe Elberfeld.
Anschließend: Uebertragung des Konzertes aus dem Kaffee Kaiserhof in Münster. (Wird 11 Uhr durch Sportfunk unterbrochen.)

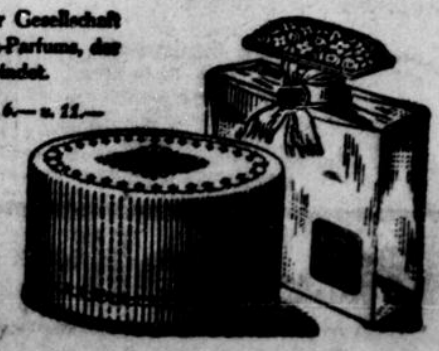
Sendestelle Dortmund (Welle 283).

1.30—2.30 nachm.: Siehe Elberfeld.
5.30—6.30: Nachmittagskonzert des Dortmunder Rundfunkorchesters. Leitung: Alfred Meiter.
Anschließend: Ratschläge fürs Haus und für den Einkauf.
6.30—7.00 abends: Die Elektrizität in der Landwirtschaft. Vortrag von Ing. A. L. Schuhmacher, Dortmund.
7.20—8.00 abends: Die Grundlagen der Weltanschauung und Moral. Vortragsreihe von Prof. Dr. Otto Gramzow, Berlin. 5. Vortrag: Ursprung und Entwicklung der Gottidee.
8.00—10.30 abends: Siehe Elberfeld.
10.30—11.30 abends: Tanzmusik d. Kapelle Mario Ziegler aus dem Kaffee Corso in Dortmund. (Wird 11 Uhr durch Sportbericht unterbrochen.)

Detektor-Apparate
für den Langenberger Sender
von Mk. 12.- an kompl. mit Hörer
Radio-Specht
Elberfeld, Kipdorf 33. — Barmen, Karlstr. 28.



No 4711. Tosca
Die Wahl des Parfums
ist eine Frage des Taktes und des Stils. Die Dame der Gesellschaft wählt den zarten, köstlichen Wohlgeruch des "4711" Tosca-Parfums, der alle "4711" Tosca-Kleinodien zu einer Einheit verbindet.
Tosca-Parfum: Versuchs-Flasche RM. 2.—; Kristall-Flasche RM. 4.—, 6.— u. 11.—
Tosca-Lotion: RM. 11.— • Tosca-Puder: RM. 2.25 u. 3.50
Tosca-Seife: RM. 1.80; Kassette mit 3 Stück RM. 14.50
Tosca-Brillantine: RM. 4.—
In reich ausgestatteter Sammel-Kassette zusammengef.: RM. 39.—
"4711" Tosca-Erzeugnisse sind beliebte Weihnachtsgaben.
9172



Kommunalbeamte und Weihnachtsbeihilfe.

Stellungnahme der Elberfelder Beamtenschaft. — Die Neuordnung bei der Betriebsverwaltung. — Der Einheitsgedanke.

Die Elberfelder Ortsgruppe des Verbandes der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens hielt gestern abend im Evangelischen Vereinshause ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, zu der die benachbarten Orts- und Kreisgruppen eingeladen und auch zahlreich erschienen waren. Vor der sehr gut besuchten Versammlung sprach zunächst der Geschäftsführer des Verbandes, Meurer, über die die Beamtenschaft zurzeit am stärksten bewegenden Fragen. Er erwähnte dabei vor allem die vor kurzem erfolgte organisatorische Einigung zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Gesamtverband deutscher Beamtengewerkschaften. Nachdem der Redner die Notwendigkeit der Organisation betont hatte, mahnt er zur Einigkeit innerhalb der verschiedenen Beamtenorganisationen, stellte dabei aber heraus, daß die Organisation der Kommunalbeamten mit einer Mitgliederzahl von 170 000 den Einheitsgedanken in ganz besonderer Weise von jeher schon gepflegt habe. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen kam er auf die Frage der

Weihnachtszulage für Beamte

zu sprechen und erklärte, daß die Zulage als eine Notstandsmaßnahme gedacht sei, die, nachdem sie vom Reich bewilligt, auch von den Städten durchgeführt werden müsse. Wenn diese Angelegenheit mit der Erwerbslosen- und allgemeinen Fürsorge verquickt würde, so sei das falsch und müsse auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Wenn allerdings in den jetzigen Notzeiten auf eine Ueberstürzung der Forderungen bezüglich der Besoldung gedrängt würde, so sei das ebenso falsch. Die Beamtenschaft sei bereit, auch zu ihrem Teile Opfer zu bringen, verlange dann aber auch von den übrigen Volksschichten gerecht behandelt zu werden. Wenn Angriffe auf die Beamtenschaft gerade aus Kreisen der Wirtschaft kämen, so sei das nicht zu verstehen. Zum Schluß gab der Redner Mitteilung über den Stand des Beamtenrechtes und teilte mit, daß ein Gesetzentwurf in Bearbeitung sei, der zur Beseitigung aller Unebenheiten in dem Verhältnis zwischen Staats-, Reichs- und Kommunalbeamten beizutragen geeignet sei.

Der Vortrag fand stürmische Zustimmung der Versammlung.

In der nun folgenden

Aussprache

behandelte der Vorsitzende der Bezirksgruppe des Rheinisch-Westf. Industriegebietes, Rechnungsdirektor Garbe, gewisse Punkte des Referates vom bezirklichen und örtlichen Standpunkte aus. Auf die Weihnachtsbeihilfe bestehe für die Kommunalbeamten ein Rechtsanspruch. Seit der letzten Besoldungsregelung, deren Ergebnis damals schon die Regierung als dürftig bezeichnet habe, sei der Teuerungsindex wesentlich gestiegen. Eine Anpassung sei bisher nicht erfolgt. Die Weihnachtsbeihilfe bedeute deshalb nur teilweisen Ausgleich. Die fortgesetzten Angriffe aus den Kreisen des Handels, der Industrie und des Gewerbes wurden an Hand von Einzelbeispielen näher behandelt. Der Beamte stehe im Volk, arbeite mit dem Volk und für das Volk und müsse es sich verbitten, daß man den ganzen Stand herunterisse. Er wolle nicht über dem Volke stehen, aber auch nicht darunter und diene dem Volksganzen im Sinne des Interessenausgleichs. Häufig würde behauptet, die Beamtenschaft fresse das Volk auf, insbesondere durch die Pensionen, die im Reichshaushaltsplan 1926 mit 1,5 Milliarde, d. h. mit einem Drittel der Gesamtausgabe, in Ansatz gebracht sei. Eine Spezifizierung dieses Betrages ergebe aber, daß davon 1,2 Milliarde auf Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenversorgung entfällt, auf Militärpensionen 244 Millionen und nur 89 Millionen auf Beamtenpensionen. Nur 2 Prozent der inneren Reichsausgaben werde vom Reich für Beamtenpensionen aufgewandt. Die Buchprüfungen der Reichsfinanzverwaltung hätten im letzten Jahre ergeben, daß 98 Millionen Mark von Handel und Industrie an Steuern hinterzogen worden sind, was mehr ausmache als die gesamte Versorgung der Beamtenpensionäre.

Nachdem eine Wortmeldung zur Aussprache nicht mehr erfolgte, dankte der Vorsitzende Direktor Schön dem Redner und schlug folgende

Entschließung

der Versammlung zur Annahme vor:

„Die Aussprache in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Elberfeld gibt der heute im Elberfelder Evangelischen Vereinshause versammelten Kommunalbeamtenschaft des Bergischen Landes Veranlassung, mit allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß durch die einheitliche Besoldungsordnung der Kommunalverwaltungen im R.W.J. die Gleichstellung der Kommunalbeamten und -Angestellten mit den Reichs- und Staatsbeamten sowie mit den Lehrern sichergestellt ist. Unter diese Sicherstellung fallen auch Zuwendungen vorgenannter Art, wie das gelegentlich der vorjährigen Weihnachtsbeihilfe gegen die Stadt Essen erstrittene Urteil des Bezirksausschusses Düsseldorf ausdrücklich bestätigt und wie danach von den Kommunalverwaltungen des Bergischen Landes von vornherein anerkannt worden ist. Die Kommunalbeamtenschaft hat für den Fall der Gewährung der Weihnachtsbeihilfe an die Reichs- und Staatsbeamten sowie die Lehrer Rechtsansprüche auf die gleiche Beihilfe und ist entschlossen, diesen Rechtsanspruch nicht preiszugeben."

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Anschließend wurde eine Reihe von örtlichen Fragen behandelt. Es wurde u. a. Stellung genommen zur Frage der angeblich schwebenden

Neuordnung der sachlichen und personellen Verhältnisse bei der Betriebsverwaltung.

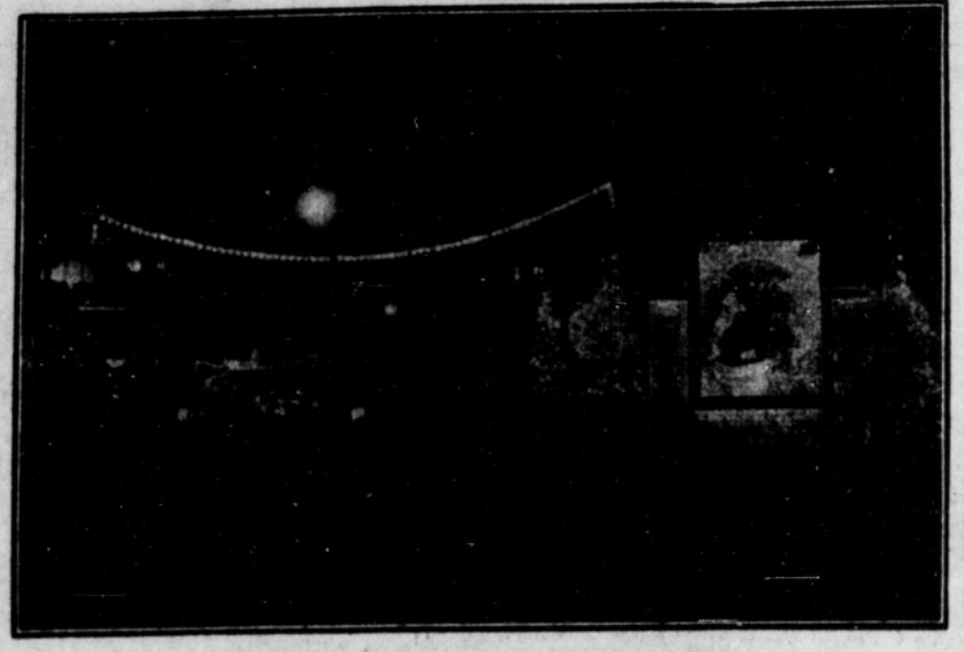
Einzelheiten über die beabsichtigte Neuordnung sind noch nicht bekannt. Es erschien indessen der Versammlung geboten, ihre grundsätzliche Stellungnahme zu dieser Frage in folgender

Entschließung

zum Ausdruck zu bringen:

„Der Vorstand wird beauftragt, der sachlichen und personellen Neuordnung bei der städtischen Betriebsverwaltung seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Bestrebungen, die irgendwie geeignet sein könnten, das Berufsbeamtentum anzutasten, ist mit allen geeigneten Mitteln entgegenzutreten. Der in Elberfeld nach dem Vorbild von Reich und Staat in Uebereinstimmung mit der Verfassung auf Grund bewährter Ueberlieferungen durchgeführte Grundsatz, daß für die öffentlich-rechtliche Hand das öffentlich-rechtliche Dienstverhältnis zur Erhaltung der herkömmlichen Pflichttreue und Zuverlässigkeit des Berufsbeamten im öffentlichen Interesse das Gegebene ist, muß auch bei den städtischen Betrieben in voller Reinheit erhalten bleiben."

Elberfeld im Lichterglanz.



Blick vom Döppersberg zum Alten Markt.

verwaltungen im R.W.J. die Gleichstellung der Kommunalbeamten und -Angestellten mit den Reichs- und Staatsbeamten sowie mit den Lehrern sichergestellt ist. Unter diese Sicherstellung fallen auch Zuwendungen vorgenannter Art, wie das gelegentlich der vorjährigen Weihnachtsbeihilfe gegen die Stadt Essen erstrittene Urteil des Bezirksausschusses Düsseldorf ausdrücklich bestätigt und wie danach von den Kommunalverwaltungen des Bergischen Landes von vornherein anerkannt worden ist. Die Kommunalbeamtenschaft hat für den Fall der Gewährung der Weihnachtsbeihilfe an die Reichs- und Staatsbeamten sowie die Lehrer Rechtsansprüche auf die gleiche Beihilfe und ist entschlossen, diesen Rechtsanspruch nicht preiszugeben."

Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Anschließend wurde eine Reihe von örtlichen Fragen behandelt. Es wurde u. a. Stellung genommen zur Frage der angeblich schwebenden

Neuordnung der sachlichen und personellen Verhältnisse bei der Betriebsverwaltung.

Einzelheiten über die beabsichtigte Neuordnung sind noch nicht bekannt. Es erschien indessen der

Wie sucht man Namen im Fernsprechbuch?

n. Bei der Benutzung des jetzt ausgegebenen amtlichen Fernsprechbuches für den Oberpostdirektionsbezirk Düsseldorf sind folgende Nachschlageregeln zu beachten: Die Umlaute (ä, ö, ü oder ae, oe, ue) sind in den Namen wie die einfachen Laute a, o, u behandelt und die Namen mit Umlauten den gleichartigen Namen mit einfachen Lauten nachgestellt. So steht z. B. Schütte hinter Schutte, Rösen hinter Rosen usw. Bei gleichlautenden Familiennamen entscheiden die Vornamen. Namen ohne Vornamen gehen voraus. Innerhalb von Namen ohne Vornamen und bei gleichen Vornamen entscheidet der Beruf. Geschäftsnamen wie Müller & Co., Müller & Schröder usw. und Doppelnamen folgen am Schluß des ersten Namens. Weiterhin ist besonders beachtenswert, daß die Apotheken, Drogerien, Cafés, Konditoreien, Gasthöfe, Hotels und Krankenanstalten unter den genannten Berufs- usw. Bezeichnungen zusammengefaßt sind; diese Maßnahme hat sich in anderen Orten sehr gut bewährt, da hierdurch der Allgemeinheit das Auffinden dieser Teilnehmer, die dem Benutzer des Fernsprechers häufig dem Namen nach nicht bekannt sind, sehr erleichtert wird.

Konsum-Kredite.

Nun laßt euch mal nicht lumpen,
Zeig' jeder, was er kann!
Jetzt geht das große Pumpen,
Das ew'ge Borgen an!
Die Weisheit wird inmitten
Des Handels aufgestellt:
Mit den Konsum-Krediten
Erobert man die Welt!

Das ist die Zeit der Gutschrift,
Der großen Borgerei.
Nicht gleich, wie Faust, mit Blut-Schrift,
Doch — Satan steht dabei!
Ein Leihhaus wird am Ende
Die Erde, dicht bewohnt,
Und ihre „Außenstände",
Die wachsen bis zum Mond!

Was kann man viel verlieren? —
Ein Rückstand? — Weg damit!
Ein bißchen „prolongieren",
Das stärkt bloß den Kredit.
Daß Schulden-machen schnöd' ist,
Schilt ein kurios' Geschlecht,
Wenn einer selbst so blöd ist
Zu leihn: geschieht ihm recht!

Wir wollen gerne lernen
Von Zürich und der Schweiz,
Wir sind halt die Modernen,
Das Neue nur hat Reiz.
Drum laßt euch man nicht lumpen,
Zeig' jeder, was er kann!
Jetzt geht das große Pumpen,
Das ew'ge Borgen an!

Diogenes.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Rückantwort auf Offerten.

Wegen Tauschs meiner Wohnung habe ich schon seit fast einem Jahre auf alle einigermaßen geeigneten Offerten in hiesigen Zeitungen geschrieben; im ganzen wohl hundertmal. Jedem Briefe lege ich eine frankierte Postkarte mit meiner Anschrift bei, eventuell auch eine Marke. Etwa zwanzig Prozent der Briefe sind beantwortet, die übrigen achtzig Prozent sind von den Empfängern, unter Zurückbehaltung des Markenwertes, unbeantwortet geblieben. Es kann nun im Ernste niemand sagen, daß er keine Zeit habe, auf die Karte zu schreiben: „Schon vergeben", oder „Nicht geeignet", oder „Bedaure", oder dergleichen, eventuell sogar ohne Unterschrift, ein vollständiges Ignorieren widerspricht aber jedenfalls den Verkehrsregeln. F.

Es werde Licht!

Zunächst von der Beleuchtung. Es ist eigentümlich, daß auf der mit einem ganzen Häuserblock bebauten Siegfriedstraße in Elberfeld kaum eine Laterne brennt, während die gegenüberliegende, größtenteils unbebaute Seite gut erleuchtet ist. Zwar befinden sich die notwendigen Laternenpfähle sämtlich an Ort und Stelle. Man hat aber von den Ständern die Lampen abgenommen, vermutlich zu Einschränkungszwecken während des Krieges. Und nun ruht Dunkelheit und Vergessen über dem Ganzen. Nicht allein das. Auch die Wegeverhältnisse auf jener, abends von wohltätiger Finsternis eingehüllten Seite sind zu beklagen. Der sogenannte Bürgersteig befindet sich noch im Urzustand und er gleicht mit seinen Löchern, Steinen und Geröll mehr einem Alpenpfad, auf dem sich nur der Eingeweihte zurechtfindet. Regnet es noch dazu . . . doch lassen wir hier des Sängers Höflichkeit schweigen. Acht Jahre nach dem Kriege dürften solche Zustände eigentlich nicht mehr vorhanden sein. An die Stadtverwaltung sei daher die Bitte gerichtet, hier Abhilfe zu schaffen. F. E.

Kunst und Wissenschaft.

Instrumentalverein Elberfeld.

Das erste Winterkonzert des Instrumentalvereins im Saale der Gesellschaft „Parlament" begann mit Mendelssohns Hebridenouvertüre. Gerade dieses frischromantische Werk ermöglicht einem Leiter von Temperament die Entwicklung von Stilgefühl und dem Orchester (es ist in den Streichern sehr stark und günstig vertreten) Entfaltung von Beweglichkeit. Den verhältnismäßig beengten Raum droht in Beethovens Ecksätzen (zweite Sinfonie) die Klangfülle mitunter zu sprengen, im Larghetto übersieht die beifallsfreudige Zuhörerschaft klarer den unvergleichlich genialen Aufbau der Instrumentation. Hermann Inderau hat noch einen Leckerbissen aufgespart: Das vollblütige Violinkonzert in G-Dur von Josef Haydn. Das Orchester spielt die drei Sätze in Händelschem Stimmenfluß. Solistin ist die junge Schoenmakerschülerin Toni Gräwe, die vom Meister den sicheren Strich, die wohlberechnete Phrasierung gelernt hat, im langsamen Satz auch schon Eigenes entfaltet, den Sieg über das kräftig untermalende Orchester ohne sichtbare Mühe davonträgt. Hier kommt in schönem Schwellton die klassisch reine Melodielinie Haydnscher Prägung zu sinnlich greifbarem Ausdruck. Für diesen Genuß dankt mit Recht das Publikum durch besonders nachhaltigen Beifall.

P.

Konzert Richard Grünwald.

Das Konzert im Elberfelder Frauenklub erbrachte den Beweis, daß Richard Grünwald ein Zithervirtuose von ganz außergewöhnlichen Qualitäten ist. Mit einer vollkommenen technischen Beherrschung seines Instrumentes verbindet er eine durch und durch musikalische feinfühlige Auffassung und Gestaltung, mit anderen Worten: er ist nicht nur ein Virtuose, sondern auch ein empfindender Künstler. Besonders sei sein Reichtum an Klangwerten erwähnt, den er aus der Zither hervorzuholen weiß. Alles, was in dem Instrumente an Klangfarben verborgen ist, steht ihm zu Gebote.

Auch als Komponist ist Grünwald eine sehr beachtenswerte Erscheinung. Seine Kammersinfonie in C-Dur für kleines Saitenspiel, in der Grünwald von Lilli Grünwald, August Krupp Sohn, H. von Beckerath, Oskar Bogner-Barmen, A. Kohl, Helma Grünwald, G. Götz, Paul Wolff-Elberfeld, Richard Grünwald Sohn vortrefflich unterstützt wurde, ist eine sehr feinfühlige musikalische Arbeit, die sich besonders in den Durchführungsteilen weit über das gewöhnliche Maß erhebt.

Die Wiedergabe, bei der die Zithern im Verein mit Schoßgeige, Schoßviola, Schoßcello und Gitarre ein wohlabgetöntes und einheitliches Zusammenspiel ergaben, war sehr fein. Dabei sei erwähnt, daß die Bolltonzither, deren hervorragende Klangfülle auffiel, eine Erfindung Grünwalds ist.

—ol.

Ein Streichquartett von Theodor Haußmann. Der zuletzt als Opernleiter des Remscheider Stadttheaters ausübend tätige heimische Komponist Theodor Haußmann, der jetzt in Icking (Oberbayern) lebt und bereits durch Stücke für Klavier und durch Lieder bekannt geworden ist, wird nunmehr mit einem Streichquartett in A-Moll an die Oeffentlichkeit treten, das, wie man uns schreibt, durch außerordentliche Klarheit in der thematischen Durchführung und durch Tiefe des musikalischen Empfindens sich auszeichnet. Das „Schoenmaker-Quartett" hat es übernommen, das Werk u. a. in seinem am Montag 13. Dezember, 8 Uhr, im gelben Saale der Elberfelder Stadthalle stattfindenden zweiten diesjährigen Kammermusik-Abend zur Erstaufführung zu bringen. Am Dienstag 14. cr. soll das Quartett in der Kölner Universität zum ersten Male gespielt werden. Der Ruf des Schoenmaker-Quartetts bürgt für eine mustergültige Wiedergabe des Werkes.

Ein Hammer Stadttheater. Die Stadtverwaltung von Hamm in Westfalen hat ein Projekt für ein Stadttheater auf dem Westentorplatz ausarbeiten lassen.

Eine „tönende Ausstellung". In Frankfurt am Main bringt der Sommer 1927 eine große internationale Ausstellung „Die Musik im Leben der Völker". Neben reich beschickten musikgeschichtlichen Abteilungen werden in umfassenden Gruppen aus allen Ländern und von allen Völkern Musikinstrumente gezeigt, auf denen nach Möglichkeit musiziert werden soll. So wird es sich vor allem um eine tönende Ausstellung handeln. In Verbindung mit der vom Reichsverband deutscher Tonkünstler und Musiklehrer veranstalteten Ausstellung sollen Festaufführungen im Frankfurter Opernhause stehen. Zur Wiedergabe gelangen Beethovens „Fidelio", der völlig neu inszenierte „Ring" von Richard Wagner und in Anwesenheit des Komponisten in der Festwoche Werke von Richard Strauß. Ferner sind Verhandlungen im Gange, führende internationale Dirigenten für Festkonzerte in Frankfurt am Main zu gewinnen. Bekanntlich findet auch das Musikfest der internationalen Gesellschaft für neue Musik 1927 zum ersten Male in Deutschland und zwar in Frankfurt am Main statt. Endlich wird die Reger-Gesellschaft ihr Musikfest im nächsten Jahre gleichfalls in Frankfurt am Main veranstalten. — So steht im Sommer 1927 Frankfurt am Main ganz im Zeichen der Musik.

Eine neue Art der Paralyse-Behandlung? Die Chikagoer Aerzte sind neuerdings auf Grund eingehender Spezialforschungen zu der Erkenntnis gelangt, daß die vor einiger Zeit eingeführte Behandlungsmethode der Paralyse durch Malaria als Heilmittel bald von einem viel einfacheren Verfahren verdrängt werden kann, und zwar durch Einspritzungen mit Protein. Letzteres hat ja im Gegensatz zur Malariabehandlung den Vorzug, keine neuen Krankheitserreger dem Körper des Paralytikers zuzuführen. Zweck dieser Proteineinspritzungen ist die Erzeugung hoher regulierbarer Körpertemperaturen, wodurch man bereits die eigentliche Paralyse glaubt beseitigen zu können. Versuche auf diesem Gebiet haben bisher eine Reihe beachtenswerter Heilerfolge gezeitigt, die jedenfalls das Interesse der medizinischen Wissenschaft beanspruchen können.

WTB **Prof. Küttner lehnt die Berufung nach Bonn ab.** Breslau, 7. Dez. Der Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik, Prof. Hermann Küttner, hat den Ruf an die Universitätsklinik in Bonn als Nachfolger von Garré abgelehnt.

Gemälde
Galerie Zimmermann
Elberfeld König-Str. 27 Tel. 5511
Nur erste Meister in groß. Auswahl
preiswert / kein Kaufzwang
Geöffnet von 11-1 u. 4-7 Uhr. Sonntags von 11½-1 Uhr

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität
wird aus den edelsten Pflanzenstoffen hergestellt und enthält nicht, wie so viele andere Seifen Tran, welcher nach dem Gebrauch den unangenehmen Fischgeruch hinterläßt. Jetziger Preis nur 40 Pfg. die Originalstange.
Alleinige Fabrikanten Grämer & Neu Barmen.

3 billige Tage!

Reklame-Preise.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Als Beweis unserer **besonderen Leistung** bringen wir große Posten

Damen-Mäntel



aus Velour de laine, Ottomane, Tuch, teils mit reichem Pelzschmuck, in kleinen Damen-Größen auch für ganz starke Damen, zum Aussuchen.

Reklame-Preise
69.50, 59.50, 49.50,
39.75, 34.75, 29.75,

19.75

Damen-Plüsch-Mäntel

ganz auf Futter.

Reklame-Preise
98.00, 65.00, 49.50,

39.75

Dieser Velour de laine-Mantel kostet nur

29.75

Kinder-Mäntel

in großen Sortimenten am Lager, neue Formen, solide Stoffe zum Aussuchen,

Reklame-Preise 19.75, 14.75, 12.75, 9.75, 7.95, 5.95,

3.95

Damen-Kleider

aus **Samt, Seide, Wolle** und anderen modernen Stoffen, zum Aussuchen

Reklame-Preise 39.75, 29.75, 19.75, 14.75, 12.75, 9.75,

6.95

Pullover und Westen

für Damen und Herren,
zum Aussuchen, Reklame-Preise
12.75, 9.75, 7.95,

4.95 Mk.

Pullover

und

Westen für Kinder

reine Wolle, Größe 1 oder Länge 40, Reklame-Preis **2.95**
Jede weitere Länge **50 Pfg. mehr**

WEINBERG

Barmen, Altermarkt 20 Barmen, Altermarkt

Tabak-Trost

Schwanenstr. 48 Elberfeld Tel. 2881

Zigarren

5 Preislagen, jede Sorte die Richtige

Lockvogel	mittelkräftige Sumatra	10 ₰
Nr. 48	fein leicht	12 ₰
Epoca Fehlfarben	für ganz verwöhnte Raucher	15 ₰
Oberon	leicht	20 ₰
Delia	etwas ganz Feines	25 ₰

Tabake

Unsere Spezialitäten

Oldenkott	Haus braun	½ Pfd. krüll	**1.50**
Oldenkott	Haus blau	½ Pfd. krüll und grob	**1.25**
Varinas		½ Pfd.	**50 ₰**
Holländer Feinschnitt		½ Pfd.	**75 ₰**
Amsterdam. Smoking		½ Pfd.	**1.00**
Amerik. Baai		½ Pfd.	**1.00**
Grenztabak	krüll und grob	½ Pfd.	**1.00**
Leichte Varinas-Blätter	grob	½ Pfd.	**1.50**
Wettlop	feiner würziger Feinschnitt	½ Pfd.	**2.00**
Gekroonter Falk	Feinschnitt	½ Pfd.	**1.50**
Echter Lehmacher Strangtabak		½ Pfd.	**1.75**
Leichter holl. Kanaster	krüll	1 Pfd.	**1.50**
Leichter holl. Kanaster	grob	1 Pfd.	**1.50**
Zigaretten	Feste Grauburg	100 Stück	**2.40**



In diesem Hause kaufen Sie die gute leichtlaufende **Nähmaschine** zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen! Bei Kasse hoher Rabatt! Unterricht im Nähen, Stopfen und Sticken **umsonst.**

Albrecht Bäumer
Barmen, an der Cleferbrücke 7, bei der Rathausbrücke. 230b

KAUFT FEINKOSTMARGARINE

Blauband
frisch gekirnt

TAUSENDE

UNS!

½ Pfd. 50 Pf.

Gelegenheitsposten

Pullover
Strickjacken
Strickwesten etc.
staunend billig

Grube Elberfeld
Sechstraße 81.

Bernstein-Fußbodenlackfarbe

mit der Faust 2-Pfd.-Dose **1.85**

an Dauerhaftigkeit und Hochglanz unerreicht, trocknet über Nacht, **klebt nie** u. entspricht den höchsten Anforderungen.



Ia dopp. gek. Leinöl	Liter		**84 ₰**
Ia Fußbodenleinöl-Farbe	für abgetret. Böden, 2-Pfd.-Dose		**1.30**
Ia Türenlackfarbe	gut deck., hochglänz. in Eiche, Nußb., grau, 2-Pfd.-Dose		**2.00**
Ia Möbelpolituren	„Fumio" und Mühlenberg gibt allen Möbeln neuen Glanz	Fl.	**1.00**
Ia Emaillelack	weiß, 1-Pfd.-Dose		**1.50**
Ia Pinsel	alle Sorten		

Ia streichfert. Oel- u. Lackfarben
für jeden Verwendungszweck werden fachkundig hergestellt.

Ia Ofenlack	schwarz, hitzebeständig	Dose **30 ₰**
Ia Gold- u. Silber-Bronce	u. alle Farben, Brief 15 ₰, Karton	**35 ₰**

Ia Bohnerwachs
gelb und weiß, spiegelnder Hochglanz
Dose 2 Pfd. 1.90 — 1 Pfd. 95 ₰ — ½ Pfd. **55 ₰**

Ia streichfertige Emaillelack-Farben
ca. 100 verschiedene Farben, zum Lackieren aller erdenkl. Gegenstände
Dose **1.25** 90 ₰ **60 ₰**

Ia Bohnerbesen	mit reiner Borste	von **7.50**
Ia Wachstuch	bestes Fabrikat ... Meter von	**1.50**
Ia Linoleum	für Möbel, versch. Breiten, von	**3.00**
Ia Wandschoner	Stück	**50 ₰**

Tapeten
nach dem neuesten Geschmack. Große Auswahl!
Puppenstuben-Tapeten
reizende Neuheiten!

Karl Heinz Elberfeld

Hochstr. 97 (1 Minute vom Rathaus)
Neue Fahrstr. 17 (am Schwebebahnhof Döppersberg)

Gute Kleiderstoffe billig!

Kammgarn-Cheviot gute Qualität, doppelt breit, viele Farben, ca. 85 cm breit.....Meter **1.35**

Schwere Winterkleiderstoffe dopp. breit, moderne Stoffe, reine Wolle, **1.75**

Kostüm-Ripse 136 cm breit, reine Wolle, moderne Farben, Meter..... **3.50**

Seiden-Eolienne Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, große Farbenauswahl .....Meter **3.95**

Mantelstoffe Winterripse, Ottomanripse, schwere Qualität ... . **enorm billig!**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof

Keine Schaufenster — aber sehr billige Preise!

k106

Elberfeld, Hofkamp 28. **Barmen,** Berlinerstraße 65.

Aug. Peiniger

ELBERFELD

Kirchstraße 16-18

1. Etage Ausstellung 1. Etage

von Weihnachts-Geschenken

Viele Neuheiten für Herren, Damen u. Kinder

Neue feine Briefpapiere, Schreibzeuge usw. usw.

Spez.: Schreib-Mappen
Füllfederhalter

Alle Arten feiner Leder-Bücher
Amateur-Einklebe-Alben
Radierungen, Bilder mod. Meister etc.

k9307

Wieder ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit

k9367

1 Posten
Damen- u. Herrenschirme starke Strapazierschirme 7, 6, 5, 4.25, **3.75**

Damenschirme 12 tlg. Knopf- und Rundhaken 9, 8, 7, **6.50**

Damen- u. Herrenschirme gute Halbseide.....10,50, 9.25, 8.75, 8, **7.50**

Damenschirme 12 tlg. Halbseide m. Bordüre ..14.50, 13.75, 12.50, **10.75**

Viele Autos bestellt gekaufte Sachen durchs ganze Berg. Land.

GENCK

Elberfeld Neumarkt 5.

Schuhwaren, Betten, Möbel auf Teilzahlung. Hilfe, Elbf., Bleicherstraße 11, I. Grünewalderberg 14-16.

Wäsche-Anfertigung nach Maß. 16092 Sorgfält. Verarbeit. Ottermann, Elbf., Königstr. 46.

Makulatur E. W.-Rothenauffer, Mö.

Wein

direkt aus den Weinbaugebieten, in kleinen und großen Mengen, vom hiesigen Lager der Firmen

Kühlwein & Co., Trier, Mosel-, Saar- und Ruwerweine

Nicolaus Sahl in Rüdesheim a. Rh.
Rheingauer Rheinhessische und Naheweine

Eduard Winter's Naturweinkell., Neustadt a. d. H.
Naturreine Pfalz-Weine in jeder Preislage sowie

Rotweine, Südweine, Schaumweine, Weinbrand
zu beziehen durch 16774

Paul Chrzescinski, Elberfeld
Königstr. 75 Bitte Preisliste verlangen. **Fernspr. 1146**

Kupfer-Waschkessel handgearbeit. in all Größen u. Stärken sowie kompl. **Wasch-Öfen** liefert die **Kupferschmiede Paul Dicke** Barmen-R., Langerfelderst. 22 Tel. 2323. 12468

Edel-Honig

gar. reiner, goldklarer Blüten-Schleuder Honig (ohne Zuckerfütterung gewonnen) 10-Pfd.-Eimer (9 Pfd netto) Mark 13.– halb, 7 fr. Nachn. 30 Pf. mehr. Kostpr. 40 Pf. **G. Kauder, Großimk.-Vers., Potsdam 16** Postscheckkonto Berlin 129141. b458

Empfehlen
aus tägl. frischen Eingängen:

Fette, jg. Hühner
Junge Hahnen
Ia Enten
Mast-Gänse
blutfrische Hasen

Otto Risse
ELBERFELD, Wall 89. Telefon 440.

Otto Risse jun.
ELBERFELD, Königstraße 58. Telefon 4480.61.

Ernst Risse
BARMEN, Werthestraße 13. – Telefon 122. –

h126

---

2 preiswerte Mäntel

aus unserer großen Auswahl.



Jeder Mantel für sich eine Leistung in Bezug auf Qualität und Preiswürdigkeit.



Velour de laine-Mantel wie Abbildung mit Pelzkragen und Pelzsaum **M 29.50**

Velour de laine-Mantel wie Abbildung mit Pelzkragen, Pelzstulpen und Pelzsaum **M 39.50**

S. & R. Wahl - Barmen

2294

Fröhliche Weihnachten mit **Kannegiesser's Kaffee!**



Verlangen Sie **Kannegiesser's Kaffee** in der Festpackung.

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk.

1288

Garantiert reiner
Weinbrand das Liter Mk **3.20**
Rum das Liter Mk **2.70**
aber nur von 5 Liter an aufwärts. Gefäße leihweise

C. Radesch, Elberfeld
Steinstraße 22. Nähe Brettstraße.
Spirituosen-Großhandlung. 16888



Ein offenes Geheimnis
bleibt es, daß wir
nur
Qualitätsware
in
Sprechapparaten
führen.

Pianohaus
O. Spaethe G. m. b. H.
Elberfeld, Herzogstr. 37

Schenken Sie



Augengläser
von
Spieker Overhage
Elberfeld, Rathenaustraße 4.

Umtausch nach dem Feste bereitwillig.
Krankenkassen-Lieferant! h326

Bergisch Land

Nr. 288 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Donnerstag, 9. Dez.

Um die Schnellbahn Köln-Dortmund

GA. **Köln**, 9. Dez. Ueber die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn Köln-Dortmund sprach im Kölner Bezirksverein Deutscher Ingenieure Direktor Kern von der „Studiengesellschaft für die Rheinisch-Westfälische Schnellbahn" in Essen. Er führte u. a. aus:

Die Wirtschaftlichkeit des Schnellbahnunternehmens hängt ab von den ihm durch Verkehr zufließenden Einnahmen und den für Kapitaldienst, Betrieb und Steuern zu erwartenden Ausgaben.

Auf der Ausgabeseite ist zunächst zu berücksichtigen der Kapitaldienst für die Obligationsanleihe in Höhe des halben Anlagekapitals unter Zugrundelegung von 7 Prozent Zinsen. Die Betriebskosten, die an Hand der Erfahrungen bei anderen Verkehrsunternehmungen im einzelnen genau ermittelt wurden, betragen für den Wagenkilometer 65 Pfg. Die Ertragsberechnung ergibt nach den früheren Untersuchungen der Studiengesellschaft und ebenso nach der durch die Studiengesellschaft berichtigten Gieseschen Denkschrift die Tatsache, daß die Schnellbahn ein wirtschaftliches Unternehmen ist, das von Anfang an mit Ertrag arbeiten wird.

Die Finanzierung des Schnellbahnunternehmens konnte bisher nicht durchgeführt werden. Die beteiligten Großstädte und Landkreise sowie die beiden von der Schnellbahn durchzogenen Provinzen wollen 40 Prozent des Aktienkapitals übernehmen. Das Land Preußen und die Reichsbahn haben trotz des großen Interesses, das beide an der Durchführung der Schnellbahn haben müssen, sich bisher zu einer Beteiligung nicht entschließen können, ebenso steht die vorgesehene Beteiligung von Industrie und Banken noch aus.

Die Notwendigkeit der Schnellbahn kann als erwiesen angesehen werden, namentlich wenn man an eine Weiterentwicklung des Industriebezirks glaubt.

Gegen Schmutz und Schund.

GA. **Mettmann** 8. Dez. Vor geladenen Gästen aus dem Stadtverordnetenkollegium, aus Erzieherkreisen, aus dem Jugendamt usw. hielt hier Büchereidirektor Dr. Winker aus Düsseldorf einen Vortrag über das Thema „Jugend und Buch", der darin ausklang, auch hier in Mettmann einen energischen Kampf gegen die überhandnehmende Schmutz- und Schundliteratur zu führen. Berufsschuldirektor Hütz als Leiter der Stadtbücherei gab einen Ueberblick über das hier bereits in dieser Hinsicht Geschehene.

Ein guter Fang.

Velbert, 9. Dez. Von der hiesigen Kriminalpolizei wurde gestern der Korbmacher Kremer aus Essen-Borbeck festgenommen. Bei dem Verhör stellte sich heraus, daß der Polizei damit ein recht guter Fang geglückt war. Kremer gestand, daß er sechs Einbrüche in der Gegend von Velbert und Heiligenhaus ausgeführt habe, in denen er hauptsächlich Kleidungsstücke und Lebensmittel entwendete. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß Kremer vor etwa 14 Tagen aus dem Gefängnis in Essen-Borbeck ausgebrochen ist und sich durch Einbrüche über Wasser hielt. Vermutlich ist er noch an weiteren Diebstählen beteiligt. Gleichzeitig wurde ein hiesiger Former festgenommen, der bei einem Einbruch Schmiere gestanden hat.

Eine Weihnachtsfreude für die Kinder

Langenberg, 9. Dez. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Stadtverwaltung, in der nächsten Woche eine Sammlung zu veranstalten, deren Ergebnis dazu dienen soll, den Kindern Erwerbsloser eine Weihnachtsfreude zu machen. Aus dem Erlös der Sammlung sollen die Käufer rechtzeitig vor Weihnachten Gutscheine erhalten, mit denen sie in Langenberger Geschäften einkaufen können.

Eine zweite Pfarrstelle.

GA. **Ronsdorf**, 8. Dez. Vor einigen Monaten beschlossen die kirchlichen Körperschaften der hiesigen lutherischen Gemeinde die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle, um die Unzuträglichkeiten des bisherigen Systems der Anstellung von Hilfsgeistlichen abzustellen, die stets in kurzer Zeit ihren Wirkungskreis wechselten. Die Errichtung einer zweiten Pfarrstelle ist durch den Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin genehmigt worden.

Eröffnung des städtischen Archivs.

! **Remscheid**, 9. Dez. Mit dem heutigen Tage ist das in Verbindung mit dem Heimatmuseum geschaffene städtische Archiv der Oeffentlichkeit zu wissenschaftlichen Arbeiten übergeben worden. Die Aufarbeitung, die ungefähr ein ganzes Jahr in Anspruch genommen hat, hat manche wertvolle Papiere und Dokumente zutage gefördert, die für die Geschichte Remscheids von größter Bedeutung sind.

Stadtverordneten-Sitzung.

□ **Lennep**, 8. Dez. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der Stadtverordnete Heinrich Herold als unbesoldeter Beigeordneter der Stadt in sein Amt eingeführt. Für die Finanzierung der an der Ecke Ring- und Ludwigstraße geplanten Neubauten des Gemeinnützigen Bauvereins sind Reichskredite bewilligt, für die seitens der Stadt, soweit erforderlich, die Bürgschaft übernommen wird. Im Jahre 1925 sind bei der städtischen Sparkasse für Wohnungsbauzwecke Zwischenkredite in Höhe von 100 000 Mark aufgenommen worden, die bestimmungsgemäß bis zum 31. März 1927 zu tilgen sind. Die Versammlung erklärte sich mit der Verlängerung der Kredite bis zum 31. März 1928 und Verwendung derselben für Wohnungsbauten einverstanden. Im Laufe des Jahres 1927 sollen die Kredite durch Hauszinssteuermittel abgetragen und von den Baubewerbern bis zur Abdeckung durch Hauszinssteuerhypotheken mit vier Prozent verzinst werden. Der Mehraufwand an Zinsen wird die Stadt aus einkommenden Zinsen bisher ausgegebener Gemeindehauszinssteuerhypotheken decken.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk.

GA. **Gräfrath**, 8. Dez. Eilenden Schrittes naht das Weihnachtsfest mit seinen Freuden, und mancher Vater und manche Mutter wird vor die brennende Frage gestellt, was schenke ich zu Weihnachten? Alles ist sozusagen vorhanden und die Wahl wird schwer. Vater und Mutter prüfen gemeinsam die Wunschzettel ihrer Kinder und können nicht zum Entschluß kommen, was das Richtige unter den vielen Sachen ist. Aber hier kommt die Sparkasse Gräfrath den Eltern und Pflegern zu Hilfe. In geschmackvoller Ausführung hat die Sparkasse ein Weihnachts-Sparbuch herstellen lassen als Geschenk auf dem Weihnachtstisch.

Eine Lanze für das Barmer Planetarium.

(:) **Solingen**, 9. Dez. In einer Sitzung des Elternbeirates des Gymnasiums und der Oberrealschule wurden Klagen darüber laut, daß bei den städtischen Theatergastspielen in diesem Jahre wiederholt Theaterstücke zur Aufführung kamen, die für den Besuch von Jugendlichen und Schülern ungeeignet seien. Es wurde mitgeteilt, daß auch das Lehrerkollegium sich mit dieser Frage schon beschäftigt habe. Beschlossen wurde, die städt. Theater- und Bildungskommission zu ersuchen, bei der Auswahl der Stücke vorsichtiger vorzugehen und mehr auf wertvollere Theaterstücke für Jugendliche zu sehen. Dem Vorschlage des Lehrerkollegiums, den systematischen Besuch des Barmer Planetariums durch die Schulklassen in die Wege zu leiten, stimmte der Elternbeirat zu.

Kreisbahn-Jubilare.

§ **Ohligs**, 8. Dez. Zwanzig Straßenbahnschaffner bezw. Führer von der Solinger Kreisbahn feierten ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Bürgermeister Sauerbrey überbrachte Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung, Direktor Tacke die Glückwünsche der Kreisbahnverwaltung. Die Feier wurde umrahmt durch musikalische und humoristische Vorträge.

Der Kreis Liebenwerda Sieger im Prozeß gegen den Ruhrverband.

WTB. **Essen**, 8. Dez. Der zweite Zivilsenat des Reichsgerichts fällte gestern das Urteil letzter Instanz in dem Wechselprozeß des Ruhrverbandes gegen den Kreis Liebenwerda. Die Revision des Ruhrverbandes wurde verworfen und der Verband mit seiner Forderung auf Zahlung von 1 Million RM. abgewiesen. Die Forderung wurde hergeleitet aus Wechseln, mit denen der ehemalige Liebenwerdaer Landrat Vogl Kredite für Siedlungsunternehmen beschafft hatte. Der Kreis Liebenwerda, der umfangreiche Prozesse infolge der von seinem Landrat gemachten Geldgeschäfte führt, hat in allen Instanzen die Gültigkeit der Wechsel erfolgreich bestritten.

Zunahme der Kohlendiebstähle in den Ruhrorter Häfen.

WTB. **Duisburg-Ruhrort**, 9. Dez. Die Kohlendiebstähle in den Häfen haben mit dem Eintreten der kalten Tage einen erschreckenden Umfang angenommen. Nicht nur Kinder werden dazu angehalten, sondern häufig genug sieht man auch Erwachsene im Laufschritt mit gefüllten Körben und Säcken aus dem Hafengebiet kommen.

Gemeinsam in den Tod.

GA **Koblenz**, 8. Dez. Im Walde von Pfaffendorf wurden die Leiche eines Mannes und einer Frau aufgefunden, die dort schon einige Tage gelegen haben müssen. Die Frau hatte Schußwunden in der Herzgegend, der Mann an der Schläfe. Es scheint, daß der Mann zuerst die Frau und dann sich selbst getötet hat. Alles, was auf die Persönlichkeit der beiden Toten schließen lassen könnte, war sorgfältig beseitigt, so daß man nicht weiß, wer die Toten sind.

Betrug zum Nachteil des Stadttheaters.

WTB. **Dortmund**, 9. Dez. Hier haben einige angesehene Geschäftsinhaber Rechnungen über Waren für das hiesige Stadttheater ausgestellt, die gar nicht geliefert worden sind. Auch wurden Rechnungen ausgestellt, auf denen höhere Beträge angegeben waren, als Waren geliefert worden waren. Die überschießenden Beträge wurden gleichmäßig zwischen den Lieferanten und dem Angestellten des Theaters, Gödde, verteilt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Opladener Brief.

Schulfragen. — Haushaltssorgen. — Ein verlorener Prozeß.

GA **Opladen**, 8. Dez.

Durch den Erlaß des preußischen Unterrichtsministers vom Mai ds. Js., der die Eingliederung der höheren Mädchenschulen in Preußen fordert, wurde die Stadt Opladen bereits im Juli gezwungen, über das Schicksal der Städtischen Höheren Mädchenschule schlüssig zu werden. Die Höhere Mädchenschule, eine im Jahre 1866 unter starker Förderung der evangelischen Gemeinde gegründete Privatschule, wurde im Jahre 1923 von der Stadt als paritätische Anstalt übernommen. Bereits damals ging das Bestreben der Verwaltung dahin, die Schule zum Lyzeum auszubauen. Diese Absicht war durchaus berechtigt und ist bis heute berechtigt geblieben, denn ein paritätisches Lyzeum fehlt nicht nur in Opladen, sondern mit Ausnahme in Ohligs im gesamten Landkreis Solingen. Es ist deshalb erklärlich, wenn außer der Stadtverwaltung auch die evangelische Elternschaft bereits vor der Uebernahme durch die Stadt für den Ausbau der Schule eingetreten ist und in der Umwandlung in eine kommunale Anstalt eine starke Förderung ihrer Wünsche erblickte. Die Bedürfnisfrage ist tatsächlich entschieden. Die Zahl der Schülerinnen beträgt in den letzten fünf Jahren im Jahresdurchschnitt 190, von denen etwa 180 evangelischer Konfession sind. Das bereits in Opladen bestehende Lyzeum, das Marianum, hatte in dem gleichen Zeitraum im Jahresdurchschnitt etwa 530 Schülerinnen, von denen nur etwa 30 evangelisch waren, und ist demnach eine rein konfessionelle Anstalt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat im Juli entschieden, daß die Städtische Höhere Mädchenschule zum Lyzeum ausgebaut werden soll. Mit diesem Beschluß glaubte man die durch den Erlaß des Unterrichtsministers drohende Zurückführung in den Rahmen der Mittelschule vermeiden zu können. Leider war der Beschluß der Stadtverordneten so wenig bestimmt gehalten — er will die Verhältnisse abwarten, die Raumfrage geklärt wissen usw. —, daß tatsächlich die bisher schon von der Verwaltung wenig geförderte Angelegenheit um keinen Schritt vorwärts gekommen ist. Die besonders in Opladen zu berücksichtigenden Umstände lassen es deshalb erklärlich erscheinen, wenn angesichts der wenig sichtbaren Erfolge eine ziemlich starke Erregung der Elternschaft gegen die Stadtverwaltung herrscht. Diese Erregung ist in der letzten Woche dadurch verstärkt worden, daß durch eine Rückfrage des Schulkollegiums beim Oberpräsidium über das Landratsamt beim Bürgermeister diesem ein Antrag des Lyzeum Marianum zur Kenntnis gekommen ist, der die Erhebung vom Lyzeum zum Oberlyzeum fordert. Wenn man bedenkt, daß der Antrag des Lyzeums bei der Stadtverwaltung zur Weiterleitung an das Provinzialschulkollegium eingereicht wurde, und weiter, daß dieser Antrag dem Bürgermeister trotzdem erst nach Monaten durch die Rückfrage bekannt geworden ist, dann wird man die Besorgnis der an der Höheren Mädchenschule interessierten Elternschaft nicht für unbegründet erklären können, daß Einflüsse gegen den Ausbau der Mädchenschule im Gange sind. Rückschauend wird natürlich die Vermutung geäußert, diese Einflüsse seien bereits früher maßgebend gewesen und hätten bis heute den Ausbau verhindert.

Der Antrag des Lyzeums Marianum, die bisher noch ungeklärten Wege, über die der Antrag durch die Verwaltung gegangen ist, drängen natürlich zu einer Aussprache und der schleunigen Regelung der Schulfrage. Wahrscheinlich wird aber darüber hinaus die Auseinandersetzung zwischen die Fraktionen des Stadtparlaments wegen der Begleiterscheinungen getragen werden. Bedauerlich ist, daß die Folge dieser Auseinandersetzung eine Zersplitterung der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft sein kann. An sich war diese Arbeitsgemeinschaft in der Vergangenheit keine feste Bindung zwischen der Volkspartei und dem Zentrum, weil in kulturellen Fragen mehr als einmal die Gegensätze nicht zu überbrücken waren. Trotzdem ist dem Zusammenschluß in kommunalpolitischer Hinsicht manche fruchtbare Arbeit zu verdanken. Und diese Gemeinschaftsarbeit wird auch in Zukunft unerläßlich sein.

Es wird sich in der nächsten Zeit die Frage erheben, wie Opladen eigentlich das Defizit im Etat decken will. Freiwillig würde man sich kaum mit diesem mehr als heiklen Problem beschäftigen, wenn nicht der Bezirksausschuß den Haushaltsplan und die Steuerumlage nur unter der Bedingung genehmigt hätte, daß die Stadtverordnetenversammlung bis zum 1. Februar 1927 in eine Nachprüfung des Finanzbedarfs eintritt. Was heißt aber: Nachprüfung des Finanzbedarfes für Opladen anders als: Nachtragsumlage, also weitere Belastung der Steuerzahler angesichts der Tatsache, daß seit Jahren Opladen auf die Steuerleistungen der Reichsbahn in Höhe von jährlich 200 000 Mark wartet, diese Summe jährlich im Haushaltsplan erscheinen läßt, ohne daß sie jemals einen Pfennig erhält? Der ganze Haushalt der Stadt ist auf die Zuschußleistung der Reichsbahn zugeschnitten, obwohl seit Jahren feststeht, daß die Reichsbahn den Zuschuß nicht leisten wird.

Die Stadtverordnetenversammlung wird also den im Juni begangenen Fehler, daß sie den Haushalt ohne genaue Prüfung und ohne jede Aussprache genehmigte, korrigieren müssen. Sie wird sich entschließen müssen, entweder den in Opladen anerkanntermaßen sehr teuren Verwaltungsapparat einzuschränken (Opladen benötigt bei nur 13 500 Einwohnern fast 100 Beamte und Angestellte), oder aber sie hat die bisher schon hohe Steuerumlage nochmals zu erhöhen. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang der Ausgang des Wechselprozesses Reichsbank gegen Stadtverwaltung, der für die Stadt verloren ging und zur Zahlung von etwa 350 000 Mark verpflichtete. Die Stadt will zwar in die zweite Instanz gehen, und bereits seit Wochen tagte ein zur Prüfung dieser Angelegenheit eingesetzter Ausschuß, aber in der zweiten Instanz wird der Ausgang des Prozesses kaum ein anderer sein, was bedeutet, daß Opladen mit einer weiteren Belastung von 350 000 Mk. wird rechnen müssen. Angesichts dieser Umstände dem Defizit zu Leibe gehen, ist vom Bezirksausschuß sehr viel verlangt.

Eine reichhaltige Tagesordnung.

Beihilfe für Unterstützungsempfänger zu Weihnachten. — Mittel für eine Kriegergedächtnisstätte. — Gaslieferungsvertrag mit dem V. E. W., G. m. b. H. — Aufnahme einer ½-Mill.-Anleihe. — Abbau der Realsteuern.

× **Hattingen**, 8. Dez. Die Stadt Hattingen, rund 15 000 Einwohner zählend, zahlte 1925 rund 42 000 Mark an Beiträgen für die Westfälische Pensionskasse, während die Ruhegehaltskasse rund 62 000 Mark für unsere Pensionäre bezw. deren Hinterbliebenen aufwenden mußte. Nach den neuen Bestimmungen darf der Beitrag eines Mitgliedes das 1½fache des Betrages nicht übersteigen, den die Kasse für das betreffende Mitglied zu zahlen hat. Da die ganze Versicherung eine Umlageversicherung ist, müssen nun die durch diese Herabsetzung entstehenden Fehlbeträge der Kasse von den Mitgliedern aufgebracht werden, die eine höhere Gegenleistung von der Kasse erhalten, und zwar beträgt dieser schwankende Mehrbeitrag für 1926 für die Ruhegehaltskasse 76,04 Prozent und für die Witwenkasse 54,58 Prozent der Mehrleistung der Kasse. Die Stadt muß nach dieser neuen Berechnung zusammen 62 426 Mark zahlen und bezieht dafür in Gegenleistung 65 878,52 Mark. Der Fehlbetrag von rund 20 000 Mark wurde daher nachbewilligt. Ferner wurden nachbewilligt: 4300 Mk. Ausgaben für die Polizeiverwaltung (hauptsächlich entstanden durch die Unterbringung obdachloser Personen); 1400 Mark Reparaturkosten für das Realgymnasium; 4000 Mark für die bauliche Unterhaltung städtischer Wohnhäuser. Außer der notwendigen laufenden Unterstützung für Unterstützungsempfänger wurden außeretatsmäßig 32 000 Mark für eine Weihnachtsbeihilfe bewilligt. Für Wohlfahrtszwecke (Barunterstützungen, Vergütungen für die Aerzte, Arznei und Stärkungsmittel, Volksküche) wurden 35 000 Mark nachbewilligt. Eine wesentliche Verkehrsverbesserung wird durch Abschrägung der Wilhelm- und Bruchstraße erwartet. Der Grundstückserwerb und die Herstellung des Bürgersteiges und des Fahrdammes beanspruchen Kosten in Höhe von 12 300 Mark, die bewilligt werden. Zugestimmt wurde dem Abschluß eines Gaslieferungsvertrages mit dem V. E. W., G. m. b. H., Dortmund. Man erwartet von ihm eine Verbilligung des Gaspreises, der heute 20 Pfg. pro Kubikmeter beträgt. Für Straßenausbau, Fortführung der Kanalisation, Grunderwerb, Herstellung von zwei Bedürfnisanstalten, Pflasterung und verlorene Zuschüsse für die Notstandsarbeiten (57 500 Mark) wurde die Aufnahme einer Anleihe von rund einer halben Million Mark zu einem Zinsfuß von 7 und einer Tilgung von 2 Prozent bei der städtischen Sparkasse beschlossen. Als Beitrag für die Errichtung einer Kriegergedächtnisstätte im Stadtwalde wurden 12 500 Mark bewilligt. (Den gleichen Betrag hofft man durch freiwillige Spenden aufzubringen.) Da die Realsteuern 836 000 Mark erbracht haben, 70 000 Mark mehr als vorgesehen waren, so wird beschlossen, von einer Erhebung der Gewerbeertragssteuer für drei und der Erhebung der Grundvermögenssteuer für zwei Monate Abstand zu nehmen.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 9. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (reduz.)	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	773.4	WSW mäßig	bewölkt	5
Hamburg	772.0	W leicht	Nebel	7
Swinemünde	768.4	NW schwach	heiter	4
Danzig	765.0	NW mäßig	heiter	4
Aachen	777.9	W mäßig	Nebel	4
Frankfurt M.	778.2	W leicht	Nebel	2
Hannover	—	—	—	—
Berlin	774.0	NW leicht	bewölkt	6
Breslau	768.7	NW mäßig	Regen	6
München	778.0	W schwach	bewölkt	3
Zugspitze*)	534.3	NW schwach	bedeckt	−14
Dresden*)	668.4	NW frisch	Schnee	−1
Kahler Asten	—	—	—	—
Ottingen	774.3	SSW schwach	bewölkt	6
Brüssel	778.2	SW leicht	Nebel	5
London	778.4	WSW mäßig	bewölkt	8
Yarmouth	778.7	WSW mäßig	stagnl. heiter	8
Plymouth	780.1	NW leise	bewölkt	8
Paris	780.7	still	Nebel	1
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	779.0	SO leise	bewölkt	0
Genf	778.0	ENO leise	bewölkt	0
Lugano	778.0	NO leise	heiter	4
Genua	767.7	NO leicht	heiter	12
Rom	768.1	still	bewölkt	15
Messina	—	—	—	—
Wien	770.2	W mäßig	Regen	6
Budapest	—	—	—	—
Warschau	768.7	NNW mäßig	Regen	6
Kopenhagen	769.1	W leise	bewölkt	6
Stockholm	765.2	NW leicht	stagnl. heiter	3
Haparanda	778.1	still	heiter	−3

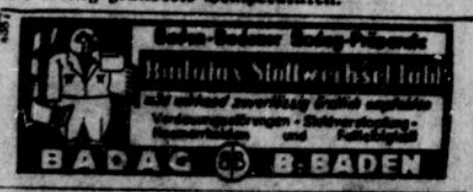
*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 7½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	771.8	774.5	776.1
Temperatur	3.2	3.5	3.5
Wind	NW leicht	O leicht	SW leicht
Wetter	Nebel	Nebel	Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden ..... 1.9 mm
Höchste Temperatur gestern 4.0
Niedrigste Temperatur heute früh 3.0

Wetteraussichten bis Sonnabend:
Neblig-trübe, zeitweise auffrischende westliche Winde. Keine erheblichen Niederschläge und wenig geänderte Temperaturen.



Kikuth

Vom Weihnachtsbüchertisch.

Politik.

Dr. Albrecht Wirth: „Männer, Völker und Zeiten". Mit 16 Bildertafeln und 10 Kartenskizzen im Text. Verlag von Georg Westermann, Braunschweig, Hamburg und Berlin.

Aus der unerschöpflichen Flut der Geschichte greift Wirth mit sicherem Blick das Interessanteste heraus und beleuchtet von hoher Warte aus die vielen und weitverzweigten Strömungen und Gegenströmungen. Er versteht, dem Leser auch das Entfernteste eindringlich nahe zu bringen, indem er es mit der Gegenwart in Parallele oder in scharf sich abhebenden Gegensatz stellt. Nicht so sehr die Tatsachen als solche gibt dieses Buch, als vielmehr die geistigen und kulturellen Entwicklungen. Den Ablauf der großen Bewegungen, die teils Jahrzehnte, teils Jahrhunderte, teils Jahrtausende dauern, zeichnet der Verfasser in großen markanten Linien auf.

A. Carthill: „Die Erbschaft des Liberalismus". Eingeleitet vom Reichswehrminister Dr. Geßler. Kurt Vowinckel-Verlag, Berlin-Grunewald.

Es ist eine Auseinandersetzung mit den Grundgedanken des Liberalismus in knapper, aber außerordentlich scharf geschliffener Form, dies Buch, das — und darin liegt das Pikante — der demokratische Reichswehrminister in Deutschland einführt. „Der Grundgedanke des Liberalismus ist falsch verstandenes Mitleid, ist Schwäche in der Behandlung der Menschen." „Der Liberalismus hat sich überlebt. Neue Formen, den modernen Staat zu leiten, regen sich im Osten und Süden Europas. Aber die alten Formen bestehen noch, die der Liberalismus schuf: sie gilt es, zu zerschlagen, um Neues zu schaffen." Es ist nicht bekannt, wer sich hinter dem Pseudonym Carthill verbirgt. Wir fühlen nur, daß es ein Alter, in der Kunst des Regierens sehr erfahrener, dabei ein vielseitiger englischer Aristokrat sein muß. Seine Gedanken sind nicht ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse zu übertragen.

Aus einem rheinischen Leben. Von Max Wallraf. Mit einem Bild des Verfassers. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36. 1926. In Indanthren-Leinen geb. 6 RM.

Max Wallraf, der bekannte Staatsmann und Parlamentarier, das Haupt der rheinischen Patrizierfamilie, übergibt unter dem anspruchslosen Titel „Aus einem rheinischen Leben" seine reichen Erlebnisse und Erfahrungen der Oeffentlichkeit. Was er als Schüler, Referendar, Landrat, Polizeipräsident, als Oberpräsidialrat und als Oberbürgermeister seiner Vaterstadt Köln, als Staatsminister, als Reichstagspräsident und als Parlamentarier erlebt, das schildert er in launiger und dann wieder ernster Art.

Romane.

Mörderin?! Der Roman eines Verteidigers von Walter Bloem. In der Romanreihe „Schattenbilder des Lebens", Verlag von Otto Liebmann, Berlin W 57, Potsdamer Str. 96.

Auch dieser Roman hat, wie alle Schriften aus Bloems Feder, großen Anklang gefunden, so daß er schon jetzt in zweiter Auflage erscheinen mußte. Der Dichter hat hier einmal einen Kriminalfall zu einem Kunstwerk gestaltet. Durch die verschlungenen Pfade eines Kriminalverfahrens, dessen Wechselfälle den Leser aus fiebrafter Spannung nicht loslassen, geleitet uns die Erzählung bis zur Lösung des Rätsels. Der Roman wirft zugleich Licht auf Mißstände unserer Strafrechtspflege. Der alte Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit, der schon in seinem Erstlingswerk, dem „Paragraphenlehrling", die Welt des Jus literarisch erschloß, beleuchtet mit seiner ungewöhnlich temperamentvollen Schilderung das Berliner Milieu und das forensische Gebiet.

Zwei Bücher von C. A. Schmidt-Elberfeld.

Carl Robert Schmidt: Stadtflüchtig. Flucht und Heimkehr. Bernhard Stessfer Verlag, Leipzig C 1.

Der Wert dieses neuen Buches unseres deutschen Dichters liegt darin, daß sein Einzelerlebnis sich ins Allgemeine steigert und Symbolkraft erhält. Krank an der Stadt, flieht der Dichter in die Natur. Und hier unter den Menschen mit einfachen, klaren Gefühlen, im Schweigen des Waldes, im Auf- und Niedergang der Gestirne, findet er sich zurück zu den im Chaos des Stadtlebens verschütteten Brunnen der Erneuerung: Wahrheit, Güte, Treue gegen sich selbst. Der ethische Gehalt des Buches aber liegt darin, daß der Dichter das Gewonnene nun nicht auf sich allein bezieht, sondern daß ihm im ewigen Ablauf der Natur das Bild der Nation und der Menschen — Gebundenheit und Freiheit, Gut und Böse — bildhaft deutlich wird. In der Stadt herrscht das „Ich"; der Begriff „Volk" lebt nur da draußen im Lande. Ledig aller Zweifel, kehrt der Dichter in seine Stadt zurück mit dem Vertrauen: Ich glaube an mein Volk! Er hat den großen Einklang gefunden mit Gott, der Welt und sich.

Carl Robert Schmidt: Klingling! Wer ist da? Bilder von Hans Zoozmann. Alfred Hahns Verlag — Dietrich & Sell —, Leipzig-R.

Dieses zweite Büchlein des Elberfelder Dichters ist von ganz anderer Art, leicht und beschwingt, und kommt just recht zu Weihnachten. Es hält den Erlebnisinhalt eines Vormittags, wie er sich einem Dreijährigen an Mutters Schürzenzipfel im Haushalt so unendlich wichtig darstellt, in lustigen Reimen fest, die sich ins Ohr der Kleinsten einprägsam einschmeicheln. Das Büchlein, dessen Bilder vom Bäcker, Fleischer, Briefträger, Schornsteinfeger auf unzerreißbarer Pappe aufgezogen sind, unterscheidet sich aufs vorteilhafteste von den landläufigen Kinderbilderbüchern.

Hölderlins Schicksalsweg. Roman von Maria Schneider. Verlag Adolf Bonz & Comp., Stuttgart. 1926.

Es gehört schon die Gabe tiefsten künstlerischen Einfühlens dazu, um das Leben des einsamen Dichters, der mit 35 Jahren in die Nacht des Wahnsinns versank, um dann weitere 38 Jahre nur noch zu vegetieren, in einem Roman gestalten zu können. Maria Schneider stellt als bewegende Motive den vom jungen Hölderlin vergötterten Genius Schillers, von dem er erst spät loskam und die schicksalhafte Liebe zu Diotima, die dem nordischen Griechen als vorgeahntes Ideal erschien, in den Mittelpunkt der Handlung. Auch die Entwicklung seiner Weltanschauung — Götter, Helden, Griechenland, Natur, Germanien — macht die Dichterin bis zu seinem Sehertum kurz vor der Katastrophe lebendig. Dazwischen erfaßt sie die Etappen seines Lebens, Jena, Driburg, Tübingen, letzte Freundschaften mit Sinclair und Waiblinger als für den Schicksalsweg bedeutsam und läßt im Epilog den Kampf zwischen Gäa, der Erde, und Uranus, dem Weltgeist, die immer um den Dichter gerungen haben, lyrisch ausklingen.

Die unvergeßliche Stunde. Roman von Elisabeth Russel (Gräfin Arnim). Verlag Ullstein, Berlin.

Der Prophet und die Liebe. Eine Geschichte aus dem Morgenland. Von Josef Hammer. J. Michael Müller-Verlag. München.

Die Rache ist mein! Roman aus Alt-Berlin von Friedrich Holtze. In der Romanreihe „Schattenbilder des Lebens" im Verlage von Otto Liebmann, Berlin W. 57.

Der Ehrenbürger. Roman von Heinz Welten. Universitas, Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin.

Der grüne Hut. Roman von Michael Arlen. Uebersetzt von Willy Seybel. Verlag Ullstein, Berlin.

Der Mann mit dem 100 PS. Roman von Pierre Frondaie. Uebersetzt von Grete Reiner-Strachow. Verlag Ullstein, Berlin.

Bullrich-Magen-Salz.
nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders.
100 Jahre unübertroffen
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. — Fordern Sie gratis und franko Probe mit Gebrauchsanweisung. Pulver 250 g 0.80. Tabletten 0.25 und 1.50. Bullrich Berlin W 35. 8454

Diesen schönen Paletot

mit oder ohne Sammetkragen, auch einreihig



können Sie bei uns bereits für 58.- Mk. kaufen

Bessere Qualitäten: 68.- 75.- 85.- 98.-

¼ Anzahlung
3 Monatsraten

8301

Eigene Fabrikation in Berlin daher gut und billig.

Bergische Bekleidungs-Centrale

Abtlg. Damenkonfektion Walter Rathenaustr. 36 — Elberfeld — Abtlg. Herrenkonfektion Friedrichstr. 69, 1. Etg.



1

Das beweist die echte REEMTSMA-CIGARETTE

GIDON

zu 4 Pf.

denn die Reemtsma A.-G. verwendet ihre wertvollen Tabake auch für diese Spezialcigarette, die am 10. Dezember in neuer Mischung, neuem Format und neuer Packung erscheint.

8teil. Bettwäsche-Garnituren

4 Kissen, 2 Bezüge, 130×200, 2 Paradelaken mit Hohlsaum 17.50
mit Hohls. u. eleg. Stickerei (gr. Glockenmust.) 22.-
mit 8 cm breiten Feston und Fältchen 23.50
Dieselben 6teil. (ohne Paradelaken) 13.75, 19.75, 21.-
Handbemalte Sofakissenplatten ..... Mk. 5.00
Andere Wäsche billigste Fabrikpreise. 8302

Wäschefabrik Ernst Reith
Bergstraße 17a ELBERFELD Telefon 4879
Versand nach auswärts, 2 Minuten v. Rathaus.
An den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Billig!  Billig!

Offeriere diese Woche
Otto Möhner,
Barmen, Hofaue 1302.
Telephon 1757. 1301b

Tüchtige Frauen
„Wunderschön"
Elberfeld: C. & W. Vowinkel, Farbw., Bahnhofstr.
Barmen: A. Tetmar, Farbw., Unterdörnen.

Der billigste Beleuchtungskörper
bei
Riegermann G.m.b.H., Elberfeld, Königstr. 175
Haltestelle der Schwebe- und Straßenbahn Schillerstraße

Kronen Seidenschirme
Anfertigung auch nach gegebenen Entwürfen
Ampeln Tischlampen

Sport-Rundschau

Nr. 288 — 1926 — Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen — Donnerstag, 9. Dezember

Die Radweltmeisterschaften 1927 in Elberfeld

(Von unserem radsportlichen Mitarbeiter.)

Endlich ist nun der Schleier gelüftet. Die Radweltmeisterschaften für Dauerfahrer, die auf dem Februarkongreß der U. C. J zu Paris Deutschland dank der Initiative seiner Vertreter: Direktor Schwarz vom Verband Deutscher Radrennbahnen, zurzeit radsportlicher Leiter des Elberfelder Stadions, und Bundespräsident Stevens sich gesichert hatte, finden in Elberfeld statt. Alle Zweifel, die durch die vielen sich widersprechenden Zeitungsmeldungen immer neue Nahrung erhielten, sind behoben, nachdem aus berufenem Munde in Beantwortung einer Anfrage in der Dienstagssitzung des Stadtparlaments die bündige Erklärung abgegeben worden ist, daß in Verhandlungen mit den Delegierten des Radsportverbandes eine Einigung zustande kam, wonach das Elberfelder Stadion zum Schauplatz des größten Ereignisses im Radrennsport des kommenden Jahres wird.

Wir hatten uns schon am Sonntag nach Abschluß der in mehr als anregender Weise verlaufenen Beratungen des Verbandes Deutscher Radrennbahnen in Dortmund mit namhaften Führern des deutschen Radsports über den gesamten Fragenkomplex unterhalten und hätten es uns nicht denken können, daß Elberfeld ein Angebot ausschlagen würde, das andere Großstädte des Deutschen Reiches sehnlichst begehrten. Hatte sich doch die Stadt Köln, der die Weltmeisterschaften für Berufsflieger und Amateure übertragen worden sind, sogar erbötig gezeigt, die Riehler Bahn in einer neuzeitlichen Forderungen angepaßten Form umzubauen, wenn man ihr die Weltmeisterschaften über die lange Strecke zuweisen würde.

Damit hätte sie sich trotzdem ein so ideales Kampfgelände, wie es die Elberfelder Weltrekordbahn bietet, nicht schaffen können, und dieser Einsicht konnte man sich letzten Endes nicht verschließen. Dies gibt auch die „Rad-Welt", das für den Radsport internationale Geltung besitzende Presseorgan, unumwunden zu, indem sie schreibt: „Man konnte schließlich nicht ableugnen, daß man Elberfeld, die unseres Erachtens wie keine andere Bahn würdig ist, die Steherweltmeisterschaften auszutragen, diese bereits zugewiesen hatte. Die Abhaltung der gesamten Weltmeisterschaften in Köln hat nun zwar auch etwas für sich, aber ebenso sicher ist, daß es für Deutschland und sein Ansehen im internationalen Radsport von großem Vorteil ist, wenn die Weltrekordbahn der Austragungsort der Steherweltmeisterschaften ist. Wir sind auch überzeugt, daß das Ergebnis einer Aussprache mit dem Oberbürgermeister der Stadt Elberfeld zur Wahl Elberfelds als Austragungsort der Steherweltmeisterschaften führt."

Es ist erfreulich, festzustellen, daß die wirtschaftlichen Belange der Mitglieder des Verbandes deutscher Radrennbahnen gegen die sportlichen Vorteile der Veranstaltung zurückgesetzt worden sind. An unseren Behörden liegt es nun, in Wertschätzung des in der ganzen Welt Aufsehen erregenden Beschlusses der U. C. J. das unserer Stadt zugewiesene Ereignis in einem würdigen Rahmen herauszubringen. Die hiermit verbundenen, zur Größe der Sache verhältnismäßig geringen Opfer (wir denken hier z. B. an die Schaffung einer Lichtanlage im Stadion, die, beiläufig bemerkt, zum wichtigsten Bestandteil einer modernen Kampfbahn gehört), bei weitem aufgewogen werden durch die Vorteile in wirtschaftlicher Beziehung. Einmal mehr wird Elberfeld in der Welt als eine dem gesunden Fortschritt dienende und zu einem großzügigen Unternehmen bereite Stadt bekannt. Maßgebend für die Bedeutung einer Stadt ist ihr Fremdenverkehr, und diesen vermittelt erfahrungsgemäß die Austragung der Weltmeisterschaft in ganz beträchtlichen Ausmaßen. Handel und Gewerbe, nicht zuletzt auch das ausgedehnte Netz unserer Verkehrsmittel, ziehen ihren Nutzen daraus und bringen der Stadt auf indirektem Wege neue Einkunftsmöglichkeiten.

Aus aller Herren Länder werden sich namhafte Vertreter der Industrie einfinden, denn Sport und Industrie sind, wie in keinem anderen Sport, mit einander so eng verbunden, wie es im Radsport der Fall ist. Und gewiß werden die vielen Tausende begeisterten Anhänger des Radrennsports, welche von weither gereist nach hier kommen, von unserer Stadt der Arbeit und des Fleißes manchen guten Eindruß mit nach Hause nehmen.

So wird sich denn erweisen, daß unsere Weltrekordbahn, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens für große Teile der Bevölkerung oft ein Stein des Anstoßes gewesen ist, auch Gutes für sich hat. Nachdem wir dies schon mit einem Ausblick auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten zu belegen versucht haben, wollen wir jetzt noch kurz die Weltmeisterschaften, die eine so starke Anziehungskraft auszuüben vermögen, auch vom rein sportlichen Standpunkt aus betrachten.

Das Wesen des Sports ist Kampf, bald in gemäßigter, bald in härterer Form. In ganz bedeutendem Maße weiß der Radrennsport die Zuschauer durch die stets wechselnden Kampfbilder zu fesseln. Heute noch wie vor dreißig Jahren sind die Rennbahnen das Ziel ungezählter Menschenmassen. Der edle Wettstreit Mann gegen Mann offenbart sich gerade im Radrennsport in einer für alle verständlichen Form. Aber mit dem Spiel der Kräfte hat die große Masse nicht genug, sie will ihren Meister, und wie jeder Gau, jede Provinz einen solchen Titel vergibt, so schaffen die Landesverbände ihren nationalen Meister. Nachdem im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts der Radrennsport auch international organisiert werden konnte, tauchte sogleich der Gedanke des Kampfes einer Weltmeisterschaft auf, und im Jahre 1895 kam er in Köln zum ersten Male zur Verwirklichung.

In der Austragung der Fliegerwettbewerbe ist eine wesentliche Veränderung zwischen damals und heute nicht zu beobachten, nur daß jetzt die technischen Hilfsmittel besser geworden sind. Aber in der 100-Km.-Meisterschaft ging es doch noch sehr bescheiden her. Der Benzinmotor war noch nicht erfunden, und als Führungsmaschine bediente man sich der Mehrsitzer, die jedem der Titelanwärter in genügender Anzahl zur Verfügung standen. Die früher gefahrenen Zeiten sind mit den heutigen Leistungen natürlich nicht vergleichbar; hat Michael, Amerika, der erste Berufsweltmeister, doch noch 2 Stunden und 24 Minuten gebraucht, während auf der Elberfelder Bahn schon 1 Stunde und 10 Minuten für 100 Km. gefahren wurden. Im Jahre 1898 kamen zum erstenmal Motorzweisitzer auf die Bahn, wodurch die Geschwindigkeiten erheblich gesteigert werden konnten, bis am Anfang des neuen Jahrhunderts auch Motoreinsitzer eingestellt wurden, welche die Tandemmaschinen mehr und mehr verdrängt haben, so daß sie heute nicht mehr gebräuchlich sind.

Von Jahr zu Jahr haben sich die Weltmeisterschaften für Steher wiederholt, in allen größeren Staaten der alten und der neuen Welt sind sie zum Austrag gekommen, und jedes Land, das Radsport treibt, hat schon einen Weltmeister gehabt. Th. Robl und Peter Günther gewannen 1901, 1902 und 1911 den Titel für Deutschland, Darragon und Parent waren 1906, 1907, 1911 für Frankreich siegreich, Dickentmann, Holland, wurde 1903 Weltmeister, Walthour, Amerika, 1904 und 1905, Ryser, Schweiz, 1908, Wiley, Amerika, 1912 und Guignard, Frankreich, 1913. In den Jahren nach dem Kriege konnten Seres-Frankreich, Suter-Schweiz, Grassin-Frankreich und Linart den Weltmeistertitel erobern.

Nun werden sich die Augen der Radsportwelt wieder auf Deutschland richten, das zuletzt in Leipzig 1913 den großen Kampf austragen lassen konnte. Es wird den Beweis zu erbringen haben, ob es eine solche Veranstaltung besser ausrichten kann wie die Italiener, die im August dieses Jahres auf der ganzen Linie versagten und mit ihren Fehlentscheidungen in den großen Kämpfen gerade die deutschen Teilnehmer hart getroffen haben.

F. H.

Platzsperren im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hat in zweiter Instanz, und damit endgültig, die Berufung des Sp.-V. Germania Elberfeld gegen das Urteil des Bezirks wegen der bekannten Vorgänge nach dem Spiel gegen Benrath abgelehnt. Der lebenslängliche Ausschluß des Spielers Kirchner wurde bestätigt, der des Spielers Laatsch auf ein Jahr herabgesetzt. Die Platzsperre für das Publikum wurde um einen weiteren Sonntag verlängert. — Auch der Platz von Turu Düsseldorf wurde für zwei Sonntage gesperrt, und zwar wegen der Vorkommnisse nach dem Spiel mit S. S. V. Elberfeld. Hier gehen also ebenfalls die beiden nächsten Meisterschaftsspiele unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich.

S. S. V. Elberfeld — Germania Elberfeld.

Im Elberfelder Stadion findet am kommenden Sonntag der Meisterschaftskampf S. S. V. Elberfeld gegen Germania Elberfeld statt. Das Hinspiel beider Vereine endete bekanntlich mit 1:1 unentschieden. Der Sport- und Spielverein Elberfeld muß alles daran setzen, diesmal günstiger abzuschneiden, da sonst seine Stellung an der Spitze der Tabelle gefährdet ist. Die gesamte Elberfelder Fußballgemeinde erwartet mit Spannung den Ausgang des Treffens.

Schwarz-Weiß Barmen — B. V. 04 Düsseldorf.

Am kommenden Sonntag dem 12. Dezember, nachmittags um 2.30 Uhr, treffen die Barmer Schwarz-Weißen, die am letzten Sonntag gegen S. S. V. Elberfeld ein großes Spiel lieferten, auf den Düsseldorfer Besieger des gleichen Vereins, B. V. 04 Düsseldorf. Gegen die am ersten Dezember wiedererstarkte T. R. U. errang der Ballspielverein am letzten Sonntag ein 1:1-Ergebnis. — Die Barmer Mannschaft steht somit wieder vor einer sehr schweren Aufgabe, die sie nur dann zu lösen imstande sein wird, wenn sie dieselbe Kampfkraft aufbringt, wie am letzten Sonntag.

Boxsport

Ausscheidungskämpfe im Bantamgewicht.

In Danzig kamen am Dienstag unter Aufsicht der Deutschen Boxsportbehörde große Boxwettkämpfe zum Austrag, die bei sehr gutem Besuch hervorragenden Sport brachten. Bei den Ausscheidungskämpfen um die deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft schlug der deutsche Fliegengewichtsmeister Harry Stein (104 Pfund) den Leipziger Fritz Fecht (105 Pfund) in acht Runden überlegen nach Punkten.

Verworfene Berufung.

Von der Boxsportbehörde wurde die Berufung, die der Amateurboxer Figge (Sp. u. Sp. V. Elberfeld) gegen seine Disqualifikation, die ihm ein unbeabsichtigter Genickschlag eingebracht hatte, verworfen. Figge kann daher nicht an den Ausscheidungskämpfen um die Bezirksmeisterschaft teilnehmen. An seine Stelle tritt Hill, Schutzpolizei Elberfeld.

Turnwettkämpfe auf den olympischen Spielen.

Der Verband der Niederländischen Turnvereine — der den turnerischen Teil bei den olympischen Spielen im Jahre 1928 in Amsterdam zu leiten und vorzubereiten hat — macht die ersten Mitteilungen über den großen turnerischen Länderwettkampf, der zur Ausschreibung gelangen wird. — Zu diesem hat jedes beteiligte Land acht Turner zu stellen, die nachstehende Uebungen auszuführen haben: 1. Freiübungen von 10 bis 12 Minuten Dauer nach eigener Wahl; 2. eine Pflichtübung an Reck, Barren, Pferd und Schaukelringen; 3. ein Pflichtsprung über das breitgestellte Pferd mit verschieden sein muß, an Reck, Barren Pferd und Schaukelringen; 4. Sprünge, von diesen ist einer eine Pflichtübung über das breitgestellte Pferd mit Pauschen, ein anderer ist ein Pferdlängssprung vom Federbrett und schließlich wird ein Stabhochsprung zwischen 2,40 und 2,65 Meter Höhe gefordert, der nach Höhe und Ausführung beurteilt wird. Jeder Sprung kann zweimal versucht werden, der bessere wird dann gewertet.

Gleichzeitig findet auch ein Einzelwettbewerb statt, der sich auf Meisterschaftskämpfe an Reck, Barren, Pferd, den Schaukelringen und auf Springen erstreckt.

Die niederländischen Turner beabsichtigen, die Vorbereitungen für die Turnerwettbewerbe auf den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam bei Gelegenheit einer Porolympiade in Amsterdam eifrig zu betreiben. Ostern 1927 wird heim ein zweiter Probekampf abgehalten werden. Aus den Ergebnissen beider Vorkämpfe wird dann eine Zahl von vierzehn Turnern ermittelt, die eine besondere Vorbereitung für die Olympischen Spiele erhalten sollen.

Mit Junkers über das Weiße Meer zum Tierfang.



Die Junkers-Werke haben jetzt wiederum eine ganz besondere Großtat ausgeführt durch die Tierfangerexpedition, die sie über das Weiße Meer in die Eiswüste Sibiriens unternommen haben. Die Sowjet-Handelsflotte hat mit der russischen Luftverkehrs-Gesellschaft Dobroljot einen Vertrag abgeschlossen, nach dem ein Junkers-Wasserflugzeug zur Sichtung von Seehunden längs der Küste des Weißen Meeres eingesetzt werden sollte, wobei seine Tätigkeit darin besteht, nach Sichtung der Tiere die Schiffe an die betreffenden Stellen zu dirigieren. Das Sichten des Wildes durch Schiffe — die bisher übliche Methode — führte oft zu ergebnislosem Suchen, da die Seehunde ihren Wechsel häufig ändern. Die Jagd mittels Junkers-Flugzeug ist bereits eröffnet, und in etwa 14 Tagen sind 50 000 Seehundfelle erbeutet worden. Dieser außerordentliche Erfolg wird zu einem Einsatz weiterer Flugzeuge der gleichen Type führen.

Lederwaren!

Reisekoffer, Damentaschen, Einkaufsbeutel, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Geldbörsen, Hunde-Artikel.

Qualitätsware! — Billigste Preise!

Pet. Gust. Stöcker

Heubruch 11. ELBERFELD Heubruch 11.

5456

MURATTI ARISTON

MURATTI CIGARETTEN

ALS CIGARETTE DER FEINEN WELT WIRD SIE NACH
— DANK IHRER EIGENART IN GESCHMACK UND FORM
DEM RAUCHER VON MASSENFABRIKATEN FREMD BLEIBEN

Stellen-Anzeigen

Nr. 288 des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen 9. Dez. 1926

Alle Offerten-Einsender

werden in ihrem eigenen Interesse ersucht die Offerten-Nummer recht deutlich in die linke untere Ecke des Briefumschlages zu schreiben.

Offerten von Vermittlern

und solche Offerten, die nicht direkt auf die Anzeige Bezug haben, werden nicht weiter gegeben.

Erfahrener 937a

Buchhalter

für Nebenbeschäftig. sofort gesucht. Ang. unt. B 295 an Gst. B., Neuerweg 57.

Kolonialwaren-Großhandlung

sucht tücht. jüngeren

Angestellten

mit Warenkenntnis per sofort. Ang. u. E 9248 an d. Gst. *

Für die Kontrolle einer Knopffabrik bietet sich ein energischer

junger Mann

gesucht. In Frage kommen nur Herren, die bereits d. gleichen Posten bekleidet, oder eine entsprechende Tätigkeit auf d. Wirtskammer ausgeübt haben. Angeb. unt. E 1646 an die Gst. 1925

Lagerverwalter

für Metall-Großhandlung sofort gesucht. Auf tadellose, fleißige u. ehrliche Mitarbeiterin, die auch Korrespond. mit übernimmt, wird Wert gelegt. Angeb. mit Zeugn. und Gehaltsanspr. unter E 9302 an Gst.*

Jüngere 1154

Friseurgehilfe

sofort gesucht.

Viktoria-Friseur, Neuenhof.

Junger Friseurgehilfe

sofort ges. Kost und Logis im Hause. — Angeb. mit Gehaltsanspr. an Bäckerei Heinr. Teppe, Friseur Gelsenkirchen.

Tüchtiger 1939

Abdrigier

f. Jappen zum sofort. Eintritt gesucht. Klingen & Herber, Gldf., Hofaue 47/49.

Werkzeugmacher,

welcher auf Orgel-Automaten selbständig arbeiten kann, gesucht. 949a

Schaefer-Bichen, G.m.b.H., Barmen, Carnaperstr. 128/130

Tücht. Stempelstzl.

f. laffonierte Maßeinschnitte sof. gesucht. Ang. u. D 2320 an Gst. B., Neuerweg 57.†

Von großer Maschinen-Fabrik wird für die Einkaufs-Abteilung zum möglichst baldigen Eintritt ein junger

Kaufmann oder Ingenieur

gesucht. Nur solche, die schon im Einkauf industrieller Werke tätig waren, wollen ausführliches Angebot mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe des Eintrittstages und der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle einsenden unter E 1633. 1220

Alt eingef. Solinger Export- und Textil-Engros-Haus mit Fabrikation sucht flott branchekundigen D9401

Verkäufer,

tepp. Erscheinung, d. schon mit Erfolg gereist hat und überbeste Zeugnisse verf. kann. Angeb. u. E 740 an die Geschäftsst.

Kunstseidenfabrik

mittleren Umfanges sucht per sofort einen erfahrenen

Textil-Obermeister

für Zwirterei, Haspelei u. Sortierung. Angeb. unt. E 9269 an die Geschst.

Wir suchen für sofort einige

tücht. Handdrucker

Heinr. Heynen G.m.b.H., Krefeld, Weyerhofstr. 38. b9074

Tüchtige 9487

Emaille-Auftäger

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Homann-Werke, Wilhelm Homann, Bohwinkel.

Mit 700 Mk. Barkapital

verdienen Sie durch Uebernahme unt.

Auslieferungs-Filiale monatlich 400 Mark

(kein Laden). Wohnungslage u. Beruf gleichgültig. Auslieferungslager sollen eingerichtet werd. in Elberfeld, Barmen, Solingen, Zuverl. Herren, welche in diesen Städten wohnen u. sich über das erforderl. Kapital ausweisen können, erhalten nur mündl. Auskunft durch unseren Organisator, i. Zt. Elberfeld, Hotel zum Adler, Zimmer Nr. 2, vorm. von 9—1, nachmitt. v. 3—7 Uhr. Ohne Kapitalausweis Besuch zwecklos. *

Werkzeugschlosser,

sol. u. zuverl., an saub. u. genaue Arbeit gewöhnt, keine Durchschnittskft., find. d. zeitgem. beh. Anspruch. sof. angen. Stell. Ang. m. Zeugn.-Abschr. u. B 282 an Gst. B., Neuerweg 57.†

Tücht. u. erfahrener

Stanzenschlosser

f. Fassonschnitte ges. Gldf., Bärenstr. 5. *

Gasmesser-Klempner

gesucht. f244

Herm. Piepersberg jr., Vättringhausen.

Aufnahmer,

auch zum Anlernen, ges. Gorl & Wilh. Fischer, G. m. b. H., B.-H., Pönnepertstr. 27. †

Tüchtiger

Konditorgehilfe

sofort ges. Herm. Bodde, C.-Heudruch 13

Bäcker- und Konditorgehilfe

sofort gesucht. f414

Wilh. Hammerschmidt, Remscheid, Solingerstr. Nr. 50.

Suche auf sof. einen zuverlässigen f345

Fuhrknecht.

Gustav Jul. Radevormwald. Fernruf Nr. 131.

Junge *

für leichte Arbeit in Trockerei sof. ges. Gebr. Arens, Gldf., Bandstraße 34.

Jugendl. Arbeiter

von 14—16 Jahren sofort ges. 951c

Schwarz & Brewein, Metallwarenfabrik, U.-B., Kaiserstr. 3.

Junge

im Alter von 14 b. 16 Jahren f. leichte Arbeit ges. 945a

Kaiserbach & Rahm, U.-B., Ritterstr. 66.

Für das Büro einer bed. Metallw.-Fabr. wird intelligenter *

junger Mann

in die

kaufm. Lehre

ges. Bewerb. unter E 9375 an d. Geschst.

Suche für d. techn. Büro meiner Maschinenfabrik f. sof. einen 940a

Lehrling

mit besten Schulzeugnis. Gute Handschrift und Zeichentalent erwünscht. — Heidtbeichst. Angeb. u. D 298 an d. Gst. B., Neuerweg 57.

Weibliche

Friseuse,

erste Kraft, p. 15. 12. — ferner sofort tüchtige Friseuse nur f. Samstags z. Aushilfe sucht f9394

Salon Passage, Elberfeld, Schwebebahnhof Töpersbg.

Tüchtige u. erfahrene

Kontoristin,

perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben, z. baldigen Eintritt von einem Fabrikgeschäft d. Oberbergischen ges. Bewerbungen unter E 1598 an die Geschäftsst. d. Bl. 1598

Für das Kontor e. kl. Fabrikgesch. wird per sofort ein †

Fräulein

aus gut. Fam. ges., das unbed. zuverlässig zu arbeiten versteht. Bewerberin m. völlig vertraut sein m. Buchhaltung u. allen Kontorarbeiten. Unerläßlich ist gute Handschrift u. Stenographie sowie auch Fertigkeit im Maschinenschreiben. Ausf. Angebote sowie Angab. über Alter, Konfess., Schuldbild., bish. Tätigkeit, Zeugnis-Abschriften, Gehalts-Anspr. usw. u. B 635 Ztl. B., Bertinerstr. 61.

Mehrere tüchtige

Verkäuferinnen

aus der Lebensmittelbranche für sofort gesucht. Angeb. mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter M 2685 an d. Ann.-Exp. Jul. Bonvinckl, Elberfeld. a451

---

f. Aushilfe in

Konditorei

d. Weihnachten eine tücht., branchekund.

Verkäuferin

ges. Ang. nur mit Empf. u. Geh.-Anspr. u. H 2365 an Gst. B., Neuerweg 57.

Zwei solide †

Kaffeefräulein

sofort ges. Theater-Café Saalweber, Ecke Florenz, Barmen.

Tücht. Friseuse

z. Aushilfe f. Samstags bezw. nachmitt. gesucht. e163

H. Hechelert, Solingen, Hauptstr. 305.

Schlosser

Stanzerei

ges. Carl Bruckmann, Elberf., Hofaue 66.*

Tücht. Malerinnen

für Stoffmalerei (Heimarbeit) ges. * Ang. u. E 9286 Gst.

Perfekte 948a

Spulerinnen

gesucht. Textilwerk Höltring & Rouverine, Barmen, an der Loherbrücke.

Verl. Kartonag.-Arbeiterinnen

zum Ueberziehen v. Kartons sowie einige

junge Mädchen

z. Erzeugnispressen ges. Gldf., Bärenstr. 5. *

Junges Mädchen

für leichte Lagerarbeiten u. Reinhaltung der Büroräume per sof. ges. Zu melden Elberf., Hofaue 69, 11. f9398

Damen,

redegewandt, zum Besuch von Privatkundschaft auf erstklassige Kodegeltikel ersten Artikels gesucht. Bei einigem Fleiß kann ein wöchentlicher Verdienst von Mk. 40.— bis Mk. 50.— erzielt werden. Zu melden bei Firma **Heinrich Leenders, Elberfeld,** Kölnerstraße 98, I. 9273

Bekannte Spezialfirma sucht gebildete

Dame

z. Werbung für **erstklassige Apparate.** Zu besuchen sind größere vornehme Haushaltungen sowie bessere Geschäfte in Barmen. **Gehalt und Provision.** Angebote von wirklich gewandten Damen erbeten unter B 2326 an die Geschäftsst. Barm., Neuerweg 57. †

Putzarbeiterin.

Wir suchen möglichst sofort eine perfekte 1. Arbeiterin für nur eleganten Genre. Vertr. d. Radeberger Hutfabrik, Elberf., Ecke Wall u. Turmhof. f9393

Geübte Näherinnen

für unseren mech. Betrieb auf **Oberhemden, Damenwäsche und Schürzen** ges.

Friedr. Heyn & Söhne und Büren & Gisbertz A.-G., Elberfeld.

Perfekte

Kunstseidenwinderin u. geübte Kettenscherin

für liegende Rahmen für sofort gesucht.

Roß & Lucas, Elberf., Bärenstraße 13.

Seidenwinderinnen

für Abendschicht gesucht. *

Alex Hilfrohmann, Elberfeld, Gesundheitstr. 110a, 2. Stock.

Jüng. Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht. 946a

C. Haarlepen & Co., Knopffabrik, Barmen-U., Bismarckstr. 16.

Wir stellen noch einige 947a

junge Mädchen

im Alter bis zu 20 Jahren per sofort ein.

Paragummiwerk, Barmen, Werkstätterstraße Nr. 129.

Lehrmädchen

für Kontor einer Textilgarn-Großhandlg. sof. ges. **Mädchen** aus achtbarer Familie mit guter Handschrift bitten Bewerbung mit Zeugnis unter E 739 an die Geschäftsst. zu senden. 19396

Junge Mädchen

für leichte Arbeiten auf der Haspelstube ges. Gldf., Ostersbaum 1. 935a

---

Ordl. ehrl. Mädchen

für Geschäftshausb. gesucht (Restaurat.). Adolf Ackermann, Eld., Islandufer 1. *

Für meinen frauenlosen Haushalt (drei Kinder v. 8—15 J.) suche eine tüchtige

Wirtschafterin,

welche mit Hilfe ein. Putzfrau m. Haushalt tadellos führen kann. f9397

Zu erfr. Gesch. 436

Stark. 15j. Mädchen sofort gesucht. Gldf., Aderstr. 30, III. *

Besseres älteres

Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen wegen Erkrankung des jetzigen für sofort gesucht. Frau Dr. Hirth, Elberfeld, Steinbeckerstraße Nr. 82, Fernsprecher Nr. 4477.

Suche z. 10. Januar eine im Kochen und allen Zweigen des Haushalts perfekte, erfahr., ältere

Stütze

für meinen besseren Geschäftshaushalt. — Hilfe genügend vorhanden. Guter Lohn u. Behandlung. Angebote erb.: b5071

Heinr. Aldenhoven, Wurstfabrik, Gelsenkirchen 7.

Jung. Mädchen,

mögl. mit Lyzealbildung, für einige Nachmittagsstunden zu 2 Kindern von 4 u. 10 Jahren ges. * Elberf., Bankstr. 10.

Zur Aush. f. einige Wochen suche ich ein **ig. Mädchen,** d. etw. nähen kann u. m. Kindern umzug. versteht. Vorzust. vorm. 10—11 od. abds. 7—8 Uhr. Frau E. Stinckel, C., Altenmarkt 24. *

Jüngeres 951a

Mädchen

für Etagenhaushalt zum 15. 12. od. 1. 1. nach Mittelbarmen ges. Ang. u. B 2335 an die Geschst. B., Neuerweg 57.

Fleißiges, zuverlässig.

Mädchen,

welch. alle Arbeiten verrichtet, für sof. gesucht. b21

Frau Anna Berger, Gld., Amalienberg 2.

Junges ehrl. evgl.

Mädchen

per sofort gesucht. * Frau H. Schmidt, C., Charlottenstr. 18.

Mädchen od. Frau z. Putzen u. für die Wäsche sof. gesucht. Rohwinkel, Solinger Str. 3. 11. e487

Stellen-Gesuche

Junger Italiener mit gemütl. deutschen u. französ. Sprachkenntnissen sucht Anstellung als v1553

italienischer Korrespondent.

Angeb. unt. E 1611 an Geschst. ds. Bl.

Schreiner

auf furn. Möbel u. Betz. u. Pol. durchaus erf., sucht sich zu verändern. Ang. u. E 9246 Geschst. *

---

*Einf. Frl. sucht St. f. ¾ od. g. Tg. in kl. Haush. Angeb. u. E 9334 an d. Geschst.

Aelt. Mädchen von ausw. f. 1. 1. od. 15. 1. St. als **Küchen- o. Alleinm.** Gute Z. vh. Ang. E 9232 Gst.*

Gesucht

wird für 18jähriges

Mädchen

mit Kochkenntnissen geeignete Stellg. als

Alleinmädchen

in besser. Haushalt. Es wird auf gute Behandlg. Wert gelegt. Zeugnisse vorhanden. Angeb. erb.

Oeffentl. Arbeitsnachweis Corbach, Telephon 169. b5073

Anständiges

Mädchen,

18 J., das schon 3 Jahre in Stellg. gewesen ist, sucht St. in kl. Haush. Schr. Ang. u. B 126 an d. Filiale i. Remscheid, Bismarckstr. 40. f415

Teilhaber Vertreter

Gratis Kochkenntnisse f. Küster Breslau No 57

Tätige Beteiligung gesucht mit 2—3000 Mark. Angeb. unter E 9205 an Gschst. *

Wer beteiligt sich tätig oder still mit

Kapital

oder 1. Hypotheken-Sicherheit an noch ausbaufähigem, mit gr. Verdienstmöglichkeiten verb. Unternehmen bei festen Monatseinnahmen und Kapitalsicherstellung. Angebote unter E 9287 an die Geschst.*

Für den Verkauf unserer erstklassigen

Feinseifen

in Stadt u. Bezirk gut eingeführte, bestempfohlener a7

Vertreter

gesucht. Provisionsvergütg. Angeb. m. Angabe von erstkl. Referenzen an

Stephan & Co., Halle a. d. S.

Rührig. Vertreter a7

für Spezialität **Unterfragenstiftg.** bei **Herrenkleiderfabriken und Schneiderzutatenhandlungen** gut eingeführt. Gegen gute Provision gesucht. Angebote unter **J D 5901 an Rudolf Mosse, Berlin SW 19**

Untervertreter

zum Vertrieb einer pat. Licht-Reklame gesucht. — Näheres Unter-Barmen, Haspelerstr. 46, I., vorm. 10—1 Uhr.*

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit 4—5000 Mk. gesucht in gutgehender Horn-Firma. — Für Aufträge wird gesich. Angebote unt. 42 an die Filiale d. Bl. in Haan. f114

Teilhaber oder Käufer

mit 1—3000 Mk. z. Ausbeuten ein. Massenartikels D. R. G. M. gesucht. Angeb. unt. B 2323 an Gst. B., Neuerweg 57. †

Zur Ablösung eines Teilhabers wird *

tätiger Teilhaber

mit Mk. 2000.—

in bar sofort gesucht. Derselbe muß buch- u. steuertechnisch vollständig durchgebildet sein. Ang. E 9293 Gesch.*

Tätige Beteiligung

mit 5—10 000 Mark sucht jüngerer Kaufmann in nachweisb. rentabl. Unternehm. gegen entsprechende Sicherheit. Ang. u. E 9271 an Geschst. *

Rührige Vertreter

für den Vertr. unt. im Gastwirtsgewerbe u. d. Behörden seit Jahren best. eingef. Holzlackfarben ges. — Dauernde Existenz. Ausf. Ang. u. Z F 4697 an die Ann.-Exped. Friedr. Schatz in Duisburg. a416

Langjährig. Lüstrierer, Appreteur, Weiß-, Spul- und Schwerschwarzfärbermeister sucht seinen Posten zu verändern. Neueste Garnaufmachung. Eigenes Verfahren im Schwerschwarzfärben mit halbem Materialverbrauch. Verarbeitung aller Glanzgarne, Eisengarne, Nähfaden, Leinen, Hanf- und Werggarne. Präparieren von wasserdichten Schnüren. Angeb. unter B 299 an die Geschäftsst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 940a

---

Leistungsfäh. Firma für sämtl. **Berufskleidung** sucht *

Vertreter

gegen hohe Provision. Angebote unt. E 9338 an Geschst.

Leistungsfäh. typ. **Stempelfabrik** Sofagestelle etc. und Stühle) s. f. Frühjahr 1927 eingef.

Vertreter

mit a. Ref., evtl. f. gröss. Bezirk. Ang. u. E 1619 Gesch. b5070

Goldmarkt

Aus Privathand sind

Mk. 165 000.-

als 1. Hypothek auf prima Wohn- und Geschäftshäuser, mündl. in größ. Abschnitten auszul. Herm. Woeckl. Ang. E 9333 Gesch.*

5000 Mark

von mech. Bandfabrik als Darlehen p. Hypothek ges. Mehrfache Sicherh. Angeb. mit Zinssatz u. E 9272 an Gst. *

Unterricht

Corso semplice e conversazione con italiano. — Off. B 2324 General-Anzeiger Barmen, Neuerweg 57. †

Technikum Bodenbach

A. Böhm. u269

Progr. frei. Eintritt 16./1., 16./4., 20./9.

Two young Germans wish to **change conversation with Englishman.** — Off. B 2325 General-Anzeiger Barmen, Neuerweg 57. †

Kaufm. Privat-Einzel-Unterricht

(Buchführung, Rechnen usw.) ert. seit vielen Jahren **gewissenhaft u. nachweislich erfolgreich** **C. Fischbaum sen.**

Barmen, Wuppertalstr. 16, I.

Langj. prakt. i. Buchhalter u. Privatlehrer i. d. Handelswissenschaft. Mäßig. Honorar. Leichte Zahlg. Sprechstunden 2—3 Uhr nachm.

Gebr. Nähmaschine i. all. Fächern u. Bordet. z. **Oberwechselung** bei ert. Kdsch. Mon. 12 M. an. Ang. u. E 8997 an d. Gst. *

Vermischte Anzeigen

Welche Privatleute übernimmt Kunden f. Sonnt. morgens? Ang. E 9336 Gst. *

Kaufe Tapez. Rolle 20 M. G. Oberst. 35a. I.*

Gutsit. Ehep. sucht

Filiale

zu übernehmen der Branchen: Lebensmittel, Zigarren, Tägliche Backwaren od. Lederwaren. — Kaution k. gest. w. Ang. E 9277 Gst. *

---

v1554 **Goldgrube.** D. Pat. üb. epochem. Gesellsch.-Spiel, neu f. Deutschl., a. gelv. Herrn zu verg., der Bezieh. im erst. Kl. hat, verb. 100 M p. St. Ang. u. Bew., d. je u. Gr. d. Bar-Kap. 300 M Pat.-Geb. z. k., u. E 1615 Gst.

Mittelstandler,

a. 31. Dez. Abicht. d. Buch. Rat und Hilfe. Alle f. Rechtsfragen. Stud. Gelbke, Elbf., Königstr. 30. Ruf: 3854. 16914

Teile

aller Art werden gegerbt und gefärbt zu Pelzen, Vorlagen u. Leder. 13329

Gerberei Wilh. Thielmann B., Langerfelderstr. 30. Telephon 7165.

Tribotagen Schlupfhosen

sofort für Händler, Wiederverkäufer. * Elb., Alsenstr. 43, pt.

Reklame-Interessenten! Achtung!

Führende Spezialfabrik errichtet in Elberfeld eine a202

Lichtreklame-Anlage

größeren Ausmaßes nach neuesten und weitreichenden eigenen Konstruktionspatenten für Darstellung der mannigfaltigsten Figuren, Schutzmarken, Schriften jeden Charakters usw. für Lichtinserate. — Interessenten werden um Angabe ihrer Adressen gebeten.

Evtl. Beteiligung und Mitarbeit nicht ausgeschlossen. Anfrag. unt. E 1620 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damenhüte. Felze. Lampenschirme

w. bill. umgearbeit. u. neu angefertigt. Neue Filz- u. Sammthüte extra bill. Preise. Frau Lisb. Stein, B., Thornstr. 6, II. †

Schreiner übernimmt sämtl. Arb. u. Reparat., auch an Jalousien, zu bill. Pr.* Ang. u. E 9264 Gst.

Für Wiederverkauf.

Taschentücher

äußerst billig! Hoher Verdienst. Gld., Oststraße 21, II. Vorm. bis 3, abends u. 7 u. Sonntag morg. *

Wer kann am 15. 12.

2 Zimmer Möbel

mitbr. u. Umtergen, Station vor Hötter, u. zu welch. Preis? Ang. E 9265 Gst. *

---

v300



DOCOL-SODA

chlorfrei, geruchlos, leicht löslich.

In allen Geschäften zu haben

Elektrische Anlag. jed. Art. Einph. Wechselstrom-Motor, Adolph, Gld., Friedrichstr. 62a, a. Kath. *

Freibank Freitag ab 1 Uhr Verkauf v. frischem Fleisch 130 Schlachthofdirektion

---

Wir gummieren Stoffe

in Lohn wasserdicht u. bitten Interessent. um Zuschr. u. E 695 an die Geschst. 16966

Auto-Eilfrachtransporte

prompt und billig. Barm. Tel. 6785. *

Außerordentlich. Extra-Angebot

in Speck und Schmalz

Ia fetten Speck ..... Pfd.	**1.28**
bei 3 Pfd. .... **1.25** bei 5 Pfd.	**1.20**
Ia schneeweißes Schweineschmalz im ganzen Pfd.	**88 ₰**
Ia Hammelfleisch .....Pfd. von	**75 ₰** an
Ia Gefrierfleisch.....von	**60 ₰** an
Ia Kalbfleisch .....von	**1.00** an
Ia Ochsenfleisch .....von	**85 ₰** an
Gesalz. Köpfe im ganzen ..... Pfd.	**45 ₰**

Spezialität:

Feinste Zwiebelleberwurst .....Pfd.	**1.40**
Ia Hausmacher Leberwurst .....Pfd.	**0.90**
Waldecker Leberwurst .....Pfd.	**1.40**
Blutwurst, Thüringer Art .....Pfd.	**1.20**
Geräucherte Bratwurst .....Pfd.	**1.10**
Deutscher geräuch. Stückspeck, prima Pfd. nur	**1.20**
Hess. Leberwurst, allererste Qual. Pfd.	**1.80**
Westfälische Mettwurst, wie gehabt, Pfd.	**68 ₰**

Gustav Weber, Großschlachterei

Mühlenstr. 5 **ELBERFELD** Telef. 3301

Barmen, Unterdörnerstr. 132, Telef. 7347.

b931

Vereinigte Stadttheater
Barmen 83b Elberfeld

Freitag den 10. Dezember
7½ bis 10¼: Das Liebesverbot, Kom. Oper in 3 Akt. von Rich. Wagner. Vorst. f. d. Bühn.-Volksb. Gr. A. Kein Kartenvk. | 7½—10¾: Romeo u. Julia, Trauersp. in 5 Akt. v. Shakespeare. Vorst. f. d. Bildgs.-Ver. Kein Kartenvk.

Ansichtspostkarten in Lichtdruck Kupferdruck und Farbig. sowie Neuanfertigung
Photograph. Aufnahmen und Klischees v. Maschinen, gewerbl. Gegenständen, Innen- und Außen-Architekturen.
Wilh. Fülle & Co. Barmen. Tel. 537.

Im Salamander
Heute zum letzten Male
Der Kampelmann.
Ab Freitag: 381
Das Weib ohne Schleier
Anfang 8 Uhr Kasse ab 7 Uhr

Öffentl. Vortrag
über **„Brennende Rechtsfrage des Kraftfahrers"**
gehalten von ADAC-Rechtsanwalt Herrn Dr. Arndt, Düsseldorf, am Donnerstagabend 9. Dez., ½8 Uhr, im Saale des Restaurants Löwenbräu, Barmen, Blumenstraße 20 (neben Hauptbhf.). Anschließende Diskussion. Alle Beteiligten und Interessenten laden ein. 1931
Barmer Automobil-Club Motorrad-Club ADAC.
Eintritt frei! Eintritt frei!

Prima garant.
Hafermastgänse
à Pfund 1.10 Mark, frisch geschossene
Hasen
à Pfund 0.85 Mark versendet in Postkoll. gegen Nachnahme
Fritz Bombor,
Tilsit 8 (Ostpr.)

Tafel-Butter. 1936
Suche noch Kunden z. regelmäß. Bezug mit erstkl. Molkerei-Butter. Probepaket 9 Pfd. netto Mk. 18 p. Nachn. Moll. Asendorf, Kr. Hoya a. Weser

Oldenburger Wurst
Empfehle prima Oldenburger Wurstwaren eigen. Schlachtung. 1549
Frische u. ger. Wurst
in allen Sorten. Versand erfolgt in Postpaketen unter Nachnahme. Offerten bitte einholen.
Otto Brinkmann
Fleisch- u. Wurstwar.
Oldenburg (Oldg.).

Nur für Wiederverkäufer!
Neu aufgenommen
Kohlen- u. Gas-Herde!
Josef G. Wespenhohn
Möbel-Großhandlung
Elberfeld
Kreuzstraße 11
Fernruf 3620 und 3630

Elektrische Wasch-maschinen
Orig. Miele
sowie andere Fabrikate kauft man billig im
Spezialgeschäft für Wäscherei-anlag.
Gustav Freitag, Barmen,
Viktoriastraße 29 u. Rathausportikus.
Tel. 4168.

Sofas, Chaiselong., Dekru. Klubmöbel b. Polsterei Wiesemann, Wülfrather Str. 8.

Modernes Theater Elberfeld
Ufa-Palast Barmen

Unter Aufwendung größter Kosten
ist es beiden Häusern gelungen, ihren
staunenerregenden Riesen-Erfolg
wie ihn das Wuppertal noch nicht erlebt hat,
nochmals verlängern
zu können!



BEN-HUR

Wir weisen jedoch schon heute darauf hin, daß
die Tage der weiteren Aufführung nunmehr gezählt sind
also nunmehr die Gelegenheit wahrgenommen werden muß, in den Aufführungen um
3.00 5.30 8.15 Uhr
das neue Weltwunder, von dem das ganze Wuppertal spricht, anzusehen!

Sondervergünstigung für Schüler aller Wuppertaler Schulen!
Um es jedem zu ermöglichen, den Film „Ben Hur" zu besichtigen, geben wir an den Wochentagen für alle Plätze Karten aus, mit welchen
2 Schüler auf 1 Eintrittskarte
die Vorstellungen besuchen können.
Wir gewähren demnach allen Schülern einen Preisnachlaß von 50 Prozent.

Kassenöffnung 2 Uhr.

Sonntag vormittag in unseren Morgen-Veranstaltungen:
Noch einmal :: :: **BEN HUR** in beiden Theatern.
Kleine Preise! Jugendliche haben Zutritt!

Die Preise sind in beiden Theatern gleichgestellt.

Ab HEUTE Donnerstag, 9. Dzbr. 28



Sibirien

Der große Russenfilm, ein Meisterwerk in 10 Kapiteln. Der Roman des Ostens, nach der Weltanschauung des Grafen Leo Tolstoi. Ein Riesenvolk unter dem grauenhaften Druck unheimlicher Gewalten — kettenklirrende Kerker in den sibirischen Salzminen. Das Leben und die Qualen der in Sibirien Verbannten!

Dieses große Sensationswerk wird begleitet von dem rühmlichst bekannten, sich auf der Weltreise befindlichen 1939

Ural-Kosaken-Chor

in altrussischer Orig.-National-Tracht.

◆ Atemlose Spannung ◆
Restlose Begeisterung!!
◆ Andächtige Ruhe! ◆

lößten überall die wunderbaren, märchenhaft schönen heimatlichen Gesänge der URAL-KOSAKEN aus.

Ferner das übrige erstkl. Programm

Beginn: Sibirien wochent. 3, 6, 9 U. Sonntag vorm. 11 Uhr: SIBIRIEN und das übrige Programm im
FILM-PALAST WESTFALIA

BARMEN ELBERFELD

FILM-PALAST WESTFALIA



Sie sind sicher im Vorteil
wenn Sie Ihren Einkauf in
Weihnachtsplatten
bei uns tätigen.
Große Auswahl in
Sprechapparaten.
Spaethe
ELBERFELD, Herzogstraße 37.

Blutfrische Hasen
im Fell ..... Pfund 1.30
Rücken u. Keulen ..... Pfund 1.50
Pfeffer v. G. ..... Pfund 1.20
Gänse und Enten
Pfund 1.20
Wildhasen ..... Pfund 1.20
Franz Nombach, Elberf.
Tel. 2868 Kölnerstr. 87 Tel. 6858

Opel - Dürkopp
Herren- und Damen-Fahrräder, Kinderräder
Ia Ausführung. Ia Ausführung.
Wilhelm Binder, Elberfeld
Königstr. 21. Tel. 5936 und 2356.

Achtung! Sensationelle Achtung!
Pfeilhühnchen, extra Daten
Bäume billigst Gewähr
Gust. Bechmann, Barm., Landwehrstr. 3.

Herzkranke
Aderverkalkung. Die spezifische gute Wirkung meiner Behandlung, ohne die übl. Herzgifte, erstreckt sich auf schwere Herzfehler, Schwäche, Verfettung, Neurosen, Verkalkung der Gefäße usw., Herabsetzung des Blutdruckes, Beschwerden wie Schwindelanfälle, Herzkrämpfe, das Klopfen im Kopf, die Atemnot, Ischias usw. Wasseransammlungen gehen zurück durch gesteigerte Nierentätigkeit, Appetitlosigkeit, Magendruck, Leberschwellung u. a. Symptome des Grundleidens, sind meist in kurzer Zeit behoben.
Langjährige außergewöhnl. Praxiserfahrung an vielen tausend erfolglos Vorbehandelten.
Praxis: Elberfeld, Jägerhofstr. 16a. Tel. 3512. Sprechstd. 4—7. Gesucht in Elberf. keine. — Hausbes. Ab Dienstag bis 6 u. 7 die Friedrichstraße

Thalia-Theater
Nur noch bis Freitag 8 Uhr:
Die Königin vom Montmartre.
Operette von Vada Ennèm
Samstag 8 Uhr
zum 20jährigen Bestehen des Thalia-Theaters
Fest-Vorstellung:
Ein Walzertraum
von Oskar Straus.
Samstag nachmittag 4 Uhr großes Kindermärchen:
Rotkäppchen
zu ganz kleinen Preisen.
Der Vorverkauf ist eröffnet h145



Wir verwenden nur
Howinol
denn es ist das beste Cocosfett zum Kochen, Backen und Braten.
Von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen

Zeitungs-Makulatur billig ab Hause **E., M.-Rathenaustr. 50**

Das Recht des Kraftfahrers
Mitteilungen a. d. gesamten Gebiete des Kraftfahrzeug-Rechts
Die vierzehntägig erscheinende
Fachzeitschrift
Der Führer durch das Labyrinth der Urteile und Verordnungen
Allen Kraftfahrern unentbehrlich
Durch die Post vierteljährlich Mk. 1.50.
Verlag W. Girardet, Essen

MONOPOL

Hofkamp 50 ELBERFELD Hofkamp 50

Der größte Auswanderer-Roman,
welcher sich jemals seit Menschengedenken abgespielt hat, und welchen Emerson Hough in seinem Buch „The covered wagon" erschütternd niedergeschrieben hat, gelangt in seiner in Deutschland mit Spannung erwarteten Verfilmung

ab Freitag u. folgende Tage bei uns zur Aufführung

Erstaufführung für Elberfeld.

Die Karawane

The covered wagon (sprich: se'kövert Wägn). Ein überwältigender Auswanderer-Roman, welchen tausende und abertausende Deutsche durchlebten, in **10 ungeheueren realistischen Akten.**
Ein Film-Epos grandioser Regie von James Cruze.
Paramount-Film der National-Film-A.-G., Berlin.

So oft das Geschick Deutschlands unser Vaterland in schwere, trübe Zeiten brachte, entschlossen sich Ungezählte unserer deutschen Brüder, den Heimatboden zu verlassen, um in fernen Ländern, besonders im weiten Westen, ihr neues Glück zu versuchen! Die jüngsten Jahre nach dem Weltkriege ergoß sich ein wahrer Strom Deutscher nach Amerika, um das augenblickliche trübe Dasein gegen ein unbekanntes „Glück" zu vertauschen! Welches Glück sie fanden, wird man vielleicht nach Jahren erst erfahren. So war es auch nach den schweren Unruhen in Deutschland im Jahre 1848/49, als sich ungezählte deutsche Familien mit all ihrem Hab und Gut aufmachten, um das Land der unerschlossenen Schätze, Nord-Amerika, aufzusuchen, es zu erschließen, urbar zu machen und sich eine neue Heimat zu gründen! Diese gewaltige Zeit ist es, welche unser prachtvoller Film von heute in packendsten, naturgetreuen Filmbildern wiedergibt.

Rheinländer und Westfalen waren es im besonderen, wie der Schriftsteller Emerson Hough schreibt, welche sich in überwiegender Mehrheit an diesem Abenteuer beteiligten. Heute bringt den Einwanderer der Pacific-Expreß im bequemen Sessel von der Westküste zur Ostküste Amerikas. Jene deutschen Einwanderer mußten mit Pferd, Wagen und zu Fuß die Provinzen Kalifornien, Utah, Nevada, Idaho, Wyoming, Montana, Oregon, Neu-Mexiko und Arizona durchqueren und durchkämpfen gegen die feindlichen und menschenscheuen Indianerstämme.

Geradezu Grandioses auf historischem Boden hat hier dieser gewaltige Film in naturgetreuester Weise geschaffen!
Bemerkt sei nur noch, daß in Berlin bei der stattgefundenen Uraufführung der „Karawane" der englische Gesandte Lord d'Abernon und der amerikanische Geschäftsträger Mr. Hanna im Mozartsaal persönlich beiwohnten.

1. Großfilm: **Erstaufführung für Elberfeld!**

Dämon Zirkus

Das Stärkste, das Wildeste, das Jemals an Raubtiersensationen geboten wurde, in 6 Akten. — Gewaltigste Spannung zerrt an den Nerven, läßt unseren Atem stocken, unsere Glieder erzittern, beim Anblick dieses Zirkusfilmes.

Im Beiprogramm: b321

Harold Lloydt und Lehrfilm

Sonntag gelangt das vollständige Programm zur Vorführung.
Trotz enormer Unkosten bleiben uns. niedrigen Preise bestehen.

Jugendliche haben Zutritt

Kammer-Lichtspiele

Elberfeld • Schwanenstr.

Nur 4 Tage eine ganz besondere Ueberraschung!

Eine Auslese der Allerbesten
ist unser ab Freitag beginnender neuer Prachtspielplan.

I.
MARCO . . . . Der Herkules der Kräfte in seinem bisher besten Sensations-Abenteurerfilm:

Marcos tollste Wette

Kriminalfilm in 6 Riesen-Akten.
Es ist ein spannendes Filmwerk, welches vor unseren Augen sich abrollt.

Außerdem zweiter Großfilm:
LYA MARA, der große Liebling des deutschen Kinopublikums, in dem Film:

Frauen, die man oft nicht grüßt

7 sensationelle Akte 7.

Motto: Blamier mich nicht, mein schönes Kind,
Und grüß mich nicht Unter den Linden,
Wenn wir nachher zu Hause sind,
Wird sich schon alles finden.

Gleichzeitig:

„Er" Harold Lloyd als Dekorateur

Tränen werden gelacht.

Frohe Fahrten im Faltboot
Interessanter Kulturfilm.

Sonntag gelangt das vollständige Programm zur Vorführg.

Jeder Selbstrasierer wird mit Interesse erfahren, daß das **Muleuto-Werk Solingen,** die größte Spezialfabrik der Welt für hohlgeschliffene Rasierapparate, bis auf weiteres alte Klingen in Zahlung nimmt gegen die aus dem neuen Muleuto-Dauerstahl geschmiedeten und hohlgeschliffenen Diamon-Dauerklingen welche Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben und den stärksten Bart, die zarteste Haut sanft und sauber rasieren. Verlangen Sie illustrierte Reeltige Werbeschrift mit vielen Anerkennungsschreiben über die seit 25 Jahren bewährten Apparate. Dieselbe wird nebst Umtauschbedingungen für ihre alten Klingen gratis und franko ohne Kaufverpflichtung zugesandt. a292

MAX WINTER

Elberfeld, Hofaue 45

Baumwollwaren-Großhandlung

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

Standuhren
sowie alle Arten
Uhren.
Gold- und Silberwaren
in großer Auswahl, außergewöhnl. billig, unter Garantie.
W. Stünkel,
Uhrmachermeister,
Elberf., Ötting. 63,
Fernspr. 6804.

Haus-Uhren
Regulateure
Küchen- und
Kontor-Uhren
Taschen-Uhren
Armband-Uhren
Goldwaren in groß. Auswahl, unter weitgehend. Garantie.
Walt. Sieberth,
Elberfeld,
Hötter- und Blumenstr.-Ecke, oberhalb der Stadthalle Johannisberg

---

Eier
Verkaufe Freitag u. Samst. wieder billige
Brucheier
Eierlager
Oesenbergbrauerei,
Eldf., Gambrinusstr. durchs Tor.

SEIT 1853
HUT BRINKMANN
ALLE PREISLAGEN
RATHENAUSTR. 33
ELBERFELD

Offene Beine
Gelenkentzünd., Knochenfraß, alte brandige Wunden, Lupus, äußerer Krebs, eiternde Drüsen, individuelle Lokalleiden 2c. behandelt nach langbewährter Methode, mit nachweisbar bestem Erfolg
H. Boehnke, Eldf., Bahnhofstr. 52.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben — Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50.

Geschäfts-Verlegung.

Buchhandlung Aug. Arnz

Elberfeld, Bergstraße 48
Fernruf 1006 neben dem Jugendhaus
früher Kampstraße 23

liefert alle Zeitschriften im Abonnement.
Beyer-Vobach-Ullstein-Moden
sowie sämtliche Mode-Journale, Wäsche- und Handarbeits-Bücher, Unterhaltungs-Zeitschriften jeder Art, Zeitschriften mit hoher Unfall- und Sterbegeld-Versicherung. j209

Für Weihnachten empfehlen wir unsere **guten u. billigen Jugendbücher.**

U.T.

Elberfeld, Herzogstraße

Ein Weihnachts-Geschenk!
In dieser Woche ist **jedem Herrn** gestattet, **eine Dame frei einzuführen** (außer Sonntag).

Morgen Freitag bringen wir für das Wuppertal eine ganz besondere Ueberraschung!

Zwei deutsche Großfilme

welche unbedingt zu den besten deutschen Filmschöpfungen gehören, werden in der kommenden Woche das Tagesgespräch bilden! An erster Stelle steht

Der Jäger von Fall

mit
Grete Reinwald u. Wilh. Dieterle
Nach dem bekannten Roman von
LUDWIG ANZENGRUBER.
6 Akte. **6 Akte.**

Der moderne Zeitgenosse sehnt sich nach Ausspannung. Er ist besonders empfänglich für das Blümlein der Romantik, vornehmlich dann, wenn es sich, wie in **diesem Film, fern vom Kitsch hält . . . ein herrliches Werk** . . . . in seinen Landschaftsaufnahmen unerhört schöne Bilder. . . . das **äußerst** sympathische Spiel Grete Reinwald's und Wilhelm Dieterles... **Der Film ist ein Werk aus einem Guß.**

Hierzu unser zweiter deutscher Schlager;



Als ich wieder kam

Einer der größt. Bühnenerfolge v. **Blumenthal u. Kadelberg** mit
LIANE HAID **Max Hansen, Henry Bender, Livio Pavanelli, Maly Delschaft, Hermann Picha.** b215

Wenn Sie schon bei den verschiedensten Lichtspielschlagern, die in letzter Zeit herausgebracht wurden, **viel gelacht** haben, daß es schien, als ob Sie nicht imstande waren sich wieder zu beruhigen, **dann werden Sie** über das neueste Lustspiel **noch viel mehr lachen.**

„ER" als Photograph
mit **Harold Lloyd.**

Die Kreuzotter
Die gefährliche Giftschlange unserer Heimat.

Sonntag: Volks-Vorstellung
11 bis 1 Uhr. Kleine Preise. 11 bis 1 Uhr.

Das große
3-Schlager-Programm

SCHULDIG?

17 Jahre schwerer Kerker
Die Tragödie einer unschuldig Verurteilten. **7 Akte.**
7 Akte — — Liebe und Haß Eifersucht und Rache.
7 Akte — — und doch nur ein Stück Leben

„Opfer der Liebe"

Das Drama von Skaravaloff



Die Geschichte einer großen Leidenschaft
7 Akte.

Eine Komödie der Irrungen und Wirrungen
„Mädels von heute"
in unserem dritten Großfilm:



6 hettere Akte.

Ländlich sittlich

Ein köstlicher Lachschlager in 2 Akten.

Neues aus aller Welt!

Film-Palast

ELBERFELD :: KIPDORF

---

b455



mit hochlegungsfreiem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen. Liefere für sehr Reflektanten meinen preisliegenden auch die verwöhntesten Ansprüche befriedigenden großen, echt. Elektro-Trichter-App. „Ilse". Die Lieferung erfolgt nebst 6 Stückchen auf doppelseit. Künstlerplatten nach Ihrer Wahl z. Listenpreise prog. Zahlg. v. nur Ou. pro Woche bei angenehm. Anzahlg. Musik gehört in jedes Heim! Verlang. Sie sofort kostenlos ill. Preist. P auch über andere preisw. Sprechapparate, Hauben- u. haubenlose, Trichter- u. trichterlose Apparate.

2.-

Walter H. Gartz, Berlin S 42. Postfach 1287. Alexandrinenstr. 97

Frauen, nur Hofkamp 7a

im Fabriklager der Wasch- Wringmaschinen- und Wassermotorfabrik **Kampmann,** gibt's die billigsten **Waschmaschinen,** Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten, auch die sogenannten Lockvögel einzelner Geschäfte Achten Sie auf Straße, Nummer u den Namen **Kampmann. Kampmann's** Patent-Waschmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. **Stadtlager** erstkl. u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an vielen Plätzen. a261

Füllfederhalter

für jede Hand in allen Preislagen.

Rob. Girardet, Elb., **Burgstr. 7.**

Ein Waffengang.

Roman von Edmund Sabott.

26] (Nachdruck verboten.)

Dann mußte Stromsky von einer bedeutend unangenehmeren Angelegenheit sprechen: Ilina hatte sich nämlich auch hier in Kleinasien nicht ihren Wunsch ausreden lassen, Osterroths Brücke zu sehen, und Najeschin mußte Auskunft geben, wie sich diese Besichtigung am unauffälligsten einrichten ließe.

„Es wird am besten sein, wenn Sie diesen Besuch, den ich übrigens für eine Riesendummheit halte, noch um ein paar Wochen hinausschieben", riet er. „Ertappt Osterroth oder ein anderer Sie in der Nähe der Brücke, so könnte das gefährlich werden für mich und erst recht für Sie. Wenn mich nicht alles täuscht, so verdächtigt man mich schon wegen dieses Abstechers nach Erzerum. Warten Sie also noch ein paar Wochen, und wenn es durchaus nicht anders geht, so kommen Sie mit größter Vorsicht zu uns hinüber. Brechen Sie aber nicht in großer Karawane auf! Folgen Sie auch bei Ihrem Ritt nicht der Bahn! Allzu leicht könnten Sie auf diesem Wege bemerkt werden. Biegen Sie vielmehr schon vor Giolegk weit nach Süden ab. Sie finden dort einen ganz annehmbaren Weg, und die Gegend ist ja auch sicher, denn alles Räuberpack hat sich seit dem Bahnbau aus dieser Gegend verzogen, und außerdem können Sie ja mit Ruhe ein paar verläßliche Leute als Bedeckung mitnehmen. Ich mache aber Sie dafür verantwortlich, daß Sie keinem unter die Augen kommen. Geschieht das doch, so fliegen Sie in die Luft, nicht die Brücke!"

Najeschin scherzte nicht, das sah man ihm an. Es ging ja um seine Haut, und Stromsky sah auch ein, daß größte Vorsicht vonnöten war. Ihm wurde überhaupt unheimlich, wenn er an diesen Ritt in die Wildnis dachte, wo er sich außerdem bei jedem Schritt Osterroth näherte. Er hatte all seine Rednergabe aufgeboten, Ilina von diesem wahnsinnigen Unterfangen abzubringen, aber sie bestand ja darauf, bestand jetzt noch fester darauf als je, und er mußte sich fügen, wollte er nicht auf sein Herrendasein ganz und gar verzichten.

Er ließ sich ausführlich von Najeschin den Weg beschreiben, ließ sich nochmals zur Vorsicht ermahnen und hörte mit Erschrecken, daß Osterroth und namentlich Narjas ganz gefährliche Burschen seien und wohl keinen Spaß verständen, wenn man erst ihren Verdacht erweckte.

Es lief Stromsky kalt über den Rücken. Ganz gewiß hatten sich Osterroth und die Seinen allmählich verwilderte Sitten angewöhnt, ganz gewiß kehrten sie sich den Teufel um Recht und Gesetz: sie brannten einem Widersacher eine Kugel auf den Pelz und ließen ihn dann von den Geiern fressen. Das war hier das ungeschriebene Gesetz. Und Stromsky beschloß, nur bis nach Giolegk mitzureiten, Ilina aber dann ihrem selbstgewollten Schicksal zu überlassen. Hinter Giolegk begann Osterroths Reich und man geriet in die Gefahrzone. Vorsicht ist der bessere Teil der Tapferkeit. Stromsky beschloß, sich nach diesem Wort zu richten.

Najeschin besorgte in der Frühe des nächsten Morgens seine Einkäufe und trat gegen Mittag die Heimreise an. Er sah lange und nachdenklich nach Erzerum hinüber. Wolken und Nebel lagen über der Stadt, und nur zuweilen tauchten die Kuppel und die Minarette der Ulu-Djami aus dem grauen, brodelnden Meer empor. Er fuhr an dem Gemäuer der allmählich verfallenen Zitadelle vorbei, ließ dann die letzten vorgeschobenen Ausläufer der Stadt, wo die Einwohner halb unter der Erde hausten, hinter sich und fuhr in die langsam aufsteigende Bergwelt hinein.

Während dieser Fahrt hatte er doch mit heftigen Gewissensbissen zu kämpfen. Mehr als einmal fühlte er sich versucht, Stromsky und dessen ganzen Plan fallen zu lassen. Nicht verraten wollte er ihn, aber er wollte auch nichts gegen die Brücke unternehmen. Wo blieben dann aber die hundert Pfund, die Stromsky ihm versprochen hatte, wenn der Anschlag gelungen war?

Najeschin versuchte sich klar zu machen, welche Folgen seine Missetat für Osterroth haben würde. Er wußte ja nichts davon, daß eine hohe Verzugsstrafe fällig war, wenn der Brückenbau eine Verzögerung erlitt, und so sagte er sich, daß es schon möglich sein würde, sich mit der türkischen Regierung irgendwie auseinanderzusetzen. Wenn man die ganze Geschichte von einer anderen Seite besah, so war Osterroth schließlich sogar mit dem Anschlag gedient, denn die Arbeiten zogen sich natürlich dann noch in die Länge und ließen dem Unternehmer weitere Verdienste zukommen.

Sehr behaglich aber fühlte sich Najeschin bei allen diesen Erwägungen nicht. Er war Osterroth dankbar, er schätzte ihn und — was noch viel mehr war — er achtete ihn! Selten hatte Najeschin Achtung vor einem Menschen empfunden, weil Achtung vor anderen ihm unbequem war. Heimlich wünschte er jetzt, nie in diese Angelegenheit verwickelt worden zu sein, nun aber ließ sich nichts mehr rückgängig machen. Er hatte Geld bekommen, noch mehr Geld stand ihm in Aussicht. Wäre er nicht ein Narr gewesen, wenn er darauf hätte verzichten wollen? Der leidende Teil war die türkische Regierung. Und was brauchte er, Najeschin, nach der türkischen Regierung zu fragen oder gar nach den Unternehmern, die die Erzgruben ausbeuten wollten?

Najeschin war durch den Umsturz in Rußland um Brot und Besitz gekommen, man hatte ihn bei Nacht und Nebel aus seinem beschlagnahmten Hause vertrieben, er irrte als landflüchtiger Fremder durch die Welt, ohne Hoffnung, irgendwo einmal festen Fuß zu fassen. Tausendfach war er betrogen und belogen worden. Und nun sollte er diese Gelegenheit, zu Geld und Brot zu kommen, ungenützt vorübergehen lassen? Er sollte abermals auf die Wanderschaft gehen, abermals bitter um jeden Bissen Brot kämpfen müssen?

Er antwortete sich selbst mit einem Nein! Aber dennoch blieb ihm eine Unruhe im Blut, die ihn quälte, und Furcht war es fast, womit er der nächsten Begegnung mit Osterroth entgegensah.

Viertes Kapitel.

Im Februar war es endlich möglich, eine größere Anzahl Arbeiter zu entlassen. Der Bau näherte sich seinem Ende, und Osterroth telegraphierte nach Angora, daß schon gegen Ende April die endgültige Abnahme und die Belastungsprobe der Brücke vor sich gehen konnte. Er wollte so schnell wie irgend möglich nach Deutschland wieder zurück. Eine seltsame Bangigkeit hatte ihn gepackt, er hatte das unklare und durch nichts begründete Gefühl, als sei seine Anwesenheit in der Heimat dringend erforderlich. Vergeblich rief er sich selbst zur Ordnung: diese Bangigkeit und diese quälerischen Sorgen blieben. Auf zwei Briefe, die er an Frau von Bylburg geschrieben und worin er auch endlich den Mut gefunden hatte, sich nach Ilina zu erkundigen, war bisher die Antwort ausgeblieben. Auch dieser Umstand verstärkte seine Unruhe.

Da seine Anwesenheit auf der Baustelle nun nicht mehr so dringend vonnöten war wie sonst, nahm er die Zeit wahr, durch weite Ausritte die Umgegend kennen zu lernen. Das hatte er bisher versäumt, selten nur hatte ihm die Arbeit dazu Zeit gelassen. Meistenteils ritt er allein, er sehnte sich jetzt danach, allein zu sein, so lieb ihm auch alle seine Gefährten waren; allmählich hatte sich durch das ständige abwechslungslose Beieinandersein bei allen eine gewisse Gereiztheit eingestellt, die man niemand übelnehmen konnte. Ein krankhafter geistiger Zustand war das, den man hinnehmen mußte. Hidesang betrank sich öfter als sonst, und Narjas oblag mit einer wahren Leidenschaft der übrigens ziemlich unfruchtbaren Jagd.

An einem Februarvormittag hatte Osterroth seinen Schecken satteln lassen und war hinaufgeritten zur Hochfläche. Von jener erhöhten Stelle aus, von der er am ersten Abend gemeinsam mit Narjas hinweggesehen hatte über sein Reich, schaute er sich noch einmal um und bedachte, wie viele Freuden und wie viel schöne Stunden es doch seit jenem Tage bis zu dem heutigen für ihn gegeben hatte. Die Erinnerung an alle Einzelheiten seines Lebens hier in der Einöde machte ihn wieder froh und leicht, und als er sein Pferd nun wandte und den Weg nach Süden einschlug, pfiff er leise vor sich hin.

Weit und weiß lag das Land vor ihm, von einer dünnen Schneedecke eingehüllt, es schien sich im Unendlichen zu verlieren. Ein grauer Himmel lag niedrig darüber, und die Berge unten im Süden, von denen der Dschaggestreh herkam, lagen verborgen hinter grauen Mänteln, nichts war von ihnen zu sehen. Dort oben hatte es ununterbrochen während des ganzen Dezember und Januar geschneit. Ein gewaltiges Hochwasser würde es in diesem Frühjahr geben. Osterroth sah mit Sorgen hinüber zu den Bergen, und er überschlug im Kopf noch einmal alle seine Berechnungen, die bis aufs letzte stimmten, die jeder Prüfung standhielten. Auch Narjas hatte sich noch einmal über die Prüfung hergemacht. Alles würde gut gehen, und wenn der Mai kam, konnte er seine Zelte abbrechen und heimfahren.

Heimfahren — — —

Hier in der Einsamkeit dieses Rittes überkam ihn eine ganz jämmerliche, kindliche Sehnsucht bei dem Gedanken an die Heimfahrt. Oft hatte er in letzter Zeit daran denken müssen, wie herrlich es gewesen wäre, wenn er seinen Bungalo da drüben hätte teilen können mit einer Frau, mit seiner Frau, mit Ilina von Walck.

Wie hatte Frau von Bylburg an jenem Tage gesagt, als er ihr die Nachricht vom Tode Lothars gebracht hatte? Sie hatte von der Arbeit und dem Ehrgeiz gesprochen, die den Mann emportragen sollten, die aber doch nicht imstande seien, ganz und gar die Seele eines Mannes auszufüllen.

— Erst dann wirst du im tiefsten fühlen, so hatte sie gesagt, wie schön und wie bitterschön das Leben ist, wenn du eine Frau hast, und wenn kleine, törichtsüße Menschenkindlein die Aermchen nach dir ausstrecken — — —

So hatte sie wohl gesagt, und niemals war ihm der Sinn ihrer Worte inniger vertraut gewesen als jetzt, da er hinausgerissen worden war aus dem Leben der alltäglichen Gewohnheit und verschlagen worden war in diese Oede, wo ihm, in so enger Berührung mit der Schöpfung, der Sinn alles Lebens viel näher gerückt erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Weihnachtstisch!

Brillantwaren in Platinfassungen, moderner Ausführung, mit Ia Steinen und Perlen

Goldwaren Ketten aller Art, Broschetten, Ringe, Colliers ▫ Armbänder ▫ Ohrringe

Trauringe **Silberwaren** **Trauringe**

Bestecke, Platten, Schüssel, Körbe, Garnituren. Großes Lager erstkl. Fabrikate in Bestecken mit 90 gr Silberauflage. Große Auswahl bester Qualitäten zu billigsten Preisen.

Paul Söngen Elberfeld **Kerstenplatz 1**

Das Weihnachts-Angebot des Spezial-Geschäfts:

Kaufen Sie MARKEN-Teppiche, dann haben Sie Qualität.

Teppiche:
Große Posten der beliebtesten und bewährtesten **Marken**-Teppiche, anerkannte Qualitäten, **Anker, Vorwerk, Halbmond** usw., Teppiche in jeder Art und Größe, vom feinsten handgewebten Teppich bis zum einfachen Jute-Teppich zu **18.00** Mark.

Läufer:
Erstkl. **Velour-** u. **Tournay**-Läufer, aus den besten Fabriken, **Velvetläufer** von Mk. 14.50 bis **5.90** das Meter, **Haargarnläufer,** vom feinsten Rotsiegel-Läufer bis zum einfachen Boucle-Läufer zu **2.50** Mk. Billige Schlafzimmer-Läufer von **95** Pfg. an, **Cocosläufer** von **2.25** an.

Bettumrahmungen:
dreiteilig, abgepaßt in eleganten Ausführungen in Smyrna, Velvet, Plüsch, Haargarn, von **39.00** bis **175.00** Mark.

Bettvorlagen:
Riesige Mengen jed. Art: Oval u. rechteckig, von der feinsten handgeknüpften Vorlage bis zur einfachen Jute-Vorlage v. **95** Pfg. Fellvorlagen in allen Größen.

Verbindungsstücke
von der feinsten handgewebten Art bis z. einfachen Juteverbinder zu **9.50** Mk.

Diwandecken:
Alle bewährten Marken, von der feinsten Perser-Kopie bis zur einfachen Druck-Decke zu 9.50 Mk. das Stück. Meine Spezialität: Mokett-Decken, Ia. Wollqualität, Stück **49.00** Mk., sehr zu empfehlen für starken Gebrauch.

Tischdecken:
in Plüsch, Gobelin und Kunstseide, von der hochelegantesten Decke bis zur einfarbigen Rips-Tischdecke zu **6.50** Mk.

Reise- und Auto-Decken
in Lammfell, Mohair, Kamelhaar und Wolle, zu günstigen Preisen.

Stores:
Meine Auswahl in Handarbeits-Stores ist sehr sehenswert, die Preise überraschend billig. Stores mit echtem Filet von Mk. **2.95** an. Spannstoffe, Scheibengardinen, Flügelgardinen, besonders preiswert.

Dekorationen u. Dekorations-Stoffe. Meine Spez.: indanthrenfarb. Stoffe. Alle Bestellungen auf Dekorationen werden vor dem Feste prompt erledigt. Geschmackvolle Madras-Dekorat. v. M. **2.75** an.

Linoleum: Linoleum-Teppiche von Mk. **19.00** an.
Linoleum-Vorlagen von **85** Pfg. an.

G. Heinz - v. Moock

Spezial-Geschäft für Gardinen, Teppiche und Linoleum

Kaiserstr. 37 **ELBERFELD** **Telephon 2225.**

Großer Schwindel mit gefälschten Mumien.

In Aegypten ist ein großer Schwindel mit gefälschten Mumien aufgedeckt worden. Seit der Entdeckung des Grabes von Tutanchamon hat sich besonders in England eine starke Nachfrage nach ägyptischen Altertümern gezeigt, der die ägyptischen Fälscher mit Freuden nachkamen. Da ägyptische Altertümer im allgemeinen wenig im Handel zu haben sind, so wurden sie eben in Massen gefälscht und das gläubige Publikum ist davon überzeugt, daß es eine Reliquie aus irgend einem Grabe eines großen Pharao erhält. Auch Amerika stellt ein großes Kontingent zu diesen merkwürdigen Sammlern, die sich gern betrügen lassen. Am meisten werden sogenannte „echte Mumien in Originalverpackung" angefertigt. Die Herstellung einer derartigen Mumie ist verhältnismäßig leicht und billig, denn sie kostet nur 5 engl. Pfund, wirft aber dafür 1000 Pfund und mehr ab, wenn sich der richtige Dumme findet, der nun mal auf eine echte Mumie in Originalverpackung besessen ist.

Und solche Dummen fanden sich in England und Amerika sehr leicht. Es hat sich aber herausgestellt — ein Käufer war nämlich mißtrauisch — daß in diesen Mumien durchaus nicht ägyptische Könige oder Prinzen waren, sondern — — Rinderknochen, die nett zur Erzielung eines täuschend ähnlichen Eindruckes mit alten Lumpen umwickelt waren. Die Hauptsache aber ist die „echte Bemalung". Diese Bemalung, die der Mumie erst den Reiz des Altertums und der Seltenheit gibt, wird von den Fälschern genau nach dem Muster der alten Mumien angefertigt, wie sie sie in den Museen von Kairo sehen können. Selbstverständlich muß vorher die Gestalt der Mumie genau nach wirklichen alten Mumien angefertigt sein. Wenn der Käufer mißtrauisch ist, dann wird sogar irgend ein Grab eines Pharao oder mindestens eines Prinzen oder hohen Würdenträgers in irgendeiner Felsengrotte gefälscht und der andächtige Käufer vor dieses Grab geführt, das eben erst entdeckt und geöffnet wurde, und in dem die frisch gefälschte Mumie als Originalmumie entdeckt wird.

Selbstverständlich haben die Fälscher in solchen Fällen nicht versäumt, auch alte ägyptische goldene Schmuckstücke, die meist aus Messingblech sind, in das Grab des Prinzen zu legen und für schweres Geld dem Sammler anzubieten. So ist in der letzten Zeit ein schwunghafter Handel mit allen möglichen derartigen Schmuckstücken getrieben worden, und die Entdeckung dieser Betrügereien hat die komischsten und lächerlichsten Dinge zutage gefördert. Es wurde festgestellt, daß ein und dazu noch gefälschtes Grab nicht weniger als vierhundertmal als Grabstätte für irgend einen Pharao, Prinzen oder Würdenträger den Sammlern gezeigt wurde und daß 400 Mumien in diesem einen falschen Grabe als Originalmumien verkauft worden sind. Sogar alte Thronsessel, Skarabäen, Perlenketten und Amulette aller Art, die gegen böses Blick, Krankheiten und Unglücksfälle einen wirksamen Schutz darstellen sollen, werden als echte ägyptische Altertümer in gefälschten Gräbern entdeckt und verkauft. Nunmehr hat die Polizei diesem Schwindel ein Ende gemacht, soweit man ein Ende machen kann, denn es werden sich immer wieder Dumme finden, die sich von Fälschern betrügen lassen.

Geldverrat im Rausch.

Aufklärung eines Kircheneinbruchs.

Aus Berlin wird berichtet: Ein 36jähriger Albert Körnig, der dem Trunk ergeben ist, prahlte im Rausche den Gästen seines Stammlokales gegenüber mit seinen „Heldentaten". Eines Tages erwähnte er auch den Ort Kanin; dort denke man seit drei Jahren noch an ihn, obwohl man ihn nicht kenne. Ein Kriminalbeamter, der sich zufällig unter den Gästen aufhielt, ging dem nach und stellte fest, daß im Jahre 1923 in Kanin, einem kleinen Orte im Kreise Zauch-Belzig, ein Kircheneinbruch verübt worden war. Gestohlen waren silberne Leuchter, ein silbernes Taufbecken, die Altardecke und Kriegsdenkmünzen an gefallene Gemeindemitglieder. Als Körnig wieder in dem Lokal erschien, nahm der Beamte ihn fest. Er gibt den Einbruch zu. Die silbernen Geräte hat er sofort zerschlagen und zum Einschmelzen verkauft. Die Altardecke, für die er keine Verwendung hatte, verbrannte er.

Der Bär ist los.

Aus Löhne wird gemeldet: Ein durchziehender Bärentreiber ließ seinen Bären so nahe an einem Hause tanzen, daß er das Fenster in der Haustür zerschlug. Kurze Zeit später wurde der Bär in der Nähe des Löhner Mühlenbrinks wild und griff seinen Herrn an. Dieser suchte sein Heil in der Flucht. Der Bär verfolgte ihn und schlug ihn mehrmals zu Boden, bis er schließlich liegen blieb. Der Bär schlug mit seiner Pranke auf seinen Herrn ein, riß dem Bedauernswerten die Kleidung vom Leibe und verletzte ihn erheblich. Auf die Schreie eilten Leute herbei, die sich jedoch in respektvoller Entfernung hielten. Als der Bär den Führer furchtbar zugerichtet hatte, kam zufällig ein Polizeiassistent vorbei. Ohne Zögern ging er der wildgewordenen Bestie zu Leibe. Er konnte jedoch von seiner Schußwaffe nicht eher Gebrauch machen bis er nahe an den Bären herangekommen war, um den unter dem Bären liegenden Mann nicht zu verletzen. Erst nach dem dritten Kopfschuß ließ der Bär sein Opfer los und lief eine Strecke davon, wo ihn ein vierter Schuß vollends zu Boden streckte. Der Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt.

Ist „Mussolini" ein Schimpfwort?

Ein Mieter, so wird der „Frankf. Ztg." aus Brüssel berichtet, hatte im Hauseinagng ein Plakat aufgehängt, auf dem zu lesen stand, daß sich die Mieter zusammentun sollten, um den Forderungen des Hausbesitzers die Stirn zu bieten. Den Hausbesitzer selbst bezeichnete er dabei als einen entsetzlichen Tyrannen und den Portier als einen Mussolini. Das ließ den Hausbesitzer nicht ruhen und lief zum Kadi. Der verurteilte den Lästerer wegen beider Delikte. Der leidenschaftliche Mieter legte Berufung ein, und nun setzte sein Verteidiger in großer Rede vor dem Brüsseler Gericht auseinander, daß die Titulierung „Mussolini" keineswegs eine Beleidigung, sondern vielmehr eine Schmeichelei sei, denn der Vergleich mit einem Wohltäter der Menschheit sei offenbar eine Ehrung. Wenn aber, so meinte der geriebene Herr Verteidiger, das Gericht die Bezeichnung „Mussolini" als eine Beleidigung ansehe, so könnten daraus bedauernswerte diplomatische Zwischenfälle erwachsen. Das Gericht würdigte die Wucht dieses Argumentes und fand die salomonische Lösung, den Angeklagten wegen des „Mussolini" freizusprechen, im übrigen aber die Verurteilung der ersten Instanz auf Grund der Bezeichnung „entsetzlicher Tyrann" bestehen zu lassen. Von nun an darf man also in Belgien jeden ungestraft Mussolini schimpfen.



Vermählung des Herzogs Max von Hohenberg

Der bei dem Attentat von Sarajewo mit seiner Gemahlin umgekommene Erzherzog Franz Ferdinand, der nach menschlichem Ermessen Oesterreichs Thron einnehmen sollte, hinterließ drei in jugendlichem Alter stehende Kinder. Der älteste Sohn Max, der den Titel eines Herzogs von Hohenberg annahm, hat nunmehr seine Hochzeit gefeiert; sie fand statt auf dem württembergischen Schlosse Waldsee, das der Familie seiner jungen Frau gehört.

Die Braut, Gräfin Elisabeth von Waldburg, entstammt dem Geschlecht der württembergischen Standesherren Grafen von Waldburg, Wolfegg und Waldsee.

Der Herzog steht jetzt im 25. Lebensjahr; seine Schwester Sophie ist ein Jahr älter, während der jüngere Bruder, Prinz Ernst, 22 Jahre zählt.

Herzog Max hat in Graz das Doktorexamen gemacht.

Ein Räuber, der Kinder ausplündert.

Am 23. September machte ein neunjähriges Mädchen im Auftrage seiner Mutter in der Nähe des Schillerplatzes in einem Geschäft kleine Einkäufe, es bezahlte mit einem Zehnmarkschein und bekam 7,50 Mark heraus, die es dann in ein Geldtäschchen steckte. Der 35 Jahre alte, frühere Hoteldiener, jetzige Notstandsarbeiter Adolf M. aus Elberfeld, stand draußen vor dem Ladenfenster und beobachtete den Vorgang; er ging dem Kinde nach, als es den Laden wieder verlassen hatte, ergriff unter den Worten: „Zeige mal, Kleine, wieviel Geld hast du", die Hand, in der es das Geldtäschchen trug, öffnete mit Gewalt die Fingerchen, die es fest umschlossen hielten, entriß es ihm und entfernte sich dann eiligen Schrittes in der Richtung nach der Schwebebahnhaltestelle. Das Kind schrie laut um Hilfe, der Räuber wurde verfolgt und von einem hinzugekommenen Schutzmann festgenommen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung tat er sehr betrunken und wollte von nichts wissen; er wurde aber von Zeugen des Vorfalles wiedererkannt. Einer von ihnen hatte auch gesehen, daß M., als er sich verfolgt sah, ein Fünfmarkstück weggeworfen hatte; er hatte es aufgehoben und es gleich bei der Polizei abgegeben. Trotzdem leugnete M. gestern vor dem Schöffengericht, er wollte das Geld gefunden haben. Das Gericht verurteilte ihn, mit Rücksicht darauf, daß er noch unbestraft ist und bei der Tat angetrunken war, zu einem Jahre und einen Monat Gefängnis.

*

Gefälschte Lohnlisten.

Arbeit, die nicht vorhanden war.

Durch übergroße Ausgaben und Anschaffungen hatte sich der bei der Firma B. in Mettmann beschäftigte Buchhalter Walter B. verdächtig gemacht. Die Polizei warnte seine Arbeitgeberin, und nun wurde festgestellt, daß B., der die Arbeiterlöhne zu berechnen und auszuzahlen hatte, in den Lohnlisten Arbeiter aufgeführt hatte, die gar nicht mehr bei der Firma arbeiteten, oder solche, die krankheitshalber fehlten; ferner, daß er einzelnen höhere Löhne angeschrieben hatte, als ihnen zukam. Die zu viel bei der Kasse erhobenen Beträge soll er dann für sich behalten haben, insgesamt etwa 1200 Mark. B. wollte nur einmal falsche Eintragungen in den Lohnbüchern gemacht haben, um ein Manko von 200 Mark auszugleichen; alle übrigen falschen Eintragungen führte er auf „Irrtümer" zurück. Das erweiterte Schöffengericht in Elberfeld verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

Das Zimmer 291.

Von

Liesbet Dill.

In der Villa der verstorbenen Baronin Wendt waren die Vorhänge abgenommen, ein Möbelwagen hielt vor dem weißen Haus, in dem Gartenweg standen zusammengebundene Lederstühle, und auf der Diele, die, ihrer Gobelins beraubt, kahl und unwirtlich aussah, spiegelten die eingelassenen großen Wandspiegel das Bild der Auflösung und Zerstörung wider, das sich nach dem Tod eines Menschen darbietet, wenn seine Erben das Haus räumen lassen. Die Möbel waren verhökert und wurden fortgebracht von Händlern, und in dem leeren Salon umstanden Gruppen das auf einem Marmortisch aufgehäufte Silbergeschirr und das Porzellan. Die Erbin, eine noch junge Frau, ging in ihrem Reisemantel eiligst hin und her, als die Kammerjungfer mit einer kleinen Handtasche ankam. Es war eine altmodische Reisetasche, mit Perlen bestickt . . .

„Da ist der Schmuck, Frau Baronin."

„Sind die Perlen auch gut verpackt, Anna?"

„Ich habe sie zwischen die seidenen Strümpfe gewickelt", sagte die alte Frau leise.

„Gut . . . behalten Sie die Tasche, bis Sie in den Wagen steigen, und lassen Sie sie auf der Fahrt nie aus den Augen. Und wenn Sie in F. übernachten, geben Sie sie nur dem Hotelier selbst, nicht etwa dem Nachtportier", wurde ihr eingeschärft.

„Frau Baronin können sich auf mich verlassen", sagte die alte Frau, die schon über zwanzig Jahre in dem Hause war. Und sie reiste mit ihrer schweren Handtasche ab. Es war ein Freitag, dazu noch der 13. . . . fiel ihr unterwegs ein, daran hatte sie vorher nicht gedacht. Es war eine schwere, kostbare Last, die sie bei sich trug, und sie würde froh sein, wenn sie sie endlich zu Hause im Safe untergebracht hatte. Der Zug trug sie durch die rheinische Ebene, die unter den Regenstrichen grau und melancholisch aussah mit den abgeernteten Feldern und den nassen Weinbergen; der Rhein, über dessen eiserne Brücke jetzt der Zug donnert, gurgelt grau und wild um die Brückenpfeiler. Im Dunst verloren, tauchten die Türme der Städte auf, auf den tropfenden Telegraphenstangen saßen zusammengekauerte Vögel, andere flogen in Scharen fort nach dem Süden. Es wurde Herbst.

Der Zug hielt nur selten. Die alte Frau hatte die Ledertasche auf dem Schoß und schaute in den rieselnden Regen. Als sie in F. ankam, war es schon Mitternacht. Sie musterte die Reihe der großen Hotels, die im Halbkreis hinter dem Bahnhof lagen, und ging dann aufs Geratewohl auf eines der großen, eleganten Häuser zu.

„Haben Sie noch ein Zimmer frei?" fragte sie den Nachtportier.

Der Portier, der in seiner Loge saß, musterte die Frau und ihre Handtasche und rief den Kellner. Ein großer, bleicher, breitschultriger Riese erschien.

„Das Hotel ist besetzt bis unters Dach." Es waren ein Rennen und eine Ausstellung in der Stadt . . . „Wir haben nur noch ein einziges Zimmer. Aber es ist sehr abgelegen . . ."

„Das ist mir gleich für die Nacht", sagte sie. Dann fragte sie nach dem Hotelier.

„Der ist nicht mehr auf", sagte der Kellner.

Sie betrachtete bedenklich die Tasche. Was tun? Dem Portier wollte sie sie nicht übergeben. Ich werde sie mitnehmen und darauf schlafen, beschloß sie.

Sie folgte dem Kellner, der ihr mit einer Kerze die Treppen hinauf voranstieg.

„Unsere elektrische Leitung ist heute entzwei", bemerkte er.

Sie war hungrig, aber der Speisesaal war schon geschlossen. Sie stiegen eine Treppe, dann noch eine, dann wieder eine hinauf.

„Haben Sie denn keinen Lift?" sagte die alte Frau, der das Steigen schwer fiel.

„Der Lift ist schon geschlossen."

Sie wanderten einen langen, dunklen Gang entlang, an numerierten Türen vorbei, vor denen Schuhe standen, Schuhe in Paaren, Schnürstiefel und kleine Lackschuhe. Dann ging's eine Stufe hinunter, durch einen engen Gang, der nur auf einer Seite Türen hatte. In der ersten sah sie eine Badewanne, auf der nächsten las sie „Toilette", dann kam ein Raum, in dem sie ein Feldbett sah, gebrauchte Wäsche lag auf dem Teppich. Das letzte Zimmer trug die Nummer 291.

Der Kellner stieß die Tür auf und stellte die Kerze auf den Tisch.

„Kann ich noch etwas zu essen haben?"

„Gewiß, nur nichts Warmes mehr."

Die Restauration war schon geschlossen. Sie bestellte eine kalte Platte. Der Kellner ging, und sie sah sich in dem Zimmer um. Es war das übliche Hotelzimmer, eng, dumpf, mit verbrauchten Plüschmöbeln ausgestattet, mit einem Fenster, das nach einem tiefen, dunklen Hofe ging. Eine schwere dicke Luft stand in dem Raum, sie öffnete das Fenster, schloß es aber sofort wieder, denn der Regen schlug herein.

Der Kellner brachte auf dem Tablett ein kaltes Abendessen, und sie nahm an dem Tisch Platz. Er wollte ihr die Tasche abnehmen, aber mit einer erschreckten Gebärde griff sie danach.

„Nein lassen Sie."

„Da ist wohl etwas Kostbares drin?" meinte der Mann und sah sie an. Er hatte ein merkwürdiges Gesicht, wie ein weißer Neger, wulstige Lippen und krauses Haar und sehr breite, hünenhafte Schultern, wie ein Athlet. So einen Kellner habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen, dachte sie unwillkürlich. Sie behielt die Tasche auf dem Schoß und begann zu essen.

Nach einer Weile merkte sie, daß der Kellner noch immer an der Tür stand.

„Ich brauche nichts mehr", sagte sie. „Ich stelle das Tablett vor die Tür."

Er entfernte sich zögernd, die Tür glitt sacht ins Schloß, aber sie hörte nicht, daß er sich entfernte. Es war ihr, als ob er draußen stehen blieb.

Plötzlich überkam sie die Angst. Dieser Mann war ihr unheimlich, das entlegene Zimmer, die Handtasche, sein Griff, mit der er nach der Tasche gepackt, als wollte er sie ihr entreißen. Sie lauschte, aber draußen regte sich nichts. Sie legte die Gabel hin. Der stand draußen vor ihrer Tür, sie war fest davon überzeugt. Sie stand auf und ging leise nach der Tür, um sie zuzuschließen, aber . . . der Schlüssel fehlte. Wahrscheinlich steckt er draußen, dachte sie ängstlich, und sie beugte sich vor das Schlüsselloch, aber mit einem unterdrückten Schrei fuhr sie zurück. Durch dieses große Schlüsselloch hatte sie in ein Auge gesehen. Mit klopfendem Herzen stand sie da. Kein Schlüssel an der Tür? Ein Riegel war wohl da, aber er war unbeweglich, sie drückte vergeblich daran. Er ging nicht zu. Dieses Zimmer sah überhaupt aus, als ob es nie benutzt würde, und der Riegel war mit weißer Oelfarbe überstrichen und festgeleimt. Was tun? Der Mann da draußen — wahrscheinlich wartete er darauf, daß sie sich hinlegte und einschlief. Der Schmuck fiel ihr ein, die Abgeschnittenheit von den anderen, die leeren Zimmer nebenan, dieses letzte einsame Zimmer am Ende des langen Ganges, dieser Seitenflügel, der dunkle Hof. In Todesangst begannen ihr die Glieder zu zittern. Was tun?

Ich schelle, ich alarmiere das Haus, dachte sie und ging entschlossen nach der Tür, ihre Hand tastete an der Wand entlang. Aber die Schelle gab keinen Ton von sich. Totenbleich an die Wand gelehnt, blieb sie einige Sekunden stehen und überlegte, die Tasche in der Hand, als sie ein Geräusch hinter der Tür vernahm. Mit einem Stoß öffnete sich die Tür, und der Kellner betrat das Zimmer. Sie schrie auf, aber ein Griff, sie fühlte sich an der Gurgel gepackt, rang mit dem Ersticken, brach in die Knie. Jemand schob ihr etwas Festes in den Mund, verband ihr die Augen, sie fühlte ihre Sinne schwinden . . . Es war so blitzschnell geschehen, daß sie sich später nur sehr unklar erinnerte, wie der Mann ausgesehen hatte. Sie sagte immer nur: „Wie ein weißer Neger".

Sie wurde am nächsten Morgen gefunden von einem Zimmermädchen, das Wäsche aus dem Nebenzimmer holte, und ein Stöhnen in dem Zimmer 291 hörte. Sie rief das Personal zusammen. Der Kellner war mit der Handtasche entflohen. In Antwerpen bekamen sie ihn endlich wieder. Er hatte die Perlen verkauft, mit dem anderen Schmuck wollte er seine Reise nach Amerika antreten. Er wurde auf dem Schiffe verhaftet. Er hatte diese Stellung erst seit drei Tagen angenommen, er war gar kein Kellner von Beruf, sondern der Kopf einer Hoteldiebesbande, die in D-Zügen und Hotelzimmern Raubüberfälle ausübte und der es auf ein Menschenleben nicht ankam.

Die Kammerfrau hat sich nicht mehr von ihrem Schrecken erholt. Sie ist nach einem Nervenanfall aus dem Spital entlassen worden und ein wackliges, greisenhaftes, altes Frauchen geworden. Sie hat das Gedächtnis verloren und sitzt in ihrem kleinen Turmzimmer und strickt Strümpfe. Und wenn die Kinder sie bitten, ihnen etwas zu erzählen, weiß sie nur eine Geschichte, in der ein Freitag und die Unglückszahl dreizehn drin vorkommen und ein weißer Neger. Es war das einzige Abenteuer ihres Lebens, diese Nacht in dem Zimmer 291.



Statt Karten

Kurt Glümher

Die glückliche Geburt eines prächtigen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Aug. Thiemann und Frau
Adele geb. Putzmann

Elberfeld, Höchsten 70, d. 8. 12. 1926.

Familien-Anzeigen gehören in den **General-Anzeiger** für Elberf.-Barmen

---

Die Verlobung ihrer Tochter Gertrud mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Kurt Munck aus Lübeck beehren sich anzuzeigen

Paul Strieder u. Frau Auguste
geb. Heuser

Barmen, 25. November 1926
Gewerbeschulstraße 126

Seine Verlobung mit Fräulein Gertrud Strieder aus Barmen beehrt sich anzuzeigen

Dr. Kurt Munck

Lübeck, 25. November 1926
Moltkestraße 16

Zu Hause: Sonntag den 12. Dezember x932

Statt Karten

Willy Benninghoven
Ingenieur
Martha Benninghoven geb. Almenräder
Vermählte

Cronenberg 9. Dezember 1926 Vohwinkel

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Berger sen.

im Alter von 55 Jahren am Dienstag dem 7. Dezember, abends 10¼ Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit heimzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Emilie Berger
Heinrich Berger jr.
Hugo Berger
Helmut Berger.

Elberfeld (Flensburgerstr. 44), Minden und Schwelm, den 7. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag 11. Dez., nachm. 3¼ Uhr von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Todesanzeige.



Heute abend 5½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Lademeister a. D.

Herr Karl Rompf

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Karl Rompf Klara geb. Schäfer
August Springer und Frau
Lydia geb. Rompf
Hans Lapp und Frau Klärchen geb. Rompf
und zwei Enkelkinder.

Barmen-Langerfeld, Marburg, Jesinghausen, Herborn, Camberg i. T., Frankfurt a. M., Chile S. A., den 7. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag 11. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause — Langerfelderstr. 69 — aus statt. Trauerfeier ½ Std. vorher.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank.

Familie Heinrich Bürlechen.

Elberfeld, den 9. Dezember 1926.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Ein nie wiederkehrendes Weihnachts-Angebot!
Gebe auf sämtliche
Brillant-, Gold-, Silbersachen
30-40 % Rabatt!
Ringel, Elberf., Burgstr. 5

Gestern abend starb nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Aug. Huhn

Martha geb. Müller

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Max Huhn und Frau
Tilly geb. Kemp
Alma Huhn
Dr. Erich Huhn und Braut
Alfred Huhn und Braut.

Vohwinkel, den 8. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet statt Freitag 10. Dezember, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Königstr. 15 aus. — Seelenamt in der Kirche zu Vohwinkel Samstag vorm. 7½ Uhr. c487

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Heimgange meiner innigstgeliebten Frau, unserer treusorgenden Mutter, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, den Hausbewohnern, den Beamten und Arbeitern der Reichseisenbahn, dem Vorstand der Evang. Schulgemeinde, dem Vorstand des Elternbeirates und dem Lehrerkollegium der evgl. Schule Hochstraße, insbesondere dem Herrn Pastor Dr. Bachmann für die trostreichen Worte am Sarge unseren tiefempfundenen Dank aus. †

Fritz Heinrich
nebst Kindern.

Barmen, den 9. Dezember 1926.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders und Schwagers bewiesene Teilnahme sagen wir allen, besonders dem Herrn Pastor Witteborg für seine trostreichen Worte, unseren tiefgefühlten Dank. †

Familie Albert Wiggershaus.

Barmen, Dezember 1926.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Kaplan Freischheim, dem St. Gregorius-Kirchenchor, sowie dem löbl. Mütter- und Frauen-Verein St. Marien unseren tiefempfundenen Dank aus. 1234

Geschwister Kiefer.

Barmen, 9. Dezember 1926.

BETTWÄSCHE-GARNITUREN
zu Fabrikpreisen an Private.
6teil. Garn.: 4 Kiss., 2 Oberbettbezüge mit Hohlsaum 15.75
6teil. Garn.: 4 Kiss., 2 Oberbettbezüge mit Hohlsaum und Stickerei . . 19.75
6teil. Garn.: 4 Kiss., 2 Oberbettbezüge mit br. Festoneins. u. Fältchen 21.—
1a Oberhemden mit doppelter Brust und Kragen 3.65, 4.75
Uebernehme alle Extra-Anfertigung 1697 zu Fabrikpreisen.
Wäschefabrik Paul Gruba, Elberfeld.
Bachstr. 81, I. Tel. 9173. 1 Min. v. Raths. An den Sonntag. vor Weihnacht. geöffn.

Bubikopf
Schnitt — Pflege
Spez. C. Pastura, Elberfeld
nur Herzogstr 41.



Zwangsverkauf.

Am Samstag dem 11. Dezember 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich bestimmt zu Remscheid, Kirchhofstr. 26. f415

2 Schrauben-Automaten, fast neu (1 Marke Schwerfeger, 1 Halbautomat), öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Kaufmann, Obergerichtsvollzieher, Fernsprecher 2850.

Zwangs-Verkauf.

Am Freitag dem 10. Dez. 1926 werde ich in Barmen im Pfandlokale Beckmannshof 1, vorm. 11 Uhr meistbietend gegen Barzahlung versteigern: 943a

1. 1 Sofa, 7 Kisten Zigarren,
2. 1 Schreibständer, 1 Papierkorb, 1 Briefwage, 1 Stuhl, 1 Ofen, 1 Ueberzieher, 1 Kleiderrack, 1 Amboß, 1 Feldschmiede, 1 Dezimalwage, 1 Geldschrank, zwei Schreibtische, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibmasch.-Schrank, 1 Rollschrank, 4 Stühle, 1 Uhr, 1 Lastwagen,
3. 6 Damen-Wintermäntel, 1 Herrenzimmer, 2 Speisezimmer.

Wollmann, Gerichtsaktuar, Ger.-Vollz. kr. R.

Das Barmen, Wesskotterstr. 8, gelegene Grundstück,

enth. große Bureauräume, Wohnräume, Lagerräume mit Kühlanlag., Autogarage, für große Geschäftswagen geeignet, ist unter günstigen Beding. zu verk. Angeb. u. B 2322 Geschst. B., Neuerweg 57. †

Etagenhaus
m. freiw. 5-3.-W. zu vk. Ang. B 2397 Gst. B., Neuerw. 57. †

Kl. Wohnhaus
mit freiwerdender Wohnung in Barmen günst. zu k. ges. Ang. u. B 2387 Gst. B., Neuerweg 57. †

Lebensmittel-Gsch.
mit 3 Zimmern zu verkaufen. †

Haus
mit 2 gewerblichen Räumen zu verkauf.

Stall
für 2—4 Pferde zu verm. Schr. Anfr. unt. B 2394 an die Gst. B., Neuerweg 57.

Für Geschäftszwecke passendes mittl. †

Haus,
Talsohle, zu kf. ges. Anz. u. Uebereink. Ang. u. B 2379 an Gst. B., Neuerweg 57.

Maschinen

1 PS Siemens-Sch.

Drehstrom-Motor,
fast neu, preisw. zu vk. B., Feldst. 21a, p. †

Fräsmaschine und Feldschmiede
zu vk. C. Pfeiffer, Barmen, Gewerbeschulstraße 47. †

Elektrische Zuschneideschere,
110 Volt, wenig gebraucht, zu verk. (Gebrüder Kraus & Reichart). Angeb. unter F 222 an d. Ann.-Exp. T. Schürmann, Düsseldorf. a426

Nähmaschinen
best. Fabr., in fehlt. Ausstatt., 5 J. Gar. lief. ich sof. zu bill. Preisen u. leichtesten Zahl.-Beding. unter strengster Diskretion.

Hastel,
E., Klotzbahn 30, II.

Haus- u. Schneid.-Nähmasch., 10 wasserd. Oelmäntel, wß. Kinderbett u. Klappst., alt. Münch. Laute, Küch.- u. 2 kl. Schrk., Tisch u. Schn.-Tisch, Herd, Waschk., Holländ., 1 Herr.-Hetzjoppen, Bank, Stühle, Bettst. zu v. Gld., Hochstr. 31, I.

Gebr. Waschmaschine, Kochofen, m. Dauerbrandeins., Messing-Kronleuchter f. Gas u. Elektr., Gaszuglampe, Nuß-Salontisch, Herr.- u. Dam.-Fahrrad, alles wenig gebr., verk., weg. Wohnungsveränd. preisw. abzug. Barm., Göbenstr. 37. †

Gelegenheitskauf!
Extrafl. Nähmaschinen Schwingsch. m. Kasten 130 M., Schnellnäh. mit Kasten 160 Mk., versendbare 20 Mk. mehr. Schr. Anfr. unt. B 296 an die Gst. B., Neuerweg 57. †

Ehepaar-Nähmaschine,
450 Millimeter Hub, Stufensch.-Antrieb mit Schraubstock,

Bohrmaschine
bis zu 30 Millimeter zu verkaufen. Beide Maschinen sind sehr gut erhalten. Langerfeld, Oldenburgerstraße 27.

---

4 Nähmaschinen Phönix
mit Tisch, 1 Spezial-Ueberdeckmaschine, 1 Antriebsmotor (1 PS) billigst zu verkaufen. M. & M. Goldschmidt, G. m. b. H., Elberf., Hofaue 25, Textilhaus. 4

Kompl. Heizung mit Rauchkessel, 4 Stück 100 mm Rippenrohre, mit sämtl. Rohren bill. zu vk. Ettmann, Elberfeld, Glasserstr. 8a. *

Erstkl. Nähmaschinen, fabrikneu, wg. Aufgabe zu 95 Mk. a. d. Neuest. Mod. u. Aug.-Lager. B., Heckinghauserstr. 58, I. †

Vermischte

Herrliche
Filet-Stores 3.50
Bettdecken und Dekorationen bill. solange Vorrat. S., Rondorferstr. 39. Gardinenfabrikation

---

Perser-Teppich,
3×4 m, u. 2 Brücken, selten schön u. sehr billig zu verk. Gld., Neue Fuhrstr. 21, I. *

Teppich
u. Verbindungsstück billig abzugeb. Gld., Schwanenstr. 31, III., Eingang Burgstr. *

Holländ. Gardin. 3.75, Tüll-Store 80 P. Friedrichstr. 32, 1. *

Neue eich. Standuhr bill. zu verk. Leitel, Gld., Höchsten 70. *

Dam.-Brillantringe
zu verkauf. Angeb. unt. B 2380 an die Gst. B., Neuerweg 57. †

Städtischer Pfandschein
als besond. Gelegenheit über 1 Markläufer 3-Decker-Herrenrad u. zirka 50 Gramm 14kar. schw. Gelbgold, Prachtstück, Umst. h. billig zu verk. Ang. u. E 1613 an Gst. *

Gr. Kaffeemühle billig zu verk. Gld., Kaiserstr. 20. *

Großes Aquarium mit Tisch zu vk. O., Friesenstr. 23, pt. *

Gut erh. Photo-App. (10×15) bill. zu vk. Zu melden 8 U. abds. F. Gottwald, Gld., Dewerthstr. 45a, I. *

Automaten Hau,
11-13-21 mm Durchschlag, gut erhalten, preiswert zu verkf. Gld., Tel. 5062. *

Kompl. Schaufenster m. Rahm. u. Rückwand, 250×210, sof. billig abzug. Hugo Berg, Vohwinkel, Tel. 6758. *

Tadellos erh. Plüsch-Cobak mit all. Zubehör f. 90 Mk. b. Räd. Geschft. f405

Ernemann-Aufnahmekinoapparat, F. 3,5, neu, m. Gleich- u. Kopiereinr., kompl. f. 200 ℳ bzw. ca. 3000 m Filme, à m 5 ₰, zu vk. Ang. u. E 60 an d. Filiale Geschäftsst. Barmen, Wittenerstr. 4. f76

Passendes Weihnachtsgeschenk
Hatz neuer Bild-Bilderapparat (Projektionsapparat) mit elektr. u. Gas-Lampe, mit ca. 350 Bilder (Original-Photographien) preisw. zu vk. Klewingshaus, B., Märkischestr. 36. Telephon 4296.

Radiopapp., 3-Röhr., mit Lautspr. u. Zubehör, B., Wredestraße 14, pt. †

Spielwaren

Kinderladen (ganze Einr.) bill. Hecker, Barm., Hauptstr. 8, II., l. †

Puppenwagen (Rauerwyhaflasten), Gld., Oststr. 2. †



Puppenwagen Kinderbetten Korbwaren
billig
Arnbrecht, Gld., Wiesenhof 2.

Gut erh. Kinderbett mit 2 Matr., 1 Kinderstuhl, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderwagen,

Vermietungen

Ladenlokal,

Mittelpunkt, beste Geschäftslage, 2 Schaufenster, 70 qm, mit großen Nebenräumen zu vermieten. Angebote von nur solventen Firmen erbeten. Angebote unter E 9251 an die Geschst. dss. Blts. *

Geschäftsräume (Läden) 2 Etagen,

je ca. 500 Quadratmeter

4 Wohnungen, je 8 und mehr Zimmer,

in zentraler Lage Barmens zu vermieten. Bestes Objekt für Prokuristen oder Warenhaus. — Anfragen unter B 253 an die Geschäftsstelle ds. Blattes Barmen, Neuerweg 57. 865a

Wohnungstausch

Duisburg–Elberfeld oder Nähe.

Geb. in Duisburg 1. Etg., 6 Z., Bad, Mansarde. — Ges. in Elberfeld ähnliche Wohnung, evtl. auch im Neubau. Angeb. unter Z. A. 6690 an die Annonc.-Exped. Friedr. Schoß, Duisburg. a416

Verschiedene helle

gewerbliche Räume

mit Bureau, Licht und Kraft, ganz oder geteilt per sofort billig zu vermieten. — Ewald Bossen, II. Barmen, Hatzfelderstraße 43.

Direkt am Alten Markt, Elb., gelegener gem. eleganter Büroraum, eventl. mit Empfangszimmer, mit Schreibmaschine u. Heiz., Gas u. elektr. Licht. Angebote unter F 1 Post an die Geschäftsst. d. Bl. *

Am Zoo.

Will dahe in meiner Villa ein großes u. ein kleines Zim. m. Bedienung, Balkon, Dampfheiz., elektr. Licht in vermieten. Lage, ist beschlagnahmefrei. Ang. u. E 9350 an d. Gst. *

Heller Ghedr.,

sind gew. ar., mit Kr. u. Kind ganz od. geteilt sof. z. vm. * Gemarkenstr. 142a, 2 Tr. r.

Laden zu v. Elberf., Hofer St. *

Mietgesuche

Ladenlokal

oder Geschäftshaus, für Manufakturwar. passend, zu Januar in Barmen gesucht. Ang. u. B 236 an Gst. *

Ehepaar, kinderl. sucht 1. Etage **3 bis 5 Zimmer.**

Off. u. B 2305 an Wilh. Rudolf Mosse, Neuerweg 57. †

Gesucht, Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche, Nähe Barmen-Oehde. Angeb. unter E 1610 an die Geschäftsst. *

Elberf., Nordstadt: **Kl. Laden** mit Nebenraum f. Lebensmitt. sofort zu vm. Ang. unt. R 632 an die Ann.-Exp. Berlinerstr. 61 †

Biete 2 Zimmer Südstadt, suche 3 od. 4, mögl. Südstadt. * Ang. E 9332 Gschst.

45 qm gewerbl. Raum,

auch f. Wohnzwecke geeignet, sof. zu vm. Ang. u. B 2363 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachstr. 65, I: Einf. möbl. Z. zu vm. *

Brunnenstr. 2, 1. Et.: Saub. Schlafst. f. H. *

Grüderstr. 4, pt.: Möbl. Zimmer zu verm. *

Grünstr. 35: Einf. möbl. Zimmer. *

Hochstr. 59, III: Saub. möbl. Z. a. Hrn. *

Hombuchenstr. 42, II: Fr. z. mbl. a. anst. H. *

Kirchstr. 27, III: Gut möbl. bes. Z. *

Waisenhausstr. 2: Heitz. Schlafstelle m. Licht pro Nacht 1 M. *

Moritzstr. 22, II, Ging. Hendr.: Möbl. Zimmer. *

Teichstr. 10: Einfach möbl. Zimmer. *

4 Zimmer, Küche

u. Baderz. in herrsch. Hause (freie Lage Südstadt) ganz od. teilw. möbl. sof. zu verm. Ang. u. E 730 an Gesch. d. Bl. *

Sonn. Nähe Bahnhof: 2 Sch. möbl. Z., 2 Bett. *

Barmen:

B., Alterm. 13, III, Speicher: Möbl. m. Z. f. bess. Herrn sof. †

B., Nädigerstr. 8a, II: Möbl. beh. Z. m. Gl. †

Schön möbl. Zimmer, Nähe Adlerbr. zu verm. Näh. in d. Geschäft. d. Bl. 132†

Gesuche

1 oder 2 möblierte oder leere Zimmer in bess. Hause von sol. geb. Herrn zum 1. 1. 27 ges. Mögl. elektr. L. u. Heiz. * Ang. E 9275 Gschst.

Ruhiges kinderloses Ehepaar sucht eine

2 möbl. Zimmerwohnung

mögl. mit Kochgelegenheit, gegen angem. Miete. Angeb. unt. B 2331 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 942a

Möbl. Zimmer

Suche sauber **möbl. Zimmer.** Heizg., el. Licht, ev. Bad, Frühstück, in gut. Hause N. Hofst. Preisangeb. an M. Kampmann b. Holländer, Islandufer.

Musik-Instrumente

Tonvolles dauerhaft. **Piano** mit Zubehör billig. Alte Pianohandlung Teelen, E. Kampff. 18

Gebr. Pianino, schwarz, bill. zu vk. Hentze, Elberfeld, Herzogstr. 30, 2. Et. *

2 Klaviere 470 und 690 Mk. Mietpianos.

Pianob. Menge, E., Bahnhofst. 52. 16929

Piano

(fabrikneu) prima Markenfabrik, Eisenbein, kreuzsaitig — Umst. halber **billigst**, evtl. geg. **günstigste Bedingungen** abzug.* **W. Dieckmann,** E., Königsplatz 18, I (neben der Kirche).

Original-Mignon-Klavierspielapparat (Breite Söhne) ohne Tastatur, wie fabrikneu, mit 40 Notenrollen, sehr bill. abzug. Auch für feine Weinrestaur. u. Kinos geeignet. Angeb. erb. unt. E 2665 Ann.-Exped. Ed. Elven in Solingen. 9546

Neue **Mandoline, Laterna magica** zu verk. Hammerstein, Bismarckstr. 99, III *

Metzgerei-Ladeneinrichtung sofort billig abzugeb. **Hugo Berg,** Vohwinkel. *

Gelegenheitskauf!

Elegantes Herrenzimmer

welches ich v. ein. Kunden zum Verkauf übernommen habe, unter Preis zu verkaufen.

Otto Bossen, E., Kölnerstr. 75, 75a neben dem Thalia-Theater, Gesundheitstr. 2 u. 4. Sonnt. 2—6 geöffn.

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer (echt Eiche), welches mir von ein. Kunden zum Verkauf übergeb. wurde, billig abzugeben. b373 **Carl Basche, Elberf.,** Verkaufsabteil. Obergrünewalderstr. 22.

Gelegenheitskauf!

Herrenzimmer, 180 cm breit, schwere Schatz, weich. mit v. einem Kund. z. Verf. übergeb. w. äußerst preisw. R. Höfer, E., Wupperfeld-Rathenaustr. 20. *

Küchen

von 250 Mark an. * Bendling, Elberf., Friedrichstraße 2.

Neue Küche, * hochfein, nat. lack., mahagonies Muster, f. 220 Mk. zu verk. Möbelschreinerei, B., Zeughausstr. 45. I.

Pianos

erster Fabrikate.

Bequeme Teilzahlungen.

Ständig Gelegenheit in **gebrauchten Instrumenten**

Miet-Instrumente frei.

b401

Sprechapparate und **Schallplatten** reichhaltig.

Pianohaus O. Spaethe, G. m. b. H., **Elberfeld, Herzogstraße 37**

Prachtv. Laute u. Git., B., Allee 231, I. †

Für den

Weihnachts-Einkauf

empfehlen wir:

Clubsessel, Club-, Rauch-, Satz-, Näh- und Teetische etc., Notenständer und Klaviersessel **zu billigsten Preisen.**

Einzelne Möbel

— in jeder Preislage. —

Büfetts, Bücherschränke, Schreibtische, Flurgarderoben, Ruhebetten, Tische.

Angezahlte Kleinmöbel

wie auch andere **werden bis Weihnachten zurückgestellt**

Zwanglose Besichtigung

Größtes Entgegenkommen

Lieferung auch auswärts frei!

Bachmann & Co.,

Barmen

Karlstr. 31-33, neben der Ruhmeshalle

112b

Bess. Bertilo und Kommode bill. zu vk. Barm., Langerfeldertst. 66, I. †

Sofas, Chaiselong., m. Stoff u. Lederbezug, große Auswahl in besten, leidtigefertigter Qualitätsware, zu günstigen Preisen. — Divan-Decken in verschieden. Preislagen. Auflege- u. Patent-Matratzen. Ueberz. d. Anfertigen v. Polstermöbeln aller Art. E. Schnurbusch, **Polsterei, E., Bahnhofstr. 50.** T. 3653. *

Pr. Polstermod. billig Ledersofas 55 Mk., **Ruhebett Mk. 48.- Plüschsofas Mk. 78.- Klubsofas Mk. 165.-** Fr. Siebert, Schreinermstr., B.-Wuppert., Bredderstr. 73. Kein Laden, nur Lag. 54b

Sofa mit 2 Sessel billig zu vk. Elbf., Gerberstr. 9a, pt. *

Tisch, Küchenherd b. E., Spichernst. 7, I. r. *

Weihnachts-Geschenke!

Sofas Chaiselongues Stand-Uhren Teetische Salztische Rauchtische Frisiertoiletten Vitrinen

Bill. Preise. Evtl. Zahlungs-Erleichterung.

Heinr. Maus jr., Elb., Mühlenstr. 13. 170

Passende Weihnachtsgeschenke

Vitrinen, Büfetts Schreibtische Bücherschränke Klubsofas Klubsessel Chaiselongues Ledersofas Kindlampen Teewagen Rauchtische Flurgarderoben Standuhren

usw. außerst preiswert zu verkaufen.

Angezahlte Waren werd. bereitwilligst bis Weihnachten zurückgestellt

O. Bossen, E., Kölnerstr. 75, 75a neb. d. Thalia-Theater u. Gesundheitstr. 4

Sonntag von 2—6 Uhr geöffn.

Ledersofas, Chaiselongues, gebr. Ledersofa bill. zu verk. Montag, Elb., Marienstr. 15. *

Polster-Möbel

Klubsessel, Sofas, Chaiselong in Stoff u. Leder, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Dekorationen, Stores u. Gardinen i. prima Ausführ. preiswert. **R. Armbrust,** Elbf., Luisenstr. 59, Telephon 3232. *

Klub-, Tan-, Rauchtische, Truhen, Flurgarder., Klubsessel in Stoff u. Leder v. M 115 an, Sofas, Chaiselongues etc. sehr bill. vom Brocke, Elb., Mortanstr. 19, Ecke Schwanenstraße. 17004

2 gut erh. Mantelbetten u. Spiegel bill. Meyermann, Elberf., Hofkamp 30, I. Et. *

8 Schmiedeisen

Festpreis 50 Mk. per Stück. **Pleithner Bohwinkel,** Königstraße 42, II. *

Sch.-w. Herd m. Rück.-Wasserk., Sofa usw. zu vk. E., Jülicherstraße 5, III. l. *

Weiß. Herd u. 2 Gasöfen bill. Barm., Krühbuschstr. 35. †

Küchenherd und Sofa bill. zu v. B., Blombacherbach 44, II. †

2 Gasöfen m. Tisch b. C. Dorotheenst. 26, III

Sehr gut erhalt. †

Gaskamin

spottb. zu vk. Bülls, Barm., Amselstr. 6.

1 Gasheizofen, 3 Kopfhörer —.* bill. z. vk. Studberg, Elberfeld, Bökel 10.

2 fl. Gaskoch., 2 fast neue Linol.-Tepp. b. E. Teweerthst. 51, I. r. *

Kronleucht., Kirsch.-Kleiderschrank (alt), Schreibtisch, schwz. Salonmöbel etc. zu vk. E., Königstr. 115a, I. Etg., vorm. 9—11, mittags 1—3 Uhr. *

Fahrzeuge

4-Sitzer, 6/20 PS.

Licht- und Anlasser-Anlage, kompl. 6fach bereift, Umst. halber zu Mk. 1200.— bar abzugeben. Ang. u. B 293 an Gesch. B., Neuerweg 57. 2546

5 Tonnen-Dreiseiten-Kipper,

2 Monate gelaufen, kompl., für 12 000 Mark bei Barzahlg. zu verkaufen. Ang. u. B 300 Gst. B., Neuerweg 57. 2546

Forst-Inensteuer,

Bauj. 1924, 1500 M. verk. W. Steinbach, Düsseldorf, Grafenberger Allee 107. p19

6/20 Brennaborweg.

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. — Barmen-Rieschelb 21 Telephon 843. 928a

Leichter Lieferwagen, N.A.G., 5/14 PS, m. elektr. Licht u. Bosch-horn, in gut. Zust., bill. zu verk. Ang. u. E 1622 Gesch. b1555

Neue Vollreifen,

860×90, 720 mm Durchmesser, sehr billig abzugeben. — Telephon Nr. 7845, Barmen. r934

Motorrad,

Allright, 6 PS, 500 ccm, 4takt, von ob. gesteuert, mit Sozius, neuwertig, verkauft W. Steinbach, Düsseldorf, Grafenbergerallee 107. p19

N. S. U. Rennmaschine m. kompl. Zubehör umstb. für 60 M zu vk. E., Burgstr. 12, III. l. *

Fahrräder

ELITE DIAMANT GRENNABOR

Spezialräder

Halbrenner mit Freilauf **Mark 65.**

Damenräder m. Rücktritt **Mark 75.–**

August Bein, Barmen, Rat. Kirchstr. 7 Reparaturwerkstatt

Herrenfahrrad bill. Elb., Albrechtstr. 52, Obtg. 17006

Lieferwagen spottbill. zu verk. — Ang. E 9343 Gesch. *

Tiermarkt

Ein schwerer 6jähr. **Fuchshengst** † 20—21 Ztr. schwer, sammfr. u. zugfest, weil überz., preisw. Carl Bosselmann, Ober-Sprockhövel b. Bossel, T. Schwelm 532

Mit 1. u. Ehrenpreis prämiierte Deutsche Dogge,

Rüde, rein, schwarz-weiß gefl., m. erstkl. Stb., preisw. Elb., Mäuerch. 8, T. Haus *

Russischer Windspiel (Rüde) mit Stammbaum, seiten schönes Exemplar, als Weihnachtsgeschenk zu vk. Hch. Freie, Gevelsberg, Feldstr. 15. 177

Weihnachtsgeschenk. Reinrass. br. Zwergpinsch.-Rüde, 4 Mon. alt, preisw. zu vk. Helbing, Barmen, Altermarkt 8, II. †

Schönes, sauberes Kätzchen nur an wirkl. Tierliebhab. zu versch. E., Wülfingstr. 10, III.

Hackhund m. Männch. u. Weibch. zus. od. get. b. G. Franzenst. 16, I. * †

Dachshunde zu verk. E., Bleichstr. 13a, I. *

Kaufgesuche

Gebr. Sofa, Ofenschirm u. Topfschrank gesucht. Ang. unt. B 2378 an die Gst.-B., Neuerweg 57 †

Gebrauchte, ab. noch gut erhaltene Drehbank zu kaufen ges. Drehlänge 2,50 m, Spitzenhöhe 200—250 mm. Angeb. unt. E 736 an die Geschst. d. Bl. c211

Spindel-Presse,

40—50 mm Spindeldurchmesser, gut erhalten, **zu kauf. ges.** Ang. mit Preis erb. an die „Rhein. Fabrik-Bedarfs-Industrie", Krefeld. b1550

Kartenschlagmaschine, in gutem Zustand zu kaufen ges. Angebote m. genauer Beschreibung erb. unter E 1621 an die Geschäftsst. d. Bl. b5072

Gebr. Handpressen zu kauf. ges. Angeb. mit Preis an W., Gebrendeck, Elberf., Weißenburgerst. 11 *

1 gebr., gut erh. Bandsäge zu kaufen ges. Ang. m. äußerstem Preis u. Angabe d. Hauptmasse unter E 1618 an die Gst. c405

Einbett zu k. ges. Ang. E 9380 Gst. *

Ein gut erhaltener Sechssitzer-Personenwag. zu kaufen ges. Ang. mit Preisangabe u. Fabrikat unt. X 100 an die Filiale d. Bl. in Radevormwald, Markt 2. f345

Leichter, gebr. † **Liefer- od. Kastenwag.** zu k. ges. Rüßmann, Barmen-Rittershs.

H.-Fahrrad z. Höchstpreise v. 30.— und **Gasherd mit Backof.** zu kaufen gesucht. — Ang. u. B 2321 an Gst.-B., Neuerweg 57 †

Bobschlitten, Zweisitzer, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zu erfragen E., Wall-Rathenaustraße 50, 4. St., r.

Komme sofort nach Erhalt e. Karte u. zahle die h. Preise für getrag. Herren-Gard. sowie Schuhe, Wäsche jeder Art. D. Lange, E., Teweerthstr. 104, Tel. 6272. *

Kaufe * zu hoh. Preis, gute, getr. Herren-Anzüge. Ang. u. E 9278 Gst.

Saubere Literflaschen kauft jeden Posten **Otto Hölken,** Barmen-Ritters., Jägerstr. 46. 6864

Jetzt Kipdorf 108, 1. Stock 2 Haus links vom Altenmarkt. *

Zahngebisse,

alte Gold- u. Silbergegenstände, Uhren kauft stets

T. Loeser

Elberfeld, jetzt Kipdorf 108, 1. Stock, Fernr. 527.

D.-Brillantring aus Privath. zu k. ges. Ang. u. R 635 Ill. B. Berlinerstr. 61 †

Glaswand, Glasfläche 3×3, zu kf. ges. **Auto-Mertus,** Barmen. 2129

G. erh. Puppenwag. ges. Ang. E 9247 Gst. *

Suche jungen † **rassereinen Fox-Terrier oder weißen Spitz** zu kaufen. Angeb. m. Preis u. B 2330 an Gst.-B., Neuerweg 57

Weihnachts-Bäume

gebe noch 3—400 Stück zu bill. Preise ab. **H. Gläsner,** B.-Wichl., Grafenstr. 10. †

Weihnachtsbäume!

prachtvolle Ware, 1½ bis 6 Meter groß, liefert waggon- und hundertweise 936a **Carl Pilgenröder, Barmen,** Schafbrückenstraße 5a, Tel. 3720.

Zuckerkranke! Die Zuckerkrankheit ist – wie die Ergebnisse der neuesten Forschung bewiesen haben – auf das Vorhandensein von hochgradiger Herzschwäche u. Oxidationsschwäche zurückzuführen, weshalb auch die bisherigen Diätkuren nur selten Heilung brachten. Wer darum der Diätkuren überdrüssig verlange noch heute geg. Eins. von 20 Pfg. Prospekt Nr. 4 über ein neues, zukunftsreiches Verfahren **ohne Diät u. umständlich. Kuren** von **Lätegia G. m. b. H., Cassel 57.** b445

Ladenlokal,

ca. 100 qm, mit großen Schaufenstern April 27 zu mieten gel. Angeb. u. E 9447 an Gschft. 19255

Kinderl. Ehepaar sucht per sofort **möbl. Wohn. mit Küche.** Ang. u. B 2364 an Gst.-B., Neuerweg 57 †

Angestellter sucht **möbl. Zimmer** Nähe Barmen-Oehde. Angeb. unt. E 1610 an die Geschst. *

Kinderl. Ehepaar sucht **2- oder 3-Zimmerwohnung** bei guter Miete? — Beim Wohnungsamt 3 Jahre vorher angemeldet. Ang. B 2332 an die Geschst. B., Neuerweg 57. 943a

Gesucht:

3-Zimmerwohnung, Küche, Bad, in modernem Hause, möglichst Mittelpunkt. 2506

Geboten:

4 od. 5 Zimmer, Königstraße. — Angebote unter E 737 Geschst.

Ehed

über sonstiger besser Raum, ca. 300 qm, tägl. Talsohle Barmen, mit viel u. Lagerung, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. genauen Angab. unt. B 294 Gschst. B., Neuerweg 57. 933a

Mittel-Barmen!

In guter Geschäftslage

größerer Laden

evtl. anschließenden Räumen für Büros

für bald oder später auf größere Zeitdauer

zu mieten gesucht

Angeb. u. B1812 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57 W1439

Suche 2- oder 3-Zimmerwohnung

Ehepaar, Nähe Königstr., ges., am liebst. parterre. Ang. u. E 9290 an Gst. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachstr. 65, I: Einf. möbl. Z. zu vm. *

Brunnenstr. 2, 1. Et.: Saub. Schlafst. f. H. *

Grüderstr. 4, pt.: Möbl. Zimmer zu verm. *

Grünstr. 35: Einf. möbl. Zimmer. *

Hochstr. 59, III: Saub. möbl. Z. a. Hrn. *

Hombuchenstr. 42, II: Fr. z. mbl. a. anst. H. *

Kirchstr. 27, III: Gut möbl. bes. Z. *

Waisenhausstr. 2: Heitz. Schlafstelle m. Licht pro Nacht 1 M. *

Moritzstr. 22, II, Ging. Hendr.: Möbl. Zimmer. *

Teichstr. 10: Einfach möbl. Zimmer. *

4 Zimmer, Küche

u. Baderz. in herrsch. Hause (freie Lage Südstadt) ganz od. teilw. möbl. sof. zu verm. Ang. u. E 730 an Gesch. d. Bl. *

Sonn. Nähe Bahnhof: 2 Sch. möbl. Z., 2 Bett. *

Barmen:

B., Alterm. 13, III, Speicher: Möbl. m. Z. f. bess. Herrn sof. †

B., Nädigerstr. 8a, II: Möbl. beh. Z. m. Gl. †

Schön möbl. Zimmer, Nähe Adlerbr. zu verm. Näh. in d. Geschäft. d. Bl. 132†

Gesuche

1 oder 2 möblierte oder leere Zimmer in bess. Hause von sol. geb. Herrn zum 1. 1. 27 ges. Mögl. elektr. L. u. Heiz. * Ang. E 9275 Gschst.

Ruhiges kinderloses Ehepaar sucht eine

2 möbl. Zimmerwohnung

mögl. mit Kochgelegenheit, gegen angem. Miete. Angeb. unt. B 2331 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 942a

Fabrikräume

zu mieten oder zu kaufen ges. mögl. Ang. u. E 9446 Geschst. *

1 od. 2 Räume,

ca. 30 qm, geeignet für Büro- u. Lagerzwecke, zu miet. ges. Ang. u. B 2391 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Laden über Gesellschaftswaren, für Manufakturwar. passend, zu Januar in Barmen gesucht. Ang. u. E 236 an Gst. *

Ladenlokal

Ehepaar sucht 1. Etage **3 bis 5 Zimmer.**

Off. u. B 2305 an Wilh. Rudolf Mosse, Neuerweg 57. †

Mietgesuche

Gesucht, Wohnung mit 2 Zimmern u. Küche, Nähe Barmen-Oehde. Angeb. unter E 1610 an die Geschst. *

Biete 2 Zimmer Südstadt, suche 3 od. 4, mögl. Südstadt. * Ang. E 9332 Gschst.

45 qm gewerbl. Raum,

auch f. Wohnzwecke geeignet, sof. zu vm. Ang. u. B 2363 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bachstr. 65, I: Einf. möbl. Z. zu vm. *

Brunnenstr. 2, 1. Et.: Saub. Schlafst. f. H. *

Grüderstr. 4, pt.: Möbl. Zimmer zu verm. *

Grünstr. 35: Einf. möbl. Zimmer. *

Hochstr. 59, III: Saub. möbl. Z. a. Hrn. *

Hombuchenstr. 42, II: Fr. z. mbl. a. anst. H. *

Kirchstr. 27, III: Gut möbl. bes. Z. *

Waisenhausstr. 2: Heitz. Schlafstelle m. Licht pro Nacht 1 M. *

Moritzstr. 22, II, Ging. Hendr.: Möbl. Zimmer. *

Teichstr. 10: Einfach möbl. Zimmer. *

4 Zimmer, Küche

u. Baderz. in herrsch. Hause (freie Lage Südstadt) ganz od. teilw. möbl. sof. zu verm. Ang. u. E 730 an Gesch. d. Bl. *

Sonn. Nähe Bahnhof: 2 Sch. möbl. Z., 2 Bett. *

Barmen:

B., Alterm. 13, III, Speicher: Möbl. m. Z. f. bess. Herrn sof. †

B., Nädigerstr. 8a, II: Möbl. beh. Z. m. Gl. †

Schön möbl. Zimmer, Nähe Adlerbr. zu verm. Näh. in d. Geschäft. d. Bl. 132†

Gesuche

1 oder 2 möblierte oder leere Zimmer in bess. Hause von sol. geb. Herrn zum 1. 1. 27 ges. Mögl. elektr. L. u. Heiz. * Ang. E 9275 Gschst.

Ruhiges kinderloses Ehepaar sucht eine

2 möbl. Zimmerwohnung

mögl. mit Kochgelegenheit, gegen angem. Miete. Angeb. unt. B 2331 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 942a

Fabrikräume

zu mieten oder zu kaufen ges. mögl. Ang. u. E 9446 Geschst. *

1 od. 2 Räume,

ca. 30 qm, geeignet für Büro- u. Lagerzwecke, zu miet. ges. Ang. u. B 2391 an Gst. B., Neuerw. 57. †

Ladenlokal

über Gesellschaftswaren, für Manufakturwar. passend, zu Januar in Barmen gesucht. Ang. u. E 236 an Gst. *

Ehepaar, kinderl.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 288 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Donnerstag, 9. Dez.

Verständigung zwischen privaten und öffentlichen Banken.

Auf Seiten der öffentlichen Banken und der Sparkassen steht man der Anregung des privaten Bank- und Bankiergewerbes, in Verhandlungen über eine Verständigung in den schwebenden grundsätzlichen Streitfragen einzutreten, durchaus geneigt gegenüber. Es haben im Laufe der letzten Zeit bereits mehrfach lose Besprechungen stattgefunden, die jedoch inoffiziellen und vorbereitenden Charakter trugen. Es ist nunmehr beabsichtigt, in den gemeinsamen Beratungen eine Klärung der jeden, den beiden Teilen zukommenden Gebiete, vielleicht auch eine rationelle Arbeitsteilung und eine Regelung des Wettbewerbes herbeizuführen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß die Aufnahme solcher offizieller Verhandlungen bereits in kürzester Frist erfolgt.

Zuteilung auf die Solawechsel.

Wie mitgeteit wird, sind auf die 100 Millionen Solawechsel der Golddiskontbank per 14. März 1927 Gebote in Höhe von insgesamt 136,05 Millionen eingegangen. Die Golddiskontbank hat beschlossen, die Gebote zu 4½ und 4¾ Proz. in Höhe von 62,6 Mill. RM., davon mehr als die Hälfte zu 4½ Prozent, voll zuzuteilen; dagegen von dem Gebot zu 4¾ Prozent nur 10 Millionen, die zur Anlegung öffentlicher Gelder bestimmt sind, zu berücksichtigen, alle übrigen Gebote zu diesem oder einem höheren Satz aber ausfallen zu lassen. Der Passus in der vorstehenden Mitteilung, daß zu 4¾ Prozent nur 10 Millionen, und zwar für öffentliche Stellen, berücksichtigt sind, soll natürlich nicht bedeuten, daß die öffentlichen Stellen überhaupt nur 10 Millionen erhalten haben, vielmehr sind unter dem Gebot zu 4½ und 4¾ Prozent ebenfalls öffentliche Stellen und Bankinstitute enthalten und berücksichtigt worden. Es ist sogar anzunehmen, daß der größere Teil der Solawechsel in öffentliche, also feste Hände übergegangen ist und nur der kleinere Teil in Privatbankhand. Die Abnahme der Solawechsel findet erst am 14. Dezember statt. Ob die Einzahlungen von Einfluß auf den Geldmarkt sein werden, wird von dem Ausmaß der Gelderleichterung zum Medio abhängen, das heißt davon, ob es nötig sein wird, zur Bezahlung der Solawechsel Geld aus anderen Anlagen herauszunehmen.

Zunehmende Aktivität des deutschen Außenhandels mit der Türkei.

Die Entwicklung des deutschen Außenhandels mit der Türkei in den ersten neun Monaten ds. Js. zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme der deutschen Ausfuhr bei gleichzeitiger Verringerung der Einfuhr. Deutschland führte in den ersten neun Monaten 1925 Waren im Werte von 46 991 000 Mark nach der Türkei aus, in der gleichen Zeit d. J. jedoch bereits für 58 164 000 Mark. Bemerkenswert hierbei ist, daß die Steigerung der Ausfuhr fast ausschließlich auf Fertigwaren entfällt, während der Export von Rohstoffen und halbfertigen Waren zurückgegangen ist. An Fertigwaren wurden in den ersten neun Monaten 1925 für 45 351 000 Mark exportiert, im laufenden Jahre für 56 697 000 Mark. Dagegen ging die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten von 1 009 000 Mark im Vorjahre auf 785 000 Mark in diesem Jahre zurück. Die Einfuhr aus der Türkei sank von 52 451 000 Mark im Vorjahre auf 36 011 000 Mark im laufenden Jahre. Dabei beträgt der Rückgang der Rohstoff- und Halbfabrikateeinfuhr etwa 50 Prozent (von ca. 34 auf 16 Millionen Mark), während sich die Fertigwareneinfuhr von 4 663 000 Mk. auf 6 316 000 Mark erhöhte.

Deutschlands Anteil an der englischen Wollfabrikatausfuhr.

Die englische Ausfuhr an Woll- und Kammgarnen hat im Oktober die höchste Ziffer des Jahres erreicht. Es wurden insgesamt für 4 136 000 Pfund Sterling exportiert gegen 4 110 000 Pfund Sterling im September dieses Jahres und 4 570 000 Pfund Sterling im Oktober 1925. Deutschlands Ausfuhranteil an Tops hat abgenommen und betrug 947 000 lb im Oktober gegen 983 000 lb im September. Die Einfuhr von englischen Kammgarnen hat dagegen eine Zunahme von 1 137 000 lb im September auf 1 663 000 lb im Oktober erfahren. In bezug auf die Einfuhr von Geweben haben sich die Verhältnisse im Oktober uneinheitlich entwickelt: einer Abnahme der Wollgewebeeinfuhr aus England steht eine Zunahme der Einfuhr von Kammgarngeweben gegenüber. An Wollgeweben wurden im Oktober 187 000 Qudr.-Yards eingeführt gegen 214 000 im September, an Kammgarngeweben 9000 Qudr.-Yards gegen 6000. Die englische Gesamtausfuhr an Wollgeweben betrug im Oktober 8 823 000 Qudr.-Yards, im September 9 438 000 Qudr.-Yards. An Kammgarngeweben wurden im Oktober ebenso wie im September ca. 2 900 000 Qudr.-Yards aus England exportiert.

Gründung einer neuen Kreditgenossenschaft in Elberfeld.

Seit dem Zusammenbruch der Bergischen Bürgerbank, e. G. m. b. H., und der Westdeutschen Wirtschafts- und Handelsbank, e. G. m. H., entbehrte der Mittelstand in Elberfeld eines eigenen Geldverkehrs- und Kredit-Instituts auf genossenschaftlicher Grundlage. Die Befürchtung, daß sich diese Tatsache über kurz oder lang sehr zum Schaden weiterer Kreise auswirken werde, für die der Eigenart ihres Geldverkehrs und des Charakters ihrer Kreditbedürfnisse wegen der genossenschaftliche Zusammenschluß die gegebene Form der Einschaltung in den Aufbau der deutschen Geldwirtschaft ist, veranlaßte eine Anzahl Elberfelder Freunde der genossenschaftlichen Selbsthilfebewegung, den Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Professor Dr. Stein, Berlin, zu einem Vortrage über Bedeutung, Wesen und Ziele des Kreditgenossenschaftswesens, seine sozialen, ethischen und wirtschaftsrechtlichen Grundlagen vor einen größeren Kreis geladener Interessenten zu bitten. Die anschließende eingehende Aussprache hatte das Ergebnis, daß die Notwendigkeit und die Voraussetzungen für eine Kreditgenossenschaft für gegeben erachtet und ein Ausschuß beauftragt wurde, die Gründung vorzubereiten. Er sollte dabei die Möglichkeit untersuchen, die beiden in Elberfeld noch bestehenden kleineren, das Geschäft mit dem Mittelstande pflegenden Bankunternehmen zwecks Vermeidung unrationeller Zersplitterung in die Neugründung einzubeziehen und Verhandlungen mit der Rheinischen Genossenschaftsbank und der Genossenschaftsabteilung der Dresdener Bank zwecks sofortiger Eingliederung in das genossenschaftliche Geldausgleichs- und Girosystem führen.

Am 7. dieses Monats fand die Gründung der Kreditgenossenschaft unter Teilnahme des Vorsitzenden des Deutschen und des Rheinischen Genossenschaftsverbandes, Justizrats Dr. Fuchs-Köln, sowie mehrerer Vertreter des Vorstandes der Rheinischen Genossenschaftsbank statt. Das Unternehmen firmiert

„Elberfelder Kredit-Anstalt, e. G. m. b. H.,"

und soll den Geschäftsverkehr bereits mit Beginn des nächsten Jahres aufnehmen. Die kreditgenossenschaftlichen Zentralinstitute bringen der neuen Genossenschaft reges Interesse entgegen und ließen ihr durch den Justizrat Dr. Fuchs weitestgehende Unterstützung zusagen. Sie soll auf breiteste Grundlage gestellt werden und ihren Mitgliederkreis nicht ausschließlich auf die Angehörigen einer oder mehrerer Gruppen allein des gewerblichen Mittelstandes beschränken. Die Anerkennung dieses Bestrebens fand bereits in der Gründungsversammlung durch den Beitritt von Angehörigen nahezu aller mittelständlerischen Berufe Bestätigung. Der Geschäftsanteil wurde auf 300 RM., die Haftsumme in gleicher Höhe festgesetzt. Der Beitritt zum Revisionsverbande wurde sofort beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat wurden vorläufig nur mit der geringsten, nach dem angenommenen Statut zulässigen Zahl von Mitgliedern besetzt, um besonders bei Vergrößerung des Mitgliederkreises für zweckmäßige Ergänzungen Raum zu lassen. Nach dem Berichte des Leiters der Versammlung darf mit einem wenigstens teilweise günstigen Ergebnis der auf Schaffung eines Einheitsbankunternehmens für den Elberfelder Mittelstand gerichteten Bestrebungen gerechnet werden. Für eine freundschaftliche Einvernahme mit der Städtischen Sparkasse würden sich die Wege ebnen lassen.

Deutschland und der Weltbedarf an Maschinen.

Nach einer Veröffentlichung in der „Maschinenbau-Wirtschaft" stellt sich der Anteil Deutschlands an der Deckung des Weltbedarfs an Maschinen im laufenden Jahre erheblich günstiger dar, als nach anderen deutschen und amerikanischen Berechnungen. Während nach den Angaben des amerikanischen Handelsamtes der deutsche Anteil im Jahre 1913 45 Prozent betragen haben soll, belief er sich nach der Statistik des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten nur auf 29 Prozent. Der Anteil Englands mit 28 Prozent und der der Vereinigten Staaten mit 27 Prozent blieben also hiernach nur wenig hinter den deutschen zurück. Die Kriegs- und Inflationszeit hat eine wesentliche Verschiebung dieses Verhältnisses zu ungunsten Deutschlands und zugunsten Amerikas hervorgerufen. Deutschlands Anteil ging bis zum Jahre 1924 auf 17 Prozent, der englische auf 25,1 Prozent herab, während die Vereinigten Staaten 33 Prozent des Weltbedarfs an Maschinen deckten. In den letzten beiden Jahren hat sich jedoch die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Maschinenbaues wieder ganz beträchtlich gehoben. Die Gesamtmaschinenausfuhr der drei Hauptausfuhrländer verteilte sich im Monatsdurchschnitt des ersten Vierteljahres 1926 derart, daß auf Deutschland 20,4 Prozent, auf England 32,3 Prozent und auf die Vereinigten Staaten 47,3 Prozent entfielen. Im Monatsdurchschnitt Februar — März — April 1926 stellen sich die Zahlen für Deutschland bereits wesentlich günstiger, und zwar betrug Deutschlands Anteil 28,4 Prozent, der englische 28,1 Prozent und der amerikanische 43,5 Prozent. Für das erste Halbjahr 1926 lauten die entsprechenden Zahlen 27,6 Prozent, 28,3 Prozent und 44,1 Prozent. Im deutsch-amerikanischen Werkzeugmaschinenaustausch ist seit dem Jahre 1925 gleichfalls eine Wendung zugunsten Deutschlands eingetreten. Die deutsche Ausfuhr nach Amerika stieg von 3,3 Mill. Mark im Jahre 1925 auf 5,4 Mill. Mark im ersten Halbjahr 1926, während die Einfuhr von dort von 8,4 Mill. Mark im Jahre 1925 auf 1,6 Mill. Mark im ersten Halbjahr 1926 gesunken ist.

Betriebseinschränkungen in Frankreich.

Nach dem „Paris Soir" soll ungefähr die Hälfte der Eisengießereiarbeiter der Pariser Gegend arbeitslos sein. Der Sekretär der Metallarbeiter-Gewerkschaft kommunistischer Richtung erklärte dem Blatt, daß eine ähnliche Krise wie im Winter 1920-1921 bevorstehe. — Der „Intransigeant" berichtet, daß in den Seidenfabriken in Lyon, in Tuchfabriken, in der Textilindustrie von Roubaix und Tourcoing, in der Schuhwarenindustrie von Issondun und Fougères teilweise Betriebseinschränkungen festgestellt worden seien.

Der englische Schutzzollantrag auf Metallwaren abgelehnt.

Das englische Safeguarding Committee hat den Antrag der British Fittings Manufacturer's Association auf Einführung eines Schutzzolls für Metallwaren abgelehnt. Der Antrag bezog sich auf solche Metallwaren, die als Zubehörteile für Lederwaren (insbesondere Taschen etc.) dienen. In der Begründung wurde von dem Vertreter des Safeguarding Committee angeführt, daß die Prüfung der Produktions- und Preisverhältnisse im Ausland, vor allem in Deutschland, ergeben hätte, daß ein Anlaß für die Einführung eines Schutzzolls nicht vorläge.

Kunstseide aus Espartogras. — Deutsche Versuche in Spanien.

Eine Gruppe deutscher Chemiker und Ingenieure hat, wie der „Konfektionär" erfährt, in Spanien sehr interessante Versuche gemacht, um vermittels eines äußerst billigen und ganz neuen Verfahrens das spanische Esparto (das sogenannte „Pfriemengras") in eine hervorragend gute und widerstandsfähige Kunstseide zu verwandeln. Die Fachleute versichern, daß die durch das erwähnte deutsche Verfahren gewonnene Kunstseide besonders widerstandsfähig sein wird, weil der Rohstoff ganz frei von Asche ist. Aus der Exparfaser soll eine Nitrocellulose hergestellt werden, die nicht nur zum Zweck der Kunstseidenproduktion, sondern auch zum Gewinnen von Celluloid und Kunstleder benutzt werden kann. Eine Gesellschaft mit amerikanischem Kapital, man spricht von 25 Millionen Peseten, soll bereits in Bildung begriffen sein.

Die deutsche Herrenkragennormung für 1927.

Die für die Herrenwäschebranche aus Vertretern der Fabrikanten- und Einzelhandelsverbände gebildete Modekommission hat laut „Konfektionär" beschlossen, die im Juli dieses Jahres festgesetzten Normalformen für Herrenkragen auch für die Frühjahrs- und Sommersaison 1927 beizubehalten und von der Festlegung neuer Kragentypen abzusehen. Dagegen sollen neue Richtlinien für die zur Fabrikation von Oberhemden zu verwendenden Gewebe aufgestellt werden.

Ein Wiener Warenhauskonzern?

Nach einer Meldung der „Wiener Bank- und Börsenzeitung" finden zwischen den beiden großen Wiener Warenhäusern „Gerngroß A.-G." und „Leßner A.-G." Verhandlungen zwecks Zusammenschlusses statt. Die Fusionsverhandlungen dürften wohl auf eine Verbilligung der Betriebsführung abzielen. Eine Bestätigung der Nachricht liegt bisher nicht vor.

Wiener Frühjahrsmesse 1927.

Die XII. Wiener Internationale Messe (Frühjahrsmesse 1927) findet in der Zeit vom 13. bis 19. März 1927 statt. Der Anmeldeschluß wurde mit 31. Dezember 1926 festgesetzt.

Im nächsten Februar endgültiger deutsch-französischer Handelsvertrag.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" in Genf will erfahren haben, daß der Abschluß eines endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrages im Februar kommenden Jahres zu erwarten sei.

Zollnachrichten.

Vereinigte Staaten. Der Zoll auf Methanol ist von 12 auf 18 Cents per Gallone erhöht und hat damit den nach den jetzigen Bestimmungen zulässigen Maximalsatz erreicht.

Nach einer neueren Entscheidung des Zollgerichtshofes wird ein Zoll von 50 Prozent auf bestimmte Sorten Baumwollhandschuhe, der vom Importeur angefochten worden war, zu Recht erhoben.

Peru. Am 1. Januar 1927 tritt ein soeben angenommenes Not-Zollgesetz in Kraft, durch das die Zölle auf Luxuswaren und auf Waren, die mit der einheimischen Industrie konkurrieren, um 20 bis 100 Prozent erhöht werden. Das Gesetz wird auf alle solche Waren angewandt, deren Verzollung am 31. Dezember nicht durchgeführt ist.

Mexiko. Mit Wirkung vom 19. November ist eine Reihe von Einfuhrzöllen geändert, u. a. Tarifnummer 196 (Messingröhren) 0,20 Pesos per kg, Tarifnummer 196 A und B (Kupfer- und Messingbleche) 0,15 Pesos per kg, Tarifnummer 202 A (Kupferröhren) zollfrei, und Tarifnummer 245 B (Asbest in Fäden oder Pulver) zollfrei.

Ausschreibungen.

Chinin. Die Generaldirektion für Volksgesundheitspflege Sofia, Bulgarien, schreibt die Lieferung von Chinin aus. Voranschlag 7 Millionen Lewa, Kaution 5 Prozent. Näheres durch die Deutsch-Bulgarische Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 54. Termin: 19. Dezember.

Chinin. Die Generaldirektion der Volksgesundheitspflege Sofia, Bulgarien, schreibt die Lieferung von 100 kg netto Chinin muriaticum aus. Voranschlag 180 000 Lewa, Kaution 5 Prozent. Näheres durch die Deutsch-Bulgarische Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 54. Termin: 19. Dezember.

Waggonteile. Das argentinische Department für Schiffahrt und Häfen in Buenos-Aires, Argentinien, schreibt die Lieferung von 25 000 Metallstangen und Zubehör für Waggons aus. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 20. Dezember.

Schrauben und Nägel. Die General-Eisenbahndirektion Sofia (Bulgarien) schreibt die Lieferung von 97 808 t Schrauben und Schienennägeln aus. Kaution 1 Prozent. Näheres durch die Deutsch-Bulgarische Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 54. — Termin: 21. Dezember.

Bindfaden, Zwirn, Papier usw. Die Direktion der Staatsdruckerei in Sofia (Bulgarien) schreibt die Lieferung von Bindfaden, Zwirn, Papier und anderen Materialien aus. Grundpreis ca. 1 Million Lewa. Kaution 5 Prozent. Näheres durch die Kreditbank Sofia, Tochtergesellschaft der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin. Termin: 21. Dezember.

Normalräder. Die General-Eisenbahndirektion Sofia schreibt die Lieferung von 250 Normalrädern für Wagonetten aus. Voranschlag 125 000 Lewa. Kaution 5 Prozent. Näheres durch die Deutsch-Bulgarische Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 54. Termin: 23. Dezember.

Achsen. Die General-Eisenbahndirektion Sofia schreibt die Lieferung von 100 Achsen für Normalwagonetten aus. Voranschlag 100 000 Lewa. Kaution 5000 Lewa. Näheres durch die Deutsch-Bulgarische Handelskammer, Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 54. — Termin: 23. Dezember.

Textilien für Gefängnisbedarf. Das Departement der südafrikanischen Regierung, Pretoria, schreibt umfangreiche Lieferungen an verschiedenen Textilien für Gefängnisbedarf aus, u. a. Anzugstoffe, Leinwand, Handtücher, Taschentücher usw. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 29. Jan. 1927.

Rohre, Rohrverlegung. Die Stadtverwaltung von Pitesti (Rumänien) schreibt die Lieferung von galvanisierten Mannesmannröhren im Werte von 750 000 Lei aus, ferner die Vergebung der Verlegung von Wasserleitungsröhren im Werte von 400 000 Lei. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 15. Januar 1927.

Textilien für Gefängnisbedarf. Das Departement der südafrikanischen Regierung, Pretoria, schreibt umfangreiche Lieferungen an verschiedenen Textilien für Gefängnisbedarf aus, u. a. Anzugstoffe, Leinwand, Handtücher, Taschentücher usw. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 20. 1. 1927.

Radsätze. Die Verwaltung der Kgl. Eisenbahn von Siam schreibt die Lieferung von Radsätzen, B. E. 2470, aus. Näheres gegen Einsendung von 1 £ durch die Vertreter der Einkaufsabteilung in London, Firma C. P. Sandberg, 46, Grosvenor Gardens, London, SW 1. Termin: 1. März 1927.

Essener Börse vom 8. Dezember 1926

* = amtlich notierte Werte.

Kuxe u. Anleihen in Reichsmark, Aktien in Prozenten.

	Geld	Brief
Kohlen-Kuxe		
Admiral	2000	2500
*Alte Hasse	—	350
*Blankenburg	—	—
*Caroline	2300	2325
*Carolus Magnus	3500	3900
*Constant. d. Große	54000	—
*Deutschland	245	270
Diergardt	3500	3675
*Ewald	54000	56000
Glücksnatzen	2500	2800
*Gottessegen	—	—
*Graf Bismarck	—	—
*Graf Schwerin	6800	4800
*Heinrich	—	4700
Hermann I—III	—	—
*Joh. Deimelsberg	—	2800
*König Ludwig	37000	38000
*Langenbrahm	19800	19250
Richard I	—	—
*Schürb. & Charlott.	—	—
Trier I—III	—	—
*Viktoria b. Kupferd.	—	—
Westfalen	—	2800
*Wilhel. Hertmen	4250	4400
Bergwerks- u. Hüttenaktien		
*Adler Kohle	70	72
*Apferbecker Berg	—	—
Carl Friedrich	—	—
*Dahlbusch	144	146
*Deutsch Lux	167	168
*Gelsenk. Bergwerk	168	169
*Harpener	180	—
*Köln-Neuessen	166	—
*König Wilhelm	—	—
*Lothringen	107	110
*Magdeburger Berg	—	—
*Mülheimer Berg	—	—
Niederrhein. Berg	77.5	80.5
*Phoenix	—	—
*Ver. Stahlwerke	139.5	141
Westf. Bergbau	2	3
Braunkohlen-Kuxe		
Bellerhammer	1675	1750
*Brockd. Rietlieben	—	6300
*Gittmerode	—	1060
*Gute Hoffnung	3300	3550
Humboldt	1700	—
*Leonhardt	—	—
Lucherberg	—	825
*Michel	—	11000
Oskarsegen	—	—
Quitbeim	—	—
*Venus	—	4900
Aktien		
*Zukunft	145	149
*Beddergrube	625	—
Erzkuxe und Verschiedene		
Apfelbaumer Zug	—	—
*Bernhardshall	1450	1500
Bliesenbach	—	—
Elsa Zement (Akt.)	109	114
Freien Grunder	—	—
Sauriete	—	—
Sechtelen-Kuxe	14700	—
-Aktien	15	—
Wasserld Aktien	—	—
Kali-Kuxe		
*Alexandershall	—	—
Allenshall	2800	—
Asse	2800	3000
*Beienrode	680	725
Bergmannssegen	—	—
Bernedorf-Burggr.	—	—
Braunsch. Luxtag.	1400	1700
*Barbach	2150	2350
Buttler	45	—
*Carlsfund	1360	—
*Carlshall	—	625
*Desdemona	2250	—
Einigkeit	1250	1350
Eilers	—	—
Erichssegen	—	3700
Feisenfurt	1100	—
Friedrichsroda	1800	—
Fürstenhall	—	—
Gebra	2175	—
*Glückauf-Sond.	6400	—
Großh. Wilh. Ernst	1370	—
*Güntershall	750	800
Hashgorst	300	400
Hanza Silberberg	—	3100
Hedwigsburg	200	220
Heiligenmühle	170	—
*Heiligenrode	—	—
Hohenbelchamm	450	550
Holdrungen I u. II	100	—
Hugo Stinnes	870	—
Hertingen	—	—
Hermann II	—	—
*Hindenglück	—	400
Hindenk.-Königsb.	6600	7100
*Hohenfels	—	—
Hope	—	—
Hüpstedt	—	—
Hugo	—	—
Hasenberg	—	100
Immenrode	—	—
Irmgard	—	—
*Johannashall	800	—
*Kaiserode	1000	—
Marieglück	—	1780
Marie, Marie-Louise	—	—
Max	70	90
Meinersensen	220	—
Menselfeldt	—	—
*Neuenhagen	—	—
Oberhof	1700	—
Raschach	600	750
Rastenberg	—	600
Reichskr.-Richard	—	—
Reinhardsbrun	1700	1900
Riesing, Hermen	—	—
Rothemfelde	—	—
Rothsen Wetmar	—	220
*Salzmünde	275	—
Schwarzberg	650	675
*Siegfried I u. II	—	1100
Siegfried Giesen	—	—
Thüringen	650	750
*Volkmarode	2050	2800
*Wolfbeck	—	—
Walter	—	—
*Wilhelmshall	—	—
Rhodenk.-Königsb.	—	900
*Wilhelmsh. Oelsh.	—	—
*Wintershall	—	61000
Kali-Aktien		
Adler Kali	—	39
Bank f. Landwirtsch. (Unmendorf)	28	—
*Blumenrosen	—	—
*Deutsche Kali	—	—
*Friedrichshall	120	123
Grossh. v. Sachsen	—	—
*Hallesche Kali	—	128
Hannoversche Kali	—	98
Heldburg Verein	70	74
*Kali Industrie	138	140
*Kräghurshall	110.5	119.5
*Niedersachsen	77.5	80
*Rossenburg	31	33.5
*Salzdetfurth	—	—
Sigmundshall	87	—
Steinfurth	—	—
Tastorado	—	—
*Wittekind	77	80
Verschiedene Aktien		
*Berm. Bankverein	140.5	—
*Dortmund. Union	—	—
*Elbe. Bauch. Leth.	—	—
*Dtsch. Bankverein	140	—
*Eisenwerk Heerdt	38.5	41.5
*Essener Akt.-Br.	—	—
*Essener Bergbauk.	—	—
*Gasmotk. Schalke	—	—
*Fr. Goldschmidt	136.5	—
*Hoobenwerke	—	—
*Maschin. f. Bergb.	—	—
*Rütgers	270	—
*R. W. b.	175	177
*Schlegel-Schorf	—	—
*Wegner Berlin	103	106
Unnotierte Aktien		
Aachener Thermal	38	42
Abraham Gebr.	80	—
A.-G. f. Steinfabrik.	—	—
Ala	10	—
Albertlingk	63	—
Alig. Hochbau	—	86
Alsberg Gebr.	78	—
Amdaur	—	80
Baicke Maschinen	—	—
Disch. Asphalt	82	86
Berlin. Kabel	60	—
Berlin. Vulkan	62	63.5
Bieber jr.	—	—
Bollers	46	—
de Prier	13	17
Franke Gebr.	40	—
Getreide Commiss.	—	93
Hansa Lloyd	—	—
Hermingham	85	—
Hess- und Tiefbau	95	100
Isabellenwerk Rheyds	154.5	160
Karsten	12	—
Karstadt	156	161
Köln Lindenthaler	—	0.70
Kupf. u. Hess. Elbert.	—	30
Langsch. Walzwerk	—	—
Lindhold	28	35
Osnabrücker Kupfer	2.25	—
Providentia	95	—
Remy Neuwied	95	—
Rhein. Linoleum	133	139
Schiff. Koch	—	30
Schlafe Bauxa	37	—
Schleicher Gebr.	45	—
Siegerlandw.	33	—
Wanderer-Werke	80	—
Westf. Lippstadt	130	—
Wilh. Walzenmühl	—	42
Wertbeständige Anleihen und Obligationen		
*5% Goldpfandbr. d. Ldsch. d. Rheinpr.	100	—
*7½ do.	98	—
*6% Krupp Gold-A.	91	—
*5% Krupp Gold-A.	80	—
*5% Preuß. Kali-wert-Anl. (je dz)	—	—
*5% Prß. Roggenwert-Anl. (je Z.)	—	—
*5% Wiesenw.-A.-d. d. Gesr.-Com. (jeL.	8.25	—
*Ablösungsschuld	—	—
*5% Schatzanw. der Reichspost	—	—
*7% Ver. Stahlw.-Oblig. mit Opt.	—	—
*7% Ver. Stahlw.-Oblig. ohne Opt.	104.50	105.50

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt für eine Unze Feingold 84 sh 10½ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,7375 pence.

Langfristiger Koksabschluß des Essener Kohlensyndikats mit den französischen Hüttenwerken.

Zwischen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat und der Vertretung der französischen Hüttenwerke, der sogenannten Orca, ist ein Kokslieferungsvertrag für den Zeitraum von Dezember 1926 bis Ende Mai 1927 abgeschlossen worden. Dieser Vertrag sieht eine Preiserhöhung bis annähernd an die Höhe der Inlandspreise vor. Das Syndikat hat der Orca eine Option auf Verlängerung des Vertrages bis Ende 1927 gegeben. Im Falle der Ausübung der Option tritt eine Preisermäßigung für einen Teil der Vertragszeit ein.

Der Ausbau der Rohstahlgemeinschaft

Die am 9. und 10. Dezember, also heute und morgen, in Paris stattfindende Zusammenkunft der Vertreter der Kontinentalen Rohstahlgemeinschaft wird bekanntlich in erster Linie der Frage der Erweiterung des Kartells durch den eventuellen Beitritt der osteuropäischen Einzelproduzenten und teilweise auch der englischen Eisenindustrie gewidmet sein. Was speziell den Beitritt der Engländer betrifft, so ist derselbe wieder unsicher geworden. Der Gedanke einer Kontingentierung der Einfuhr von europäischen Halbfabrikaten nach England als Preis des englischen Beitritts scheint in englischen Produzentenkreisen ventiliert worden zu sein, was wieder die Opposition der englischen Verbraucher gegen den Beitritt zum Rohstahlkartell verstärkte. Abgesehen davon, daß das letztere eine solche Bedingung kaum annehmen würde, scheint der englische Beitritt in zunehmendem Maße von einer Einigung zwischen Produzenten und Verbraucher abhängig zu werden. Die tschechoslowakischen Delegierten stellen sich auf den Standpunkt, daß ihnen das Abkommen auch Schutz gegen Polen gewähren soll, das der Gemeinschaft nicht beitreten wird. Der Abschluß der Verhandlungen ist im laufenden Jahre nicht mehr zu erwarten. Auch sollen zunächst die Beratungen über die Produktionsgrundlage für das erste Quartal 1927 geführt werden. Es bestätigt sich, daß man untersuchen wird, ob angesichts der flauen Marktlage eine Herabsetzung der Produktion angezeigt ist und in welchem Ausmaße dieselbe eventuell stattzufinden hat. Eine solche würde besonders Deutschland treffen, während Belgien davon unberührt bliebe.

Vereinigte Stahlwerke, A.-G., in Düsseldorf. Die Stahlwerke Brüninghaus, A.-G., Werdohl, die zum oKnzern der Vereinigten Stahlwerke gehören, verteilen, ebenso wie die benachbarte Friedrich Thomée-A.-G., für 1925-26 keine Dividende. Im Vorjahre gelangte bei beiden Gesellschaften ebenfalls keine Dividedne zur Verteilung.

Berliner Wertpapierbörse.

GA. **Berlin**, 9. Dez. (Drahtber.) Bei sehr ruhigem Geschäft waren die Kurse zunächst infolge der weiteren Entspannung des Geldmarktes in der Mehrzahl etwas gebessert. Die Stimmung war aber schon zu Beginn der Börse recht unsicher. Es zeigt sich, daß das Geschäft von Tag zu Tag mehr zusammenschrumpft. In geringem Umfange kaufte die Spekulation zunächst noch zurück. Das Publikum fehlte heute wieder völlig am Markt. Die anfänglichen Kursbesserungen gingen nur ganz vereinzelt über 2 Prozent hinaus. So besserten sich I.-G. Farbenindustrie um 3,25 Prozent, Rheinische Braunkohle um 3, Zellstoff Waldhof um 4,5, Schultheiß um 3,5, Ostwerke um 3, N.A.G. um 2,25 Prozent. Dagegen waren aber auch vereinzelte Werte erheblicher abgeschwächt, besonders Hirsch Kupfer mit minus 5,5 Prozent.

Im Verlaufe wurden dann zunächst Elektrowerte etwas mehr beachtet und waren daraufhin gebessert. Später wurde es dann überwiegend etwas schwächer, auch Elektrizitätswerte gingen wieder zurück. Besonders beeinflußt wurde die Stimmung durch einen starken Rückgang der Aktien von Hansa Dampf, der gegen 1¼ Uhr einsetzte. Das Papier ging sprunghaft bis auf 238 zurück (gestriger Schlußkurs 251,5), da Bezugsrechte, die heute zum erstenmal notiert wurden, stark angeboten waren. Durch diese Bewegung wurden dann auch besonders die anderen Schiffahrtswerte ungünstig beeinflußt. I.-G. Farben hörte man jetzt mit 311,5, nach 314.

Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer. Lüdenscheider Metall, die nach einiger Zeit heute zum erstenmal wieder notiert wurden, verloren 40 Prozent. Der Markt der unnotierten Werte lag ruhig und meist etwas abgeschwächt. Am Rentenmarkt waren die heimischen Renten bei ruhigem Geschäft wenig verändert. Schutzgebietsanleihe etwas schwächer 16,25. 3 Prozent höher lagen heute die Anleiheablösungsscheine. Die ausländischen Renten waren in der Mehrzahl abgeschwächt bei ebenfalls stillem Geschäft. Am Pfandbriefmarkt waren Goldpfandbriefe überwiegend gebessert. Am Devisenmarkt war der französische Frank wieder erheblich gebessert. Auch die Lira setzte ihre Aufwärtsbewegung fort. Am Geldmarkt war kurzfristiges Geld heute wieder etwas reichlicher als gestern angeboten, jedoch drückte sich die zunehmende Erleichterung im Satz noch kaum aus. Man hörte tägliches Geld weiter mit 6—7,5 Prozent. Die übrigen Sätze waren durchweg unverändert.

Am Schluß der Börse gaben die Kurse weiter nach. I.-G. Farbenindustrie 309.

Berliner Freiverkehrskurse vom 9. Dezember.

Adler-Kohle	73.0	Lerche & Nl	30.0	Rosenberg	30.0	Siem. Salp	90.0
Allg. Hochb	85.0	Hütter Kal	47.0	Selbig. Vz.	–	Südseephos.	–
Bergb. Präs.	–	Niesberg I.	24.0	Niedersachs	80.0	Diamant	24.0
Benz	–	Oekrg. Berg	138	Arbgerhall	118	Salitera	140
Brown Bov.	153	Oles		Halle Kali		Cp. Hisp. Am	
Dt. Lastauto	51.0	Puse Leder	13.0	Hannov Kali	–	El. Arg. 6%	370
Dux. Porzell	40.0	Rheinmetall	79.5	Adler-Kali		Span. 6% R.	368
Fritz & Rod.	42.0	Schubert	67.0	Kali-Indust.	141	dt. Akt. L.A.	1447
Hochfrequz	155	J. Sichel	5.0	Wittekind	79.0	Petrol.-W.	
Industr. Bet.	47.0	Ufa-Film	37.0	Ausländ u		Dt. Pet.-Ind.	75.0
Kah. Rheydt	156	Kaliwerte		Kolonialw			
Lamberts S.	13.0	Beuthe	–	Kasko	95.0		

Kölner Börse vom 9. Dezember.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
Berzelius V.	140	140	Köln-Lind.	0.55	0.57	Agripp. See	300	300
Bg. Mk. Ind.	–	–	Mand. Piano	56.5	54.0	Col. Kis. Fes.	–	140
Rh. Bauernb	80.0	80.0	Oel Stern-S.	68.0	70.0	dto. Rückv.	21.0	21.0
Adler Kohle	71.0	70.0	Rasquin Fb.	87.5	85.0	Gladb. Feuer	475	480
Basalt	108	106	Rh. Bauges.	28.0	28.0	Köln-Hagel	85.0	83.0
Bayerisch. Bo.	–	–	Rh. A. V. J. Zs.	87.0	90.0	Köln. Lloyd	43.0	46.0
Bonn. B. u. H.	171	–	Rh. Ma. Led.	50.0	50.0	Köln Rückv.	660	670
Braunk. Zuk	147	146	Rh. Wasser	147	148	Leipz. Feuer	–	–
Chm. Weiler	–	–	Rhen. V. ch. F	73.5	73.2	Magdeb. Fen	–	–
Ionia. Werk	21.5	21.0	Rhenania	–	–	Minerva Ret	350	350
Dahlbusch	145	147	Rhein. & Co.	–	–	Rh. W. Lloyd	35.0	38.0
Düss. Masch.	60.0	59.0	Stolbw. Inh.	139	139	Rh. W. Rück.	–	–
Eberh. & Sch.	39.0	38.0	Ver. v. d. Zy.	220	227	Schles. Fen.	–	–
Felt & Guill.	150	150	Viers. Spinn	80.0	75.0	Stettin. Nat.	921	945
Houbenwrk	55.0	–	Welt. Elktr.	–	–	Union Hagel	–	–
Humboldt	55.0	55.0	Vers.-Akt.			Vaterl. Rhe.	420	410
Kalk. Brau.	140	149				Victor. Berl	–	–
Prt. Dampf.	160	160	Aach. Mün. F.	320	350			
Köln-Gumm.	70.5	70.0	Aach. Rückv	101	100			

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für dringliche Auszahlungen	8. Dezbr. Geld	8. Dezbr. Brief	9. Dezbr. Geld	9. Dezbr. Brief
Buenos Aires 1 Peso	1.715	1.718	1.714	1.718
Japan 1 Yen	2.062	2.066	2.061	2.065
Konstantinop. 1 Pf.	2.102	2.112	2.10	2.11
England 1 Pfd. St.	20.371	20.421	20.365	20.415
Amerika 1 Dollar	4.199	4.209	4.2005	4.2105
Rio 1 Milreis	0.496	0.498	0.499	0.501
Holland 100 Gulden	167.96	168.38	167.93	168.35
Athen 100 Drachm.	5.49	5.51	5.44	5.46
Belgien 100 Belga	58.445	58.585	58.44	58.58
Danzig 100 Gold.	81.50	81.70	81.50	81.70
Finnl. 100 finn. Mk.	10.565	10.605	10.57	10.61
Italien 100 Lire	17.96	18.00	18.32	18.36
Süd-Slav. 100 Din.	7.397	7.417	7.397	7.417
Dänemark 100 Kr.	111.91	112.19	111.90	112.18
Lissabon 100 Escudo	21.575	21.625	21.525	21.575
Norwegen 100 Kr.	105.97	106.23	106.52	106.78
Frankreich 100 Fr.	16.12	16.16	16.84	16.88
Prag 100 Kr.	12.432	12.472	12.432	12.472
Schweiz 100 Fr.	81.02	81.22	81.08	81.28
Sofia 100 Leva	3.03	3.04	3.03	3.04
Spanien 100 Pes.	63.80	63.96	63.85	64.01
Schweden 100 Kr.	112.21	112.49	112.16	112.44
Oesterr. 100 Schilig.	59.24	59.38	59.26	59.40
Ungarn 100 000 Kr.	5.882	5.902	5.882	5.902

Zürcher Schlußdevisen vom 9. Dezember: Paris 2070, London 2513⅝, Neuyork 518¾, Belgien 7208,75, Italien 2242,50, Spanien 7876,25, Holland 206,17,50, Berlin 123,17,50, Wien 7308,75, Stockholm 138,47, Oslo 131,25, Kopenhagen 138, Sofia 373, Prag 1535,75, Warschau 57,50, Budapest 7256,25, Belgrad 913, Athen 663, Konstantinopel 260, Bukarest 267,50, Helsingfors 1295, Privatdiskont 3⅝, Buenos 212, Japan 255.

Amsterdamer 10.40-Uhr-Devisen vom 9. Dez.: Berlin 5846,50, London 1212⅞, Neuyork 250⅛, Paris 1004, Belgien 3480, Schweiz 4826, Italien 1077,50, Madrid 3800, Oslo 6325, Kopenhagen 6657,25, Stockholm 6680, Wien 3525, Budapest 3495, Prag 740,50, Helsingfors 629, Privatdiskontsatz 3,5 Prozent, Buenos 192⅛.

Londoner 11.15-Uhr-Devisen vom 9. Dezember: Neuyork 484¹⁵/₁₆, Montreal 485⁷/₁₆, Amsterdam 1212⅝, Paris 121,50, Brüssel 3485,75, Italien 1114⅛, Berlin 2039,75, Schweiz 2512, Spanien 3186, Kopenhagen 1820,50, Stockholm 1815,50, Oslo 1911, Helsingfors 192,47, Prag 163,75, Budapest 2770, Belgrad 275, Sofia 670, Moskau 941, Wien 3440, Lettland 2517, Buenos 4600, Rio de Janeiro 587.

Auszahlung	8. Dezember Geld	8. Dezember Brief	9. Dezember Geld	9. Dezember Brief
Bukarest	2.165	2.185	2.09	2.11
Warschau	46.455	46.695	46.53	46.77
Kattowitz	46.505	46.745	46.53	46.77
Posen	46.455	46.695	46.53	46.77
Riga	80.55	80.95	80.625	81.025
Reval	1.115	1.121	1.115	1.121
Kowno	–	–	41.695	41.905
Noten				
gr. Poln. Zloty	46.485	46.965	46.51	46.99
dto. kl. St.	–	–	–	–
Lett. Lat.	–	–	–	–
Esto. Mark	–	–	1.105	1.115
Lit. Mark	41.44	41.86	41.24	41.66

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 9. Dezember: 1332.

Liverpooler Baumwolle: Januar 634 bis 635, März 643 bis 645, Mai 656 bis 657, Juli 669 bis 670, kaum stetig.

Aegyptische Baumwolle: Januar 1223, März 1210, **Alexandria-Baumwolle:** Dezember 1587, Januar 2440, Februar 1625, März 2425, November 2510.

Baumwollbericht für den Monat November.

Das Ereignis des Monats war der Erntebericht vom 23. cr., der gegen den Vormonat eine weitere Steigerung aufweist und eine Ernte von 18 399 000 Ballen ankündigt. Bemerkenswert ist, daß der Markt in Neuyork trotz dieser enormen Ziffer kaum reagierte und in den letzten Tagen des Berichtsmonats eher einen festen Unterton aufweist. Es herrscht augenblicklich noch eine gewisse Unsicherheit im Markt. Anzunehmen ist aber, daß die besonderen Facilitäten, welche zur Finanzierung der Ernte gewährt wurden, dem Markt eine Stütze geben. Von Amerika wird berichtet, daß noch große Mengen niedriger Grade ungepflückt auf den Feldern sind. Der heutige Preisstand dürfte den Farmern kaum Anreiz bieten, diese Mengen restlos einzusammeln.

Beachtung verdient der letzte Entkörnungsbericht, wonach bis zum 14. November 12 954 000 Ballen entkörnt sind, was im Verhältnis zu der angezeigten großen Ernte niedrig erscheint. Im letzten Jahre betrugen die Entkörnungen bei einer Totalernte von 16 123 000 Ballen bis zum 14. November bereits 12 260 000 Ballen, nach dem 14. November also nur noch 3 863 000 Ballen. Nach dem jetzigen Stande wären, wenn eine Ernte des geschätzten Umfanges verwirklicht werden soll, noch ca. 5½ Millionen Ballen zu entkörnen, was reichlich hoch erscheint. Es werden schon Zweifel laut, ob tatsächlich die Ernte einen solchen Ertrag bringen wird.

In Industrie- und Handelskreisen kommt man allmählich zu der Ueberzeugung, daß Baumwolle heute billig ist und kaum weitere größere Preisrückgänge zu erwarten sind. Auch die Spekulation sieht Baumwolle als gute Kapitalsanlage an. Dies ist ein weiteres Moment dafür, daß Baumwolle heute kaum noch großen Kursrückgängen ausgesetzt ist, da jeder schwache Markt sofort zu Käufen ausgenutzt wird. Eine richtig in die Erscheinung tretende Aufwärtsbewegung dürfte aber wohl erst im Frühjahr zu erwarten sein.

Die Disparität der Preise zwischen Amerika und Indien hält noch immer an. Die indischen Flocken sind deshalb, da gegen Amerika zu teuer, vernachlässigt. Eine Ausnahme bildet superfine mgd. Scinde. Für diese Flocke gibt es kaum passenden Ersatz, so daß hierin trotz der relativ hohen Preise Geschäft möglich ist. Es ist anzunehmen, daß im Laufe des Dezember die Erntebewegung in Indien einsetzt; die Zufuhren in den Häfen reichlicher werden und damit die Disparität der indischen Preise gegenüber den amerikanischen verschwindet.

Das Geschäft in Deutschland war im verflossenen Monat mittelmäßig. Lebhaft gefragt waren lowgrades Amerikaner loco und baldige Abladung sowie besonders superfine Scinde loco. Die Bestände in dieser Flocke auf dem Kontinent sind nahezu erschöpft und die in nächster Zeit zu erwartenden Ankünfte sehr minimal. Die Eigner solcher Ware konnten deshalb gute Preise erzielen. Der Loco-Preis stellt sich ungefähr 1⅝ d über Dezember-Januar-Verschiffung.

Die Londoner Kolonialwollauktion.

Beim Fortgang der derzeitigen Versteigerungsserie der Londoner Kolonialwollauktion kamen am 1. 9. Auktionstage u. a. zum Angebot: 4075 Ballen Neusüdwales und Queensland, 482 Ballen Viktoriawollen, 415 Ballen südaustralische Wollen, 4250 Neuseelandwollen, 1140 Punta Arenas, 249 Kapwollen. Die Kauftendenz war gut; diePreise unverändert. Das englische Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf Gerber- und Kreuzzuchtwollen. Deutschland war ebenfalls als Käufer sehr stark vertreten. Ein angebotener Posten Merinowollen wurde von der Versteigerung zurückgezogen, dagegen fanden von den angebotenen australischen und Neuseelandwollen 85 Prozent zu unveränderten Notierungen bei den deutschen und französischen Interessenten Aufnahme, während in Kreuzzucht- und Punta Arenaswollen fast das ganze Angebot zu unveränderten Notierungen an Deutschland und England abgesetzt wurde. Nachstehend einige Standardnotierungen des zehnten Versteigerungstages: Neusüdwales und Queensland Scoured Merino-Lamwollen 24½, Merino-Kammwollen in Schweiß 16—23½, Vliesswollen 18½—20, Lammwollen 10, Comebackwollen 19, Viktoria Scoured Kammwollen 24, Lammwollen 27—36, Scoured Kreuzzucht-Kammwollen 20—33, Lammwollen 29—32, Merino-Kammwollen in Schweiß 19—37, Vliesswollen 26, Kreuzzuchtwollen in Schweiß 18½, Westaustralische Merino-Kammwollen in Schweiß 15—22, Vlieswollen 15, Lammwollen 11. Südaustralische Scoured Merino-Kammwollen 28—34, Lammwollen 19½, Comeback 22—28, Scoured Kreuzzucht-Kammwollen 14 bis 25, Lammwollen 20¼, Neuseeland Scoured Merino-Kammwollen 21—36, Merino-Kammwollen in Schweiß 16 bis 24, Lammwollen 13½, Gerber Halbzuchtwollen 21 bis 22, Kreuzzuchtwollen 11—19, Kap-Schneeweißwollen 26—33. Die Preise verstehen sich in d per engliches Pfund.

Kölner Häute- und Leder-Börse.

Es wurden folgende Richtpreise (Großhandelspreise aus erster Hand und für erste Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen) in Reichsmark genannt: Eichenlohe, rhein. Sohlleder in Hälften 4.55 bis 5.75, desgl. Kernstücke 6.85—8.30, Sohlleder in Hälften 4.10—4.45, desgl. Kernstücke 6—6.75, Zahm-Vacheleder in Hälften 3.78—4.55, desgl. Kernstücke 5.70—6.60, Zahm-Vachehälse 3—3.80, Zahm-Vacheseiten 2.15—3.10, Wild-Vacheleder in Hälften 3.34—3.82, desgl. Kernstücke 5.10 bis 6.40, Spalte, lohgar und lissiert, Kernstücke 3.10 bis 3.40, Blankleder in Hälften, braun 4.65—5.35, desgl. braun, feine und feinste 5.50—6.80, Riemenlederkernstücke, kurzgeschnittene 5.35—7.20, Riemenschultern 4.25 bis 4.65, braune Fahlleder 5.75—6.90, alles für 1 kg; Rindbox, schwarz 1.25—1.35, Boxkalf, schwarz 1.95—2.30, Roßchevreaux, schwarz 0.82—0.90 für 1 Quadratfuß eff. Maschinenmaß; gefärbte Vachetten, gewöhnliche Sorten 9.50—12.50, desgl. feine und feinste Sorten 12.75—18, für 1 qm eff. Maschinenmaß. Besondere Qualitätsleder von Zahm-, Wildvache- und Fahlleder brachten bis 10 Prozent mehr. Des katholischen Feiertags wegen war die heutige Börse nur schwach besucht. Die Stimmung war jedoch sehr fest, was im Hinblick auf das baldige Jahresende sehr beachtenswert erscheint. Die Nachfrage, besonders nach Abfällen, überstieg das Angebot.

Häute und Felle: Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfd. I. Kl. —, II. Kl. 0.65 bis 0.80, von 30—49 Pfd. 0.55—0.75 bezw. 0.52—0.66, Ochsen, Kühe, Rinder von 50—69 Pfd. 0.57—0.80 bezw. 0.50—0.70, 70 Pfd. und mehr 0.60—0.84 bezw. 0.52—0.72, Bullen von 50—79 Pfd. 0.50—0.60 bezw. 0.46—0.55, 80 Pfd. und mehr 0.50—0.60 bezw. 0.46—0.55, Fresserfelle (gesalzen) 0.70—0.80, Kalbfelle (gesalzen) 0.78—0.95 für 1 Pfd. Frischgewicht; Roßhäute (gesalzen) von 219 cm lang 10—11, desgl. (gesalzen) 220 cm lang aufwärts 18 bis 20.50 für 1 Stück. Die Marktlage ist anhaltend fest, größere Abschlüsse kamen zustande.

Berliner Produktenbörse vom 8./9. Dezember.

	8. 12.	9. 12.	
Weizen, märkisch	272.0—275.0	272.0—275.0	ruhig
Roggen märkischer	233.0—238.0	233.0—238.0	stetig
Gerste, märk.	217.0—247.0	217.0—247.0	behauptet.
Futter Winter	191.0—204.0	192.0—205.0	behauptet.
Hafer märkischer	—	180.0—190.0	ruhig
Mais vorr. (Berlin)	195.0—199.0	196.0—200.0	behauptet.
Weizenmehl	35.25—38.50	35.25—38.50	stetig
Roggenmehl	33.00—34.75	33.00—34.75	stetig
Weizenkleie	12.75—13.00	12.75—13.00	behaupt.
Roggenkleie	11.60—12.25	11.70—12.25	behaupt.
Rapa	—	—	
Leinsaat	—	—	
Erbsen, Vikt.	54.00—61.00	54.00—61.00	
„ kleine	32.00—34.00	32.00—34.00	
Futtererbsen	21.00—24.00	21.00—24.00	
Peluschken	20.00—22.00	20.00—22.00	
Ackerbohnen	21.00—22.00	21.00—22.00	
Wicken	22.00—24.00	22.00—24.00	
Lupinen, blaue	14.00—15.00	14.00—15.00	
„ gelbe	14.50—15.00	14.50—15.00	
Serradella 25er	—	—	
„ neue	20.50—22.50	20.50—22.50	
Rapskuchen	16.20—16.50	16.20—16.50	
Leinkuchen	21.00—21.30	21.00—21.30	
Trockenschn.	9.50—9.70	9.50—9.70	
Sagoschrot	19.30—20.00	19.30—20.00	
Torfmelasse	—	—	
Kartoffelflocken	26.00—26.30	26.10—26.40	

Berliner Metalle vom 9. Dezember.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, per 100 kg	130⅛
Original-Hütten-raffinade im freien Verkehr	66½—67½
Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	59⅛—60⅛
Original-Hütten-Aluminium (98—99%)	210
dto. in Walz- oder Drahtbarren	214
Hüttenzinn, mindestens 99%	–
Reinnickel (98—99%)	340—350
Antimon, Regulus	120—125
Silber in Barren, ca. 900 fein	73—74
Gold im Freiverkehr per Gramm	28—28½
Platin im Freiverkehr, per Gramm	13—15½

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 9. Dezember 1926. Kupfer: Dezember 118 Geld, 119 Brief, Januar 118,50 Geld, 119 Brief, Februar 119 Geld, 119,25 Brief, März 119,25 bezahlt, dito Geld, 119,50 Brief, April 119,75 bezahlt, 119,50 Geld, 119,75 Brief, Mai 120 bezahlt, 119,75 Geld, 120 Brief, Juni 120 bezahlt, dito Geld, 120,25 Brief, Juli 120,25 Geld, 120,50 Brief, August 119,75 bezahlt, 119,25 Geld, dito Brief, September 119,50 Geld, 119,75 Brief, Oktober 119,50 Geld, 120 Brief, November 120,25 Geld, 120,50 Brief. Stimmung stetig. — Blei: Dezember 57 bezahlt, dito Geld, 57,25 Brief, Januar 57,25 Geld, 57,50 Brief, Februar 57,75 Geld, dito Brief, März 57,75 Geld, 58 Brief, April 58 bezahlt, dito Geld, 58,25 Brief, Mai 58 Geld, 58,50 Brief, Juni 58,50 bezahlt, 58,25 Geld, 58,50 Brief, Juli 58,50 Geld, 58,75 Brief, August 58,50 Geld, 58,75 Brief, September 58,50 Geld, 58,75 Brief, Oktober 58,50 Geld, 58,75 Brief, November 58,75 bezahlt, 58,50 Geld, 58,75 Brief. Stimmung ruhig.

Londoner Mittel-Metalle vom 9. Dezember.

Kupfer	per Kasse	57⅛	
	3 Monate	57⅛	
	Elektrolyt	–	
Zinn	per Kasse	306½	
	3 Monate	297½	
Blei	prompt	26⅛	
	entfernte Sichten	26⅛	
Zink	prompt	32⅝	
	entfernte Sichten	32⅞	

Dividenden in Reichsmark

Berliner Börse vom 9. Dezember.

Kurse in Reichsmark-Prozent. †in Reichsmark für 100 Papiermark

Einheitskurse

Anlage-Papiere

in Reichsmark für 100 M.

	Zins	8. 12.	9. 12.
Goldanleihe	–	100.0	100.0
B. R.-Schatzanleihe I Vz. V	4½	0.702	0.687
B. R.-Schatzanleihe VI-IX	4½	0.695	0.687
B. R.-Schatz-Anleihe 1924	4½	0.690	0.690
B. Reichs-Anl.	5	0.767	0.760
D. Reichs-Anl.	4	0.702	0.702
D. Reichs-Anl.	3½	0.702	0.697
D. Reichs-Anl.	3	0.80	0.785
Ablös. Anleihe	–	320.2	323.7
Schutzgb. Anl.	4	16.00	15.87
Sparpr. Anl.	–	0.440	0.435
Preuß. Konsols	4	0.709	0.697
Preuß. Konsols	3½	0.709	0.697
Preuß. Konsols	3	0.765	0.765
Türk 400 Fr. L.	–	30.50	30.10

Sachwert-Schuldverschreibungen

in Reichsmark

Anhalt Roggen	6	8.90	8.90
Bd. Ld. Kohle	5	13.99	13.60
Elektro Kohle	5	4.72	4.72
Evang. Roggen	7	9.30	–
Ld. Ztr.-Rogg.	5	8.30	8.45
Mekl. Roggen Serie I und II	–	8.15	8.20
Old. Roggenw.	–	36.00	36.50
Oster. Gold	10	100.3	100.3
Pr. Kl. Bd. GPt.	10	107.5	107.4
Preuss. Kali	5	5.72	5.72
Prov. Roggen	5	8.80	9.08
Prz. Zentst. G. A	10	105.2	103.2
Prz. Zentst. B. 5	10	104.0	104.0
Prz. Zentst. B. 7	10	104.2	104.2
Prz. Zentst. B. 3	8	104.2	102.0
Prz. Zentst. B. 9	8	102.0	102.0
Prz. Zentst. B. 2	6	–	–
Prz. Zentst. B. 8	7	–	–
Prz. Zentstelle	5	–	–
Rheinpr. I. Obl.	8	101.0	101.0
Rh.-W. Bdkr. 28	10	105.5	–
Rh.-W. Bdkr. 29	10	104.0	104.0
Rh.-W. Bdkr. 30	8	–	101.0

	Zs.	8. 12.	9. 12.
Roggenrt.-Bk. Rolle 1-11	8	8.42	8.42
Rolle 12-15	5	8.12	8.20
Berl. Hyp.-B. G. Kl.-Br. 1-2	8	101.7	101.5
Rg. Rth. Pfbl. 4	–	102.0	102.0
Berl. Hyp.-B. G. Kl. Br. 1	5	86.00	86.00
Siehs. Braunk.	5	8.52	–
Siehs. Roggen	5	8.52	8.75
Thür. Roggen	6	8.80	8.75
Westfäl. Kohle	5	12.25	–
Westf. Landsch. Feing.-Pfdbr.	8	100.2	100.2
Westf. Landsch. Feing.-Pfdbr.	7	–	–
Westf. Pfdbr. f. Hausgrdstck.	7	98.00	98.00

Eisenbahn-Aktien

	Div.		
A.G. f. Verkehr	0	168.7	169.0
Schantzg.	0	14.25	14.25
Baltic. Otto	5	101.2	101.5
Canadabahn	0	97.00	94.00
Lux. Pr. Betar.	0		–

Schiffahrts-Aktien

Deutsch-Austr.	–	168.0	165.0
Hamb. Paket	0	169.0	167.5
Hamb.-Südam.	8	180.0	180.0
Hansa Dampf	0	250.0	244.0
Nordd. Lloyd	0	164.1	163.0
Ver. Elbeschiff.	0	81.50	80.25

Banken

Bk. elek. Werte	5	150.5	150.5
Barm. Bankv.	8	141.0	142.5
Barm. Kredith.	8	83.00	83.00
Berg.-Märk Ind	7	–	97.00
Berl. Hand.-G.	10	265.1	264.7
Berl. Hyp.-Bk.	10	195.0	197.0
Comm. u. Pr.-B.	8	193.0	193.5
Darmstädt. Bk.	10	252.0	252.0
D.-Asiat. Bank	0	55.50	54.00
Deutsche Bk.	10	180.2	179.0
Disc. Komm.	10	168.5	168.5
Dresdn. Bank	8	157.0	157.7
Mitteld. Kredith.	8	143.0	143.0

	Div.	8. 12.	9. 12.
Oldb. Leih-Sp.	–	150.0	150.0
Osnabr. Bank	5	97.00	96.00
Sudenkredith.	8	137.2	137.0
Reichsbank	10	159.0	158.0

Brauereien

Berlin. Kindl	18	–	339.0
Engelh. Berlin	10	158.0	158.2
Löwenbr. Berl.	12	241.0	241.0
Patzenh. Berl.	10	288.0	292.0
Boch. Viktoria	5	123.5	123.5
Aktbr. Dortm.	10	205.0	205.0
Union Dortm.	10	226.0	226.2
Dietrich Düss.	12	–	–
Hövelbr. Düss.	12	202.0	202.5
Jacob. Bruaer	4	89.50	91.00
Reichelbräu	40	232.0	235.0
Schlegelbräu	10	194.0	193.0
Schwabenbr.	12	251.0	255.0
v. Tuch. Brau.	12	145.0	144.5
Wiek. Küpper	12	205.0	201.0

Industrie-Papiere

Aachen. Leder	0	21.50	21.00
Accumt. Ragee	8	142.2	142.0
Adler Portland	10	128.0	127.0
Adl.-Hütt.-Gl.	10	144.7	144.0
Ad. Fahrr.-Ges.	0	103.2	99.50
Alexanderw.	6	90.87	91.00
Allg. Elek.-Ges.	6	156.0	157.2
Alves Zement	16	222.0	223.0
Ammend. Pap.	12	181.7	182.0
Anglo. Guano	0	112.0	110.0
Ankerwerke	10	145.0	145.0
Anneser Gas	0	29.87	28.00
Augsb. Nürnb.	5	121.1	121.0
Bochm. & Lad	9	136.5	132.0
Bamag-Mech.	0	53.0	53.25
Bamsing Mech.	0	49.00	49.50
Barop Walzw	0	104.5	104.5
Basalt A.-G.	6	107.2	108.7
Bedbg. Wolle	0	–	–
Bemberg J. P.	8	218.0	219.2
Berg. Carl	0	98.75	98.75
Berger, Julius	15	252.0	254.7
Bergm. Elektr.	6	152.1	152.6
Berl. Gub. Hutt	14	277.0	282.0
Berl. Holzkon.	5	83.50	84.00
Berl. Karlsr.-I.	0	90.50	95.00
Berl. N. Schw.	0	114.5